L. germ. Braun
33

<36618171150014

<36618171150014

Bayer. Staatsbibliothek

S

Germ 65
33
Braun
Ling. German.
Gramat.
Pg. 1030.

Heinrich Brauns
Anleitung
zur deutschen
Sprachkunst,

zum
bequemern Gebrauche der Jugend
von ihm selbst ins Kurze gezogen.

München,
zu finden in der akademischen Buchhandlung.
1768.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Artes extenuantibus et dicentibus *non Opus eſſe facundia* prudentiſſime Eraſmus reſpondit; Nec Opus eſt barbariſmis et ſoloeciſmis.

(Titel)

den Herren

Vorstehern

und

Schulhaltern

der

deutschen Schulen

in den

Churlanden zu Baiern.

Hochzuehrende und werthgeschätzte Herren!

Ich eigne Ihnen einen Auszug von einem Buche zu, welches Ihnen seit drey Jahren bekannt genug seyn wird. So viel Lärmen als dieses Werkchen anfänglich gemacht hat, so ist doch endlich der Neid und die Misgunst stille geworden, und man hat bereits eingesehen, daß es nicht um Haarkrebsen und Gesichtserker, noch um die Einführung einer neuen Sprache, sondern um die Kenntniß unsrer Muttersprache, und um eine gleichförmige und regelmäßige Schreibart in unserm Vaterlande zu thun sey. Wie wichtig ist aber dieser Gegenstand nicht? Wie sehr haben sich nicht ehemal die Griechen und Römer, und zu unsern Zeiten die Franzosen und Engländer und alle gesitteten Völker bemühet ihre Muttersprache zu verbessern, und in richtige Re-

geln zu bringen? selbst unsere Nachbarn und Landsleute die Sachsen, Schlesier, Schweitzer, Franken und Oesterreicher, was haben sie sich nicht schon in dieser Absicht für Mühe und Arbeit kosten lassen? Wäre es nun nicht eine Schande, eine wahrhafte Schande für uns, wenn wir allein in diesem Stücke zurücke bleiben, und in unsrer eignen Muttersprache Fremdlinge seyn sollen.

Nein! meine Herren! weder die Ausländer, noch unsere Nachbarn werden uns diesen Vorwurf noch lange mehr machen können. Unser preiswürdigste MAXIMILIAN hat sein Augenmerk auf diesen so wichtigen als nöthigen Theil der schönen Künste und Wissenschaften geworfen. Er sieht es nicht nur gerne, er befiehlt es so gar, und Sie, meine Herren! sind es, denen er es hauptsächlich befiehlet, daß Sie bey Unterrichtung der Jugend in der Muttersprache zur Einführung einer gleichförmigen und regelmäßigen Schreibart alles Mögliche beytragen, und vor allen selbst die Regeln der Sprachkunst einsehen,

und

und verstehen sollen. Ein Wink eines so gnädigen Landsvaters soll dieser nicht den Eifer aller wahren Patrioten rege machen, und ein Befehl desselben was soll dieser erst für lebhafte Wirkungen in den Herzen treuer Unterthanen haben? Oder werden wir Ihn die Freude nicht erleben lassen, daß er seinen Befehl vollzogen sieht? Ihn, der so sehr für uns Sorge trägt, und für das Wohl des Vaterlandes wachet!

Sie werden dieß wohl nicht thun, meine Herren! ich bin zu sehr von ihren guten Gesinnungen gegen unsre Muttersprache überzeugt. Einmal! es ist es eben derselbe Unkosten, und eben dieselbe Mühe, ich darf sagen, eine geringere Mühe ist es, wenn man einem Jünglinge das Richtige und Regelmäßige, als wenn man ihm das Fehlerhafte beybringen will. Sie sehen es selbst, wenn man sich einmal alle möglichen Sprachfehler in der deutschen Schule angewöhnet, so gewöhnet man sich dieselben so leicht nicht mehr ab, und man findet immer mehr Beschwernisse im Ablernen, als man im Lernen gehabt hat.

Lassen Sie Sich also die Sache angelegen seyn, meine Herren! bedienen Sie Sich dieses kleinen Schulbuches. Erklären Sie die darinn enthaltenen Regeln ihrer Schuljugend, und erläutern Sie dieselben mit ihren eignen Gedanken und Anmerkungen. Richten Sie ihre Schriften und Vorschriften darnach ein. Ihre Schüler und selbst das Vaterland wird Ihnen mit der Zeit vielen Dank wissen. Mir aber wird es ein rechtes Vergnügen seyn, wenn ich unsre Muttersprache und mit ihr den guten Geschmack in den schönen Wissenschaften immer mehr und mehr empor kommen sehe.

Geschrieben München den
1 Jänner 1768.

Vorrede

Vorrede.

Da ich meine größere Anleitung zur deutschen Sprachkunst ins Kurze gezogen, habe ich keine andere Absicht gehabt, als dieselbe zu Jedermanns Gebrauche recht bequem einzurichten. Der Regeln wird man gar bald überdrüßig, besonders, wenn man einen ganzen Band Regeln vor sich liegen hat. Wenn man aber die ganze Sprachkunst in etlich Bogen übersehen kann, so entschließt man sich eher dieselben zu lesen, und man bekömmt nicht so leicht einen Eckel davon. Anfänglich war es allerdings nöthig eine vollständigere Sprachkunst an das Licht zu stellen. Der Leser ist keineswegs schuldig sich der Regel eines Sprachlehrers schlechthin zu unterwerfen: er will auch einen hinlänglichen Grund wissen, warum man so, und nicht so schreiben soll. Dieß ist bereits geschehen. Nun

ist nichts mehr übrig, als daß man dem Liebhaber seiner Muttersprache in einem kleinen Werkchen etwas kürzer sage, was man ihm in einem größern etwas weitläuftiger gesagt hat. Will er mit den Regeln zufrieden seyn, so dient ihm das kleinere Werkchen, will er aber auch den Grund von den Regeln wissen, so kann er denselben in der großen Sprachkunst finden.

Nun habe ich mehr nicht zu sagen, als daß ich die größere Sprachkunst mit allem Fleiße durchgehends übersehen, in vielen Stücken vermehret und verbessert, und endlich so ins Kurze zu ziehen mich befließen habe, wie ich es überhaupt zum täglichen Gebrauche, sonderbar aber für die Jugend am bequemsten und nützlichsten fand.

Verzeichniß

der Hauptstücke, Abschnitte und des Innhalts derselben.

Einleitung

von der Sprachkunst überhaupt.

I Hauptstück.

Die Rechtschreibung (Orthographia.)

I Abschnitt. Von den Buchstaben überhaupt.
II Absch. Von Vergrößerung der Buchstaben.
III Absch. Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.
IIII Absch. Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben sonderheitlich.
V Absch. Von etlichen zweifelhaften Syllben.
VI Absch. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

II Hauptstück.

Die Syllben- und Tonlehre (Prosodia.)

I Abschnitt. Von den Syllben überhaupt.
II Absch. Von dem Zusammenhange und der Trennung der Syllben und Buchstaben.
III Absch. Vom Zeitmaaße der Syllben.

III Hauptstück.

Die Wörterlehre (Etymologia.)

I Abschn. Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaft. derselben überhaupt.
II Absch. Von der Bildung und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.
III Absch. Von dem Artikel oder Geschlechtsworte.
IIII Absch. Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.
V Absch. Von der Abänderung der Hauptwörter.
VI Absch. Von den Beywörtern und ihren Vergleichungsstaffeln.
VII Absch. Von den Zahlwörtern.
VIII Absch. Von den Fürwörtern.
VIIII Absch. Von den Zeitwörtern.
X Absch. Von den übrigen Theil. einer Rede.

IIII Hauptstück.

Die Wortfügung (Syntaxis.)

I Abschnitt. Von Fügung der Artikel oder Geschlechtswörter.
II Absch. Von Fügung der Haupt- und Beywörter.
III Absch. Von den Lenkungen der Haupt- und Beywörter.
IIII Absch. Von Fügung der Fürwörter.
V Absch. Von Fügung der Zeitwörter.
VI Absch. Von Fügung der Mittelwörter.
VII Absch. Von Fügung der Vorwörter.
VIII Absch. Von Fügung der übrigen kleinen Theilen einer Rede.

Ein-

Einleitung.

1 §.

Eine Sprachkunst ist eine gegründete und richtige Anweisung, wie man die Sprache eines Volkes in ihrem Zusammenhange gründlich einsehen, und nach diesen Gründen richtig reden und schreiben könne.

2 §. Der Zusammenhang und die Verbindung einer Sprache in ihren Regeln ist hauptsächlich der Gegenstand einer Sprachkunst.

3 §. Jedes Ganze besteht aus gewißen Theilen. Die Theile einer Sprache sind **Buchstaben, Syllben, Wörter** und **Redsätze**. Von allen diesen Theilen giebt es besondere Regeln, und diese Regeln zusamm genommen machen endlich eine förmliche Sprachlehre aus.

4 §. Die Vollkommenheit und Schönheit einer Sprache hängt von der Gleichförmigkeit ihrer Theile ab. Jene Sprache würde ohne Zweifel die Vollkommenste und

schönste

schönste seyn, in welcher so eine Gleichförmigkeit in allen ihren Theilen herrschte, daß die Regeln einerley, allgemein und ohne Ausnahme wären.

5 §. Da es nun eine vollkommene Uebereinstimmung und gänzliche Gleichförmigkeit aller Wörter und Redensarten in keiner Sprache giebt: so ist jene Sprache die vollkommnere, welche in ihren Theilen und in ihrem Zusammenhange gleichförmiger ist; und in diesem Stücke hat unsere deutsche vor andern Sprachen große Vorzüge.

6 §. Die größre Anzahl der gleichförmigen Exempel machen die Regel, und die ungleichen die Ausnahme aus. Auf diese Art sind die Regeln der Rechtschreibung (Orthographie) der Länge und Kürze der Syllben (Prosodie) der Ableitungen und Verwandlungen der Wörter (Etymologie) der Fügung der Wörter und Redensarten (Syntaxe) und endlich der ganzen Sprachlehre entstanden.

7 §. Die Richtigkeit der Regeln, und der ganzen Sprachlehre entspringt also nicht aus dem Alterthume, noch aus der Neuigkeit der Wörter und Redensarten, sondern aus der Gleichförmigkeit und dem Zusammenhange aller Theile und Regeln in einer Sprache.

8 §. Die Regeln, den Zusammenhang, und die Gleichförmigkeit einer Sprache muß man von Gebrauche der besten Schriftsteller herleiten. *)

*) Eine hinlängliche Erläuterung von allen diesen Sätzen sieh in der größern Sprachkunst.

9 §. Die verschiedenen Mundarten verursachen zwar eine Ungleichheit in zufälligen Dingen; sie heben aber die wesentliche Gleichheit einer Sprache nicht auf, wenn sie nicht in wesentlichen Stücken so von einander abweichen, da aus dieser Ungleichheit eine neue Sprache entsteht. Auf diese Art sind wirklich aus der altceltischen oder altdeutschen Mundart nach und nach die jetzige norwegische, dänische, schwedische, niederländische, und andere dergleichen Sprachen entsprungen.

10 §. Eine im ganzen Deutschlande gleichförmige Mundart wird man wohl niemal einführen können; eine Gleichförmigkeit aber im Schreiben und Drucke ist allerdings zu hoffen, und es ist in diesem Stücke bereits schon ziemlich weit gekommen. *)

*) Mit einer Gleichförmigkeit im ganz Deutschlande hat es eine größere Beschwerniß. Viele Köpfe sind nicht leicht unter einen Hut zu bringen. In einem besonderen Lande aber kann man gar leicht eine Gleichförmigkeit einführen, wenn der Regent desselben eine gleiche Schreibart nach einem bestimmten Sprach= und Wörterbuche anbefiehlt, und der Befehl vollzogen wird.

I Haupt=

I Hauptstück von der Rechtschreibung.

I Abschnitt von den Buchstaben überhaupt.

1 §.

Die Buchstaben sind Zeichen einfacher Veränderungen des Lautes. Wir zählen im deutschen vier und zwanzig dergleichen Zeichen.

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U oder V, W, X, Y, Z.

a, b, c, d, e, f, g, h, i oder j, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ oder s, t, u oder v, w, x, y, z.

2 §. Die Buchstaben werden abgetheilt in Vocalen, oder Selbstlauter, und Consonanten oder Mitlauter. Vocalen sind fünf, a, e, i, o, u, die übrigen achtzehn sind Consonanten. *)

*) Das y ist kein besonderer Selbstlauter.

3 §. Die Vocalen werden wiederum abgetheilet in einfache Vocalen, wie die eben an-

angeführten sind, und in zweyfache, die man auch Diphtongen oder Doppellauter nennet. *)

*) Einige möchten gerne auch Triphtongen haben. Z. E. Häuser, Läufer, Bäume, weil in dergleichen Wörtern drey Vocalen zusamm stossen, es ist aber an diesem Wortgezanke wenig gelegen.

4 §. Von Diphtongen giebt es zweyerley Gattungen. Vollkommene und unvollkommene, die auch heimliche, oder Gleichlauter genannt werden. Vollkommne Diphtongen sind sechs. Ai, ay, ei, ey, au, eu.

Z. E. Kaiser, Hayn, Eifer, Eyland, Baum, Eule. u. d. gl.

Bey diesen höret man ihren Doppellaut ausdrücklich.

Unvollkommne oder heimliche Diphtongen sind vier. Ae, oder ä, Oe oder ö, Ue oder ü, und Je.

Z. E. Aeltern, ärger: Oesterreich, hören: Uebung, Schüler: Jedermann, Liebe.

*) Wenn zween andere Vocalen zusammen stossen, werden sie deßwegen keine Consonanten, nur in der Aussprache werden sie etwas verlängert, z. E. Meer, See, Boot. u. s. f.

5 §. Consonanten oder Mitlauter sind achtzehn, oder wenn man das j, und v dazurechnet zwanzig. Sie werden in fünf Gattungen eingetheilet.

B, f, m, p, v, w, spricht man mit den Lippen.
G, h, j, k, q, ch, mit dem Gaume.
D, l, n, r, t, mit der Zunge.
C, s, ß, z, y, mit den Zähnen.

6 §. Jeder Buchstab muß nach seinem gehörigen Laute gesprochen werden.

A im Mitteltone (nicht wie O)
Anfang, Alter, Adam.
B, be (nicht bö) weicher als p, und härter als w.
Bader, Baum, Bibel, Bürger.
C, ce vor e, i, und ö wie z.
Ceder, Cicero, Cölius.
Vor a, o und u klingt es wie k.
Cato, Columbus, Curius.
D, de gelinder als t.
Dach, Dinten, Dorn, Dorf.
E, (nicht ö) zart und offen.
Esel, Engel, Elend. (nicht Oesel) ꝛc.
F, ef (nicht öf)
Fabel, Fasten, Feigen, Finger.
G, ge gelinder als k, und härter als j.
Gabel, Garten, Gehen, Gitter.
H, ha, ein deutlicher Hauch, wenn es im Anfange eines Wortes, oder einer Sylbe steht.
Hafner, Haus, Uhu, Oheim.
Hinter einem Vocal höret man es fast nicht.
Zahn, Ehre, wehren, dehnen.
I, der Vocal, gelind. *)
Insel, Igel, Innhalt, Himmel.

*) Man spreche niemal ein e mit: mir, dir, wir (nicht mier, dier, wier.)

J, j, der Consonant wie das hebräische Jod, doch gelinder als g, und k.
Jahr, Joch, Jugend, Jäger.
K, ka (nicht kò) scharf, und stärker als g.
Kaiser, Karten, Kelch, Kind.
L, el (nicht ål)
Lamm, Leben, Liebe, Luft.
M, em (nicht öm)
Macht, Miethe, Mord, Muth.
N, en (nicht ön)
Nachbar, Namen, Neid, Nutzen.
O, o (nicht ho)
Ohr, Opfer, Orden, Orgel.
P, pe (nicht på) schärfer als w und p.
Papst, Pest, Pfeffer, Pflug.
Q, hat allezeit ein u bey sich, und lautet wie ko.
Quaal, Quelle, Quecksilber.
R, er (nicht år)
Rad, Rede, Rose, Ruhe.
S, es (nicht ös oder öß) zart, wenn es nach einem Vocal steht.
Ast, Aspen, Mist, ist.
Vor einem Consonant zischet es stärker.
Stahl, Stimme, Schule, Sprache.
T, te (nicht de) schärfer als d.
Tafel, Titel, Trangsal, Trunk.
U, der Vocal.
Gut, Blut, Fuß, Mutter. *)

*) Man spreche niemal ein e mit, Guet, Bluet, Fueß, Muetter.

V, der Consonant so scharf als das f.
Vater, Verdacht, Volk, Vortheil.
W, we (nicht wå) gelinder als b und p.
Wald, Wasser, Wein, Wind.

X, iks, wie ichs.
Axt, Hexe, Eidexe, Kuxe.
Y, wie i.
Bey, frey, schreyen.
Z, zet (nicht zött) so scharf als ts, oder c vor e und i.
Zahl, Zeichen, Ziege, Zoll.

7 §. Um eine gute Aussprache zu bekommen, kann man sich folgende Regeln merken.

I Man lerne von Jugend auf alle Sylben und Buchstaben so aussprechen, wie sie in guten Büchern geschrieben und gedruckt sind, nicht wie sie von dem Pöbel insgemein ausgesprochen werden. *)

*) Dieß soll hauptsächlich geschehen, wenn man ein Buch liest; denn im gemeinen Umgange läßt sich die Sache unmöglich dahin bringen, daß man so regelmäßige rede, als man schreibt.

II Man drucke die ähnlichen Buchstaben wohl aus, und unterscheide das **Leben** von dem **Löwen**, den **Garten** von der **Karte**.

III Man verwechsle die Buchstaben sonderbar die Vocalen nicht.

Einige Schwaben sagen fälchlich **Kend**, **Wenterfenster** für **Kind**, **Winterfenster**.

IIII Zweenen gleichen Buchstaben gebe man ihre gehörige Dehnung.

Heer klingt anders als **her**; **Aas** anders als **aß**; **abblasen** anders als **ablassen**; **umringen** anders als **umbringen**.

V Un-

V Unvollkommenen Diphtongen gebe man ihren Mittelton.

Man spreche z. E. König, und nicht Kenig, noch Konig.

VI Die vollkommnen Diphtongen drü-cke man vollkommen aus.

Kaiser lautet anders als Keser: Leute und Freude anders als Leite, Freide. Die weisen Männer sind von den armen Waisen sehr unterschieden.

VII Bey dem je wird das e im Aus-sprechen nicht gehöret.

Z. E. Liebe, Triebe, Sieg, lautet wie Libe, Tribe, Sig. *)

*) Die übrigen Kleinigkeiten sind im obigen Alpha-bethe meistentheils angezeiget.

II Abschnitt.

Von Vergrößerung der Buchstaben.

1 §.

Alle Hauptwörter oder Substantiven, und desto mehr alle eigene Namen der Städte, Länder, Personen 2c. haben einen großen Buchstab. *)

Z. E. Das Bild, der Mann, die Frau, München, Regensburg, Peter, David, Johannes 2c.

2 §. Die Beywörter von Ländern, Städten 2c. haben keinen großen Buchstab

z. E. Ein römischer Rathsherr, ein münchnerischer Hofrath, ein baierischer, churfürstlicher Beamter.

3 §. **Alle andere Bey- Für- Zeit- und Nebenwörter** (adiectiua, Pronomina, verba, aduerbia) haben einen großen Buchstab am Anfange, wenn sie die Stelle eines Hauptwortes vertreten.

Man ist eher zum Bösen, als Guten geneigt. Essen und Trinken. Das Mein und Dein. Das ungewiße Morgen. u. s. f.

4 §. Ein großer Buchstab kommt am Anfange eines jeden Briefes, Hauptstückes, Verses, Redesatzes rc.

Wir sind nichts als Staub und Asche. Diese Wahrheit kann Niemand in Zweifel ziehen. Man frage rc.

5 §. Nach einem Schlußpunct (.) wie auch nach jedem Fragezeichen (?) und Aufrufungszeichen (!) wenn sie die Kraft eines Schlußpunctes haben, folget ein großer Buchstab. *)

Wir müssen alle sterben. Warum denket ihr also so selten auf den Tod? O der Blindheit! Was könnte rc.

*) Wenn das (?) und (!) den Satz nicht schließt, so ist kein großer Buchstab nöthig. Wir sind leider! sterbliche Menschen.

6 §. Wenn man eine Stelle aus fremden Schriften anführt, folget auf den Doppelpunct (:) ein großer Buchstab.

Der Heiland saget: Liebet euere Feinde.

7 §. Am Anfange der Ehrenwörter steht allemal ein großer Buchstab.

Durchleuchtigster, königlicher Churprinz gnädigster Herr!

8 §. Die Wörter Sie, Ihnen, Euer, Dieselbe haben allemal große Buchstaben wo sie immer stehen, wenn sie auf vornehme Personen fallen.

Eure Excellenz geruhen Sich gnädig zu erinnern. Weil Sie die Gnade gehabt den Ihnen gemachten Vortrag zu lesen. ꝛc.

9 §. Die zusamm gesetzten Wörter haben in der Mitte keinen großen Buchstab.

Weltapostel, Geldkasten, (nicht WeltApostel ꝛc.)

10 §. Wenn sie aber getrennet zu stehen kommen, so haben sie einen großen Buchstab.

Sachsen = Eisenach: General = Feldzeugmeister.

11 §. In der Mitte eines Wortes kann niemal ein großer Buchstab zu stehen kommen.

Es ist sehr fehlerhaft, wenn man schreibt: PaPier, BuchStab, PresBurg, DonauWert, anstatt Papier, Buchstab. ꝛc.

III Abschnitt.

Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.

1 §.

Die Aussprache ist zwar an sich selbst die Hauptregel und Richtschnur der Recht-

schreibung; weil aber die Mundarten sehr fehlerhaft sind, so muß man noch andere Gründe und Regeln zu Hilfe nehmen. Dergleichen Gründe sind

I Die gute Aussprache.
II Die Etymologie oder Ableitung.
III Die Analogie oder Gleichheit.
IIII Der Unterschied gleich lautender Wörter.
V Der Brauch der besten Schriftsteller.

2 §. I Grund. **Man schreibe jede Sylbe, und jedes Wort so, wie man es in der guten und richtigen Aussprache höret.** *)

*) Die gute Aussprache muß man nicht vom Munde des Pöbels nehmen, sonst müßte man Schueh, Bluet, Mier, Dier, Koaser 2c. anstatt Schuh, Blut, mir, dir, Kaiser schreiben. Man spreche also die Sylben so aus, wie sie in guten Büchern gedruckt sind, wenn man die Aussprache für eine Regel annehmen will.

3 §. II Grund. **Die hergeleiteten Wörter soll man ihren Stammwörtern so gleichförmig schreiben, als es immer möglich ist.** *)

Jäger kömmt von Jagen, zörnen von Zorn, gelehrt von Lehre oder Lehren, es würde also ein Fehler seyn, wenn man Jeger, zürnen, gelahrt, schreiben wollte.

*) Diesen Grund muß man mit den Zesianern nicht mißbrauchen, sonst kommen Mißgeburten heraus. Es mag wohl seyn, daß edel von Adel, setzen von Satz, Greis von grau, Mensch von Mann herkomme: deßwegen darf man doch nicht ädel, sätzen, Gräus, Mänsch schreiben u. s. f. Denn

f. Denn der Brauch der besten Schriftsteller dringt der Etymologie und allen andern Gründen in einer Sprache allemal vor.

4 §. III Grund. **Was in einem Falle einmal gut, richtig, und angenommen ist, das darf und soll man wegen der Analogie oder Gleichheit in gleichen und ähnlichen Fällen allemal setzen.**

Weil es recht ist, wenn ich willig, Huld, Schuld u. d. gl. schreibe, so ist es auch recht, wenn ich billig, Geduld, geduldig u. s. f. schreibe, und billich, Gedult, gedultig sind Fehler.

5 §. IIII Grund. **Die Wörter, welche der Aussprache nach gleichlautend sind, unterscheide man, so viel es vernünftig ist, durch ungleiche Buchstaben.**

Z. E. sein und seyn; Eulen und eilen; Lamm und lahm; kühl und Kiel.

6 §. V Grund. **Ueberhaupt schreibe man alle Wörter so, wie sie von den besten deutschen Schriftstellern geschrieben werden.**

Dieser Grund dringt allen andern vor; weil sich alle Sprachen hauptsächlich auf den Brauch gründen. Nun kann man freylich nicht zu Rechte kommen, wenn man nicht die besten Schriftsteller kennet, und gute Bücher bey Handen hat; man muß sich also indessen durch ein gutes Schul- oder Wörterbuch helfen.

7 §. Aus diesen Gründen kommen folgende Regeln.

I Regel. Man lasse im Schreiben keinen Buchstab weg, denn man in der guten Aussprache höret.

Selikeit, Gewiter, giesen, zerinen sind falsch, weil man im Aussprechen das g, tt, ß, und nn deutlich genug höret.

8 §. II Regel. Man schreibe keinen überflüßigen Buchstab, den man in der guten Aussprache nicht höret.

Armb, umb, undt, Wundsch, erindern sind nicht gut; denn in der guten Aussprache höret man in diesen Wörtern kein b, t, d. ꝛc.

9 §. III Regel. Noch minder soll man eine ganze unnöthige Sylbe an ein Wort flicken.

Dergleichen überflüßige Sylben schreiben wir in den Wörtchen weilen, anheut, ansonsten, ursprünglichen, anbegehren, abhalten. Die gut reden, sprechen weil, heut, sonst, ursprünglich, begehren, halten z. E. einen Gottesdienst.

10 §. IIII Regel. Man muß keinen Buchstab verwechseln, noch aus seinem Platze setzen.

Handlen, zittren, Rhat, Tath sind nicht gut; man schreibt handeln, zittern, Rath, That u. s. f.

11 §. V Regel. Auf einen Consonanten kann kein anderer doppelter Consonant d. i. kein ff, ll, ck, mm, nn, pp, rr, tt folgen.

Man schreibt Gedanken, werfen, Herz, schimpfen, und nicht Gedancken, werffen, Hertz, schimpfen. u. s. f.

12 §. VI Regel. Auf einen langen Vocal oder Diphtong soll wiederum niemal ein doppelter Consonant folgen.

Lauffen, schlaffen, Graff, spiellen. u. d. gl. sind nicht gut geschrieben, es soll heißen: laufen, schlafen, Graf, spielen. u. s. f.

13 §. VII Regel. Wenn der Vocal schnell vom Munde lauft, und folglich der Aussprache nach kurz ist, *) so kömmt allemal ein doppelter Consonant darauf.

Man schreibt also Schiff, Blitz, Mann, Fall, und nicht Schif, Bliz, Man, Fal. ꝛc.

*) Wer kein gutes Gehör hat, und nicht entscheiden kann, ob der Vocal kurz oder lang sey, der setze nur das Wort in eine Verlängerung, so verräth sich die Länge oder Kürze des Vocals selbst. Man beobachte

I Bey dem Hauptworte Männer, Lämmer, Fälle. ꝛc. das doppelte mm und ll, so wird man gleich auch Mann, Lamm, Fall. ꝛc. schreiben.

II Man habe auf das Beywort acht; denn weil ich spassig schreibe, so schreibe ich auch Spaß.

III Man merke auf die Vergleichungsstaffeln frömmer, größer, näßer zeigen schon an, daß man auch fromm, groß und naß schreiben soll.

IIII Das Zeitwort verräth dieß auch sehr oft. Z. E. weil ich zwey ſſ in Bußen, stossen höre, so schreibe ich auch Buß, Stoß. u. s. f.

14 §. VIII Regel. Wenn das Stammwort einen einfachen Vocal hat, so muß man denselben in den abgeleiteten Wörtern beybehalten.

Hei=

Heiland, wirken, Gebirg, Hilfe sind gut geschrieben, weil der Stammvocal in Heil, Werk, Berg und helfen einfach ist.

15 §. VIIII Regel. Bringt das Stammwort schon einen doppelten Consonanten mit sich, so bleibt er auch in allen abgeleiteten Wörtern.

Man schreibet also wollte, gewollt, sollte, gesollt; weil man nicht wil und sol, sondern will und soll schreibt. So kömmt auch Fürbitte von Bitte; können und konnte von kann; allmächtig von all und mächtig; vollkommen von voll und kommen. u. s. f.

16 §. X Regel. Die einsylbigten Wörtchen, die immer ohne Verlängerung bleiben, lassen nur einen einfachen Buchstab zu.

Dergleichen sind ab, an, auf, aus, in, bis, nur, nun, vor. Etliche wenige sind hievon ausgenommen, welche unten vorkommen werden.

17 §. XI Regel. Den fremden Wörtern lasse man ihre Buchstaben, die sie mitbringen, oder man drücke sie wenigst mit gleichgültigen Buchstaben aus. Einige davon lassen auch deutsche Endungen zu.

Z. E. Neptun, Jupiter, Merkur, Neapel, Augustin, Johannes, Peter, Montfaucon, Bourdeaux, Champagne.

IIII Abschnitt.

Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben sonderheitlich.

A.

1 §. Das A verdoppelt sich in sehr wenigen Worten, z. E. in Aal, Saal, Haar, Aas, Paar, Waare. In den Wörtern Schaafe, Haaber. u. d. gl. ist das a überflüßig.

Etliche ausländische Wörter bringen das doppelte aa mit sich.

Z. E. Isaak, Aaron. u. d. gl.

Aeltern, Aermel ist besser als **Eltern, Ermel.**

Das Ae bleibt in den fremden Wörtern, und muß nicht mit e verwechselt werden.

Z. E. Aeolus, Aeneas, Aegypten. nicht **Eolus, Eneas, Egypten.**

B.

2 §. B muß nicht mit P verwechselt werden.

Man schreibt Bader, Burger, Bauer, Becker. (nicht Pader, Purger, Pauer rc.)

Am

Am Ende und in der Mitte vieler Wörter ist es nach dem m überflüßig.

Z. E. Amt, fromm, warum, um, fremd. u. d. gl. haben kein b nöthig; es ist also falsch, wenn man Ambt, frommb, warumb, umb, frembd. u. s. f. schreibt.

Verdoppeln läßt sich das b nicht, außer in Ebbe, Ribbe, und etlichen fremden Wörtern Abba, Rabbi, Sabbat. u. d. gl. *)

*) Es schreiben einige falsch Zwiebbel, gebben, schiebben. u. s. f. In zusamm gesetzten Wörtern können wohl zwey b zusamm kommen. Z. E. abbringen, abbacken, abbüßen. u. d. gl.

C.

3 §. Weil das C kein einheimischer Buchstab ist, so muß man alle ursprünglich deutschen oder schon lange deutsch gemachten Wörter mit K schreiben.

Z. E. Kron, Kloster, Kammer, Kanzel, Kalender. u. d. gl.

Alle lateinischen Wörter behalten ihr C.

Z. E. Cato, Catilina, Crassus, Curtius.

Alle griechischen und hebräischen Wörter behalten aber auch ihr K. *)

Z. E. Kain, Jakob, Sokrates, Kadmus, Katharina.

*) Wer zweifelt, ob ein Wort griechisches und hebräisches oder aber lateinisches Ursprunges sey, der nehme keck ein k, wenn er dieß nur nicht vor e, und i nimmt, wiewohl wir auch das Recht dieß zu thun hätten.

Vor e und i wird sowohl in griechischen als lateinischen Wörtern überhaupt das C. genommen. *)

Z. E. Ceder, Cicero, Cäcilia. u. s. f.

*) Einige Sonderlinge haben die Reinigkeit der deutschen Sprache gar zu weit treiben, und das C. gänzlich ausmustern wollen. Sie schrieben Zeremonie, Zizero. anstatt Ceremonie, Cicero, u. s. f. Sie fanden aber keinen Beyfall.

D.

4 §. Das d läßt sich nicht verdoppeln, als in dem einzigen Worte **Widder**, und dem eigenen Namen **Nidda**.

Auf das d folget kein **t**.

Man schreibt und, Brod, Elend, Feind. (nicht undt, Brodt. ꝛc.)

Hievon sind doch ausgenommen

I Das Wort **Stadt**.

II Die Wörter **todt, tödtlich, tödten**. Das Hauptwort **Tod** aber hat nur ein d.

III Die Wörter, in welchen das e verbissen oder verschlungen wird.

Z. E. **Gemeldt, verwandt, geredt, gesandt.** u. d. gl.

E.

5 §. Es giebt ein überflüßiges, ein nothwendiges, und ein zierliches e.

Ueber=

Ueberflüßig ist es.

I Nach der Sylbe er, woran es von einigen in der vielfachen Zahl an gewiße Wörter geflicket wird.

Z. E. Schriftstellere, Schreibere, Nachfolgere. Man schreibt Schriftsteller, Schreiber, Nachfolger.

II Bey den Zeitwörtern der II Conjugation im Imperfecto und Imperativo.

Man schreibt ich sah, gieng, schnitt, schlug, fieng. (nicht sahe, gienge. ꝛc.) und sieh, geh, schneid, schlug, fang. (nicht gehe, schneide. ꝛc.)

III Bey den Fürwörtern ihme, ihne, genug wenn man ihm, ihn schreibt.

IV Bey vielen Wörtern, wo es ohne Noth verdoppelt wird.

Z. E. In Weeg, Steeg, Seegen. u. d. gl. denn die Aussprache begehrt mehr nicht, als daß ich Weg, Steg, Segen. u. s. f. sage.

V Bey vielen andern, wo es ohne Noth und Beyspiel eines guten Schriftstellers angeflicket wird.

Z. E. Der Grafe, die Nachte, der Herre, der Narre, die Handlunge. u. d. gl.

6 §. Nothwendig ist das e.

I In der vielfachen Zahl vieler Wörter, wo fälschlich ein dt gebraucht wird.

Z. E. Die Feinde, Hände, Pferde. u. s. f. (nicht Feindt, Händt, Pferdt.)

II Bey den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, ihr ꝛc. wenn sie bey einem Hauptworte weibliches Geschlechtes stehen. *)

Z. E.

Z. E. Meine Mutter, deine Schwester, seine Muhme, unsre Frau, ihre Base. (nicht mein Mutter, dein Schwester, unser Frau) u. s. f.

*) Dieß ist auch bey dem Artikel eine zu merken. Ich sage eine Sylbe, eine Kirche (nicht ein Sylbe, ein Kirche. u. s. f.)

III In der höchsten Vergleichungsstaffel muß das e niemal in ein i verwandelt werden.

Z. E. Der reicheste, gelehrteste, älteste Mann. (nicht reichist, gelehrtist ꝛc.)

IIII In der verbindenden Art der Zeitwörter von der zweyten Conjugation.

Z. E. Daß ich gienge, sähe, schlüge (nicht gieng, säh, schlug ꝛc.)

7 §. Zierlich ist das e nach dem i.

I In vielen Wörtern, bey welchen es das Beyspiel guter Schriftsteller eingeführet hat.

Z. E. Sieg, dieser, giebt, Beyspiel, u. d. gl. wiewohl dieses e in der Aussprache nicht gehöret wird.

II Wie auch in vielen Wörtern weibliches Geschlechtes, bey denen es in einigen Ländern gesprochen wird, in andern aber nicht.

Z. E. Die Achse, Ahle, Gnade, Seele. Sieh hievon ein ganzes Verzeichniß in der größern Sprachkunst.

Eben dieß ist von gewißen Nebenwörtern zu verstehen.

Z. E. Bange, bey nahe, böse, ferne. In unsren Gegenden höret man dieses e nicht.

III Hieher gehören auch einige zusamm gesetzte Wörter.

Z. E. Fegefeuer, Bösewicht, Bindewort. Wir sprechen sonst nur Fegfeuer, Böswicht, Bindwort.

F.

8 §. Das f läßt sich weder nach einem Consonant, noch auch nach einem langen Vocal oder Diphtong verdoppeln.

Man schreibt werfen, helfen, kaufen, laufen. (nicht werffen, helffen, kauffen rc.)

Wohl aber nach einem kurzen Vocal, wo der Ton sanft aufsteigt, und nach einigen Stammwörtern.

Z. E. Schiff, hoffen, treffen, Stuffen.

Die Endung aft, eft, ift, oft, uft läßt kein ff zu. *)

Z. E. Kraft, Heft, Gift, oft, Luft, tugendhaft, Erbschaft. u. s. f. (nicht Krafft, tugendhafft. u. s. f.)

*) Wenn bey gewissen Zeitwörtern das e verbissen wird, und das t an die vorhergehende Sylbe läuft, so kann man das fft gelten lassen. Z. E. hofft, schafft. u. d. gl. Es ist aber immer besser, wenn man das e nicht wegläßt,

G.

9. §. Das g muß mit k nicht verwechselt werden.

Z. E. Man schreibt Kleid, Kutscher. (und nicht Gleid, Gutscher. u. s. f.)

Ver-

Verdoppelt wird es selten, als nur in Dogge, Egge, Roggen.

Das gk ist in den Wörtern Augspurgk, Nürnbergk, Regenspurgk. u. d. gl. ausgemustert, und hat nur noch in den zusammgesetzten Wörtern mit der Sylbe keit einen Platz.

Z. E. Fähigkeit, Fertigkeit. u. d. gl.

H.

10 §. Das h soll am Ende eines Wortes nicht ohne Ursache angeflicket werden, sonderbar wenn ein Consonant oder langer Vocal oder Diphtong vorher geht.

Z. E. Man schreibt, Wort, Ort, Geburt, Laut. ꝛc. (nicht Worth, Orth. ꝛc.)

Es steht aber gut bey Wörtern, welche die letzte Sylbe kurz haben, oder bey welchen es der Gebrauch zur Anzeigung der Länge eingeführet hat.

Z. E. Anmuth, Demuth, Rath, Muth, Gemüth, Gebeth. u. d. gl.

Bey den Endsylben bar, sam, und al ist das h überflüßig.

Z. E. Dankbar, fruchtbar, tugendsam, einsam, Trübsal, Trangsal. (nicht dankbahr, tugendsahm, Trübsahl. ꝛc.)

J.

11 §. Der Unterschied zwischen dem Vocal i und Consonant j wird billig beybehal-

ten, und diejenigen irren sich, die ia, iung u. d. gl. anstatt ja, jung schreiben wollen. *)

*) Den Ländern, wo die Sylbe je in jeder, jemals. u. d. gl. wie ie ausgesprochen wird, räumt Aichinger die Freyheit ein, daß sie auch ieder, iemals schreiben dörfen.

K.

12 §. Das k braucht man bey griechischen und hebräischen Wörtern. Sieh oben, was wir vom c gesagt haben.

Verdoppeln läßt sich das k nicht. Es sehen dergleichen Wörter übel aus.

Z. E. Mükken, Akker, bakken.

Das ck kann niemal auf einen Consonanten kommen.

Man schreibt Volk, Gedanken, Werk. (nicht Volck, Gedancken, Werck. rc.)

Wohl aber auf einen Vocal.

Z. E. Bock, Acker, Hacke.

Vom kh und ckh weis man im Deutschlande nichts mehr.

Z. E. Traurigkeit, Stücke, Mücken, klar rc. sind gut genug geschrieben, anstatt des alten Traurigkheit, Stückhe, Mückhen.

L.

13 §. Das l wird oft verdoppelt.

Z. E. Willen, Wellen, Stall.

Den

Den Wörtern, die es von ihrem Stammworte erben, muß man ihr ll gar nicht wegnehmen.

Z. E. Allenfalls, allwissend, vollbringen. von all, und wissend; voll, und bringen. Also auch, ich wollte, sollte, willst, sollst ꝛc. von wollen, sollen, oder will, soll.

M.

14 §. Das m läßt sich verdoppeln; denn wenn das Stammwort ein doppeltes m hat, so haben es auch die abgeleiteten Wörter davon.

Z. E. Kömmt von kommen; Frömmigkeit von fromm; verdammt von verdammen. (nicht kömt, frömigkeit, verdamt. ꝛc.)

Das Zeitwort nehmen hat ein doppeltes m gleich in der zweyten und dritten Person, wie auch in der vergangenen Zeit, und im Imperativ.

Z. E. Ich nehme, du nimmst, er nimmt, genommen, nimm.

N.

15 §. Das n wird verdoppelt

I In den Vorsatzwörtchen innen, binnen. ꝛc.

II In den Bindwörtern wann, wenn, dann, denn.

III Bey den Hauptwörtern, die sich auf in endigen.

Z. E. Sinn, Kinn, Kaiserinn, Königinn, Richterinn, Tänzerinn.

Die Beywörter in der vielfachen Zahl haben ein n, wenn sie den Artikel bey sich haben. *)

Z. E. Die gelehrten, die guten, die bösen Männer, die frommen Frauen ꝛc. (nicht die gelehrte, die gute. ꝛc.)

*) Wenn der Artikel wegbleibt, bleibt auch das n weg. Z. E. Gelehrte Männer, fromme Frauen. ꝛc.

Man schreibt auch dieselben, diejenigen, die meinigen. (nicht dieselbe, diejenige. ꝛc.)

Wir geben sehr oft einem Hauptworte weibliches Geschlechtes in der einfachen Zahl ein n, welches ihnen nur in der vielfachen gehöret.

Z. E. Die Rosen, die Gassen, die Apothecken. Wenn die Rede von einer Rose, von einer Apothecke ist, so ist das n überflüßig und fehlerhaft. Sieh ein ganzes Verzeichniß von dergleichen Wörtern in der größern Sprachkunst.

O.

16 §. Das o verdoppelt sich in sehr wenigen Wörtern.

Z. E. Loos, Moos, Schoos, Boot.

In den übrigen bleibt es einfach, sonderbar wenn auf das o ein h folget.

Z. E. Stroh, wohl, Sohn, Lohn, Ohr. u. s. f.

Ueberflüßig ist es bey vielen Nebenwörtern.

Z. E. Bishero, anhero, dahero, es lautet besser, bisher, anher, daher, heute. u. s. f.

P.

17 §. Das p läßt sich öfter verdoppeln:

Z. E. Schleppen, Wappen, Kappen. u. d. gl.

Das ph klingt zwar wie f, man darf es aber damit nicht verwechseln.

Z. E. Philipp, Prophet. rc. (nicht Filipp, Profet. rc.)

Q.

18 §. Das q führt allezeit ein u mit sich; es muß aber dieß ein u (nicht ein v, noch w) seyn.

Z. E. Quaal, Quelle, Quitten. (nicht Qvaal, Qvelle. rc.)

R.

19. §. Das r scheint in dem Zeitworte fordern unnöthig zu seyn, genug wenn man fodern schreibt.

S.

20 §. Wir haben viererley Gattungen von diesem Buchstab: ſ, ſſ, ß, s.

Das ſ kömmt nur im Anfange eines Wortes oder einer Sylbe, und gemeiniglich vor einem Vocal.

Z. E. Sagen, dieſer, Weſen, Weiſer.

Das ſſ gehöret nur in die Mitte zwischen zweenen Vocalen.

Z. E. Wiſſen, haſſen, Schlöſſer, Biſſen.

Das s gehöret nur an das Ende jener Wörter, bey welchen man kein doppeltes ſſ höret.

Z. E. Haus, Maus, Gras. u. d. gl.

Höret man aber ein doppeltes ſſ am Ende, so setzet man ein ß. *)

Z. E. Fluß, Buß, groß, Gruß. u. d. gl.

*) Oft höret man das ß wegen der verderbten Aussprache nicht. Z. E. groß und Fluß sprechen einige so gelinde, als wenn es gros und Fluß hieß. Man darf aber nur das Wort mit den Sylben er, en, es, e verlängern, so verräth sich das ſſ gleich. größer, Flüsse, hassen. u. s. f.

Wenn zwey Wörter zusammen gefüget werden, so bleibt das ß, oder s nach der Zusammenfügung, wie zuvor.

Z. E. Großmuth, Bußtag von groß und Muth; Buß und Tag. Hingegen schreibt man auch Hausdach, Mausfall, bisher, Auswurf, von Haus und Dach, Maus und Fall. ꝛc.

Auf harte Vocalen und Diphtongen kömmt niemal ein ſſ, sondern ein ß.

Z. E. Genießen, außer, verheißen, Preußen, (nicht geniessen, ausser. ꝛc.)

Das Bindwort daß unterscheidet man von dem Artikel das durch das ß, und s.

Z. E. Ich weis, daß das Buch sehr kostbar ist.

21 §. Dieser Buchstab verdienet noch etliche besondere Anmerkungen.

I Die Hauptwörter der dritten Declination nehmen in der zweyten Endung kein s an.

Z. E. Man saget der Fürst, Mensch, Graf, des Fürsten, Menschen, Grafen. (nicht des Fürstens, des Menschens, des Grafens.)

II Wenn die erste Endung des Hauptwortes schon auf ein en ausgeht, so nimmt die zweyte Endung ein s zu sich; denn hernach gehöret das Hauptwort nicht mehr zur dritten, sondern zur ersten Declination.

Z. E. Der Boden, des Bodens, der Garten, des Gartens.

III Von einigen Sachsen wird ein überflüßiges s an die Sylbe er in der vielfachen Zahl geflickt.

Z. E. Die Schülers, die Schreibers. Man schreibt nur die Schüler, die Schreiber.

IV Die Hauptwörter, die sich auf ß endigen, verändern das ß in der vielfachen Zahl in ein ss.

Z. E. Das Verzeichniß, des Verzeichnißes, dem Verzeichniße. Vielfach. Die Verzeichnisse, der Verzeichnisse, den Verzeichnissen. Der Fuß, des Fußes, dem Fuße. Vielf. Die Füsse.

V Viele Zeitwörter ändern ihr ß nach dem ie in der vergangenen Zeit in ein ss.

Z. E. Fließen, geflossen; gießen, gegossen; genießen, genossen. u. s. f.

T.

22 §. Das t läßt sich verdoppeln, so oft man es in der Aussprache deutlich höret.

Z. E. Mutter, Butter, Blätter, matt, satt. u. d. gl.

Wenn es in der Aussprache nicht gehöret wird, bleibt es auch einfach.

Z. E. Gut, Blut, That, mit. u. d. gl.

Vater hat nur ein t damit Väter in der vielfachen Zahl von dem Worte Vätter (des Vaters Bruder) unterschieden wird.

In den Mittelwörtern der gegenwärtigen Zeit muß man kein t anstatt des d setzen.

Z. E. Liebend, lehrend, lesend. (nicht liebent, lehrent. rc.)

U.

23 §. Der Consonant v muß von dem Vocal u wohl unterschieden werden.

Z. E. Es ist falsch, wenn man vnd, vnser, Vnterschied rc. anstatt und, unser, Unterschied schreibt.

W.

24 §. Das w muß mit b nicht verwechselt werden.

Z. E. Wesen und Besen, Wand und Band haben nicht einerley Bedeutung.

Vor Alters setzte man das w anstatt des u in den Doppellautern.

Z. E. Fraw, genaw, ewer. Wir schreiben jetzt durchgehends Frau, genau, euer. rc.

X.

25 §. Dieser Buchstab ist nur in einigen Wörtern üblich, Axt, Heidexe, Hexe: in den übrigen nimmt man durchgehends ein chs dafür.

Z. E.

Z. E. Sachs, Ochs, Wachs. (nicht Sax, Ox. ꝛc.)

Y.

26 §. Dieser an sich selbst griechische Buchstab hat im Deutschen schon lange das Burgerrecht. Er taugt in etlichen Fällen die ähnlichen Wörter zu unterscheiden.

Z. E. Seyn von sein; meinen von meynen; drey von treu.

Die Alten waren mit diesem Buchstab sehr freygebig, jetzt nimmt man ihn in der Mitte eines Wortes nicht leicht mehr. *)

Z. E. Heyl, Eyfer. u. d. gl. sind nicht gut. Man schreibt Heil, Eifer. u. s. f.

*) In einigen Wörtern, wo es der Brauch eingeführt hat, kann man es gelten lassen. Z. E. Beyde, bleyern. u. d. gl.

Bey der Endsylbe ey ist das y besser als i. Z. E. Bey, zwey, drey, Jägerey, Fischerey. u. d. gl.

Z.

27 §. Dieser Buchstab läßt sich verdoppeln, niemal aber nach einem Consonanten. Man schreibt

Z. E. Tanz, ganz, Herzog. (nicht Tantz, gantz, Hertzog. ꝛc.)

Wohl aber nach einem Vocal oder Diphtong.

Z. E. Blitz, Satz, Ratz, sitzen, schwitzen.

Zwey

Zwey zz neben einander kommen nicht gut.

z. E. Blizzen, sezzen, schwizzen. u. d. gl. Man schreibt blitzen, setzen, schwitzen.

V Abschnitt.

Von etlichen zweifelhaften Sylben.

Vom vor und für.

1 §. **vor** (ante, prae, coram) wird gebraucht, wenn von Zeit und Orte oder einem Vorzuge die Rede ist.

z. E. Vor der Zeit: vor der ganzen Welt. Er geht mit seinem Beyspiele vor. Er ist ein vortreflicher Mann. Daher kommen Vorspiel, Vorhof, Vorhang, Vorgesetzter. u. d. gl.

Für (pro) nimmt man, so oft für Jemanden etwas geschieht.

z. E. Für Jemanden bitten, daher Fürbitte. u. d. gl. Er giebt für mich sein Leben. ꝛc.

Bey den Zeitwörtern schätzen, halten, vergleichen. ꝛc. wird für genommen.

z. E. Ich halte ihn für thöricht; ich schätze es für einen Gulden. u. s. f.

Das Fragewörtchen **was** nimmt das für zu sich.

z. E. wasfür Münze? Was hat er für Recht, wasfür Geld? u. s. f.

Vom

Vom dann und denn.

2 §. **Denn** (enim) zeiget im Deutschen eine Ursache an, sonst wird überhaupt **dann** (ergo, igitur) gesetzet.

Z. E. Ich liebe ihn; **denn** er ist mein Freund. Was habe dir **dann** Böses gethan?

Vom wenn und wann.

3 §. **Wenn** (si) bedeutet ein Bedingniß; **wann** (quando) eine Zeit.

Z. E. **Wenn** der Hausvater wußte, **wann** der Dieb kommen wird.

Vom un und ohn.

4 §. **Un** ist eine verneinende Anfangsylbe.

Z. E. **Unangenehm**, **undankbar**, **unfähig**. rc.

Ohn gehöret nur zu den Wörtern **ohnmacht**, **ohnmächtig**, **ohngefähr**.

Vom eln und len.

5 §. Die Sylbe **eln** muß nicht in ein **len** verwechselt werden.

Z. E. **Wandeln**, **handeln**, den **Engeln**, und **Aposteln** (nicht **wandlen**, **Englen**. rc.)

Das e bleibt auch vor dem **l**, wenn die Sylbe **eln** in **elst** oder **elt** verwandelt wird.

Z. E. Du **handelst**, er **handelt**, ich **handelte**. (nicht **handlest**, **handlet**, **handlete**. rc.)

Vom ern und ren.

6 §. Die Sylbe **ern** muß nicht in **ren** verwandelt werden.

Z. E.

Z. E. Verändern, zittern. (nicht verändren, zittren. u. s. f.)

Das e bleibt wiederum vor dem r, wenn sich die Sylbe ern in erst und ert verwandelt.

Z. E. Du zitterst, er zittert, ich zitterte (nicht zittrest, zittret. u. s. f.)

Vom dar und da.

7 §. Auf dar kömmt meistentheils ein Vocal, auf da aber ein Consonant.

Z. E. Damit, dabey, dadurch, davon. rc. Hingegen daraus, darauf, daran, darunter.

Die Zeitwörter sammt ihren davon abstammenden sind ausgenommen.

Z. E. Darreichen, darbiethen, darstellen, u. d. gl.

Vom chen und gen.

8 §. Die Verkleinerungen geschehen durch die Sylbe chen oder lein, niemal aber durch die Sylbe gen.

Z. E. Männchen, Gläschen, Hündchen, oder Männlein, Gläslein, Hündlein. (nicht aber Männgen, Gläsgen. rc.)

Vom ig, ich, icht, igt.

9 §. In Schreiben muß man diese Sylben nicht unter einander mischen, wiewohl man sie in der Aussprache nicht gar deutlich unterscheidet.

Z. E. Ich: Kranich, Wütherich, wunderlich. Icht: bergicht, sandicht, steinicht. Ig: eifrig, mächtig, günstig.

Igt gehöret nur dahin, wo ein Vocal nach dem g ausgelassen wird.

Z. E. Bemächtigt, vernachläßigt. u. d. gl.

Vom ze und zu.

10 §. Die Sylbe ze wird fälschlich für zu gebraucht.

Z. E. Man schreibt: zu geben, zu rechnen, zu handeln (nicht ze geben, ze rechnen. ꝛc.)

Vom uf und auf.

11 §. Eben so ungereimt wird das uf für auf gesetzet.

Z. E. Auf der That, auf Befehl, (nicht uf Befehl, wie einige Herren Schreiber sich auszudrucken gewohnt sind.)

Vom ge und et.

12 §. Die Sylbe ge und et wird bey einigen Zeitwörtern sehr übel weggelassen.

Z. E. Ich habe ihm geben anstatt gegeben. So schreiben auch einige fälschlich gedicht, verpflicht, bereit anstatt gedichtet, verpflichtet, bereitet. u. s. f.

13 §. Endlich haben wir im Deutschen etliche überflüßige Anfangssylben, deren wir gar wohl entbehren können, dergleichen sind ab, an, all, ein. ꝛc. Z. E.

Ab: abhalten eine Predigt.
An: angestern, andurch, anmit, anersuchen, anbegehren, anverlangen.
All: alldieweilen, allhiesiger Rath ꝛc.
Ein: einberichten, einverstanden, einvernehmen. u. d. gl.

VI Abschnitt.

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

1 §.

Unterscheidungszeichen sind zehn an der Zahl.

I Das Punctum oder der Schlußpunct (.)
II Der Doppelpunct oder Kolon (:)
III Der Strichpunct oder Semikolon (;)
IIII Der Beystrich oder das Comma (,)
V Das Fragezeichen (?)
VI Das Aufrufzeichen (!)
VII Das Einschlußzeichen Parenthesis ()
VIII Das Oberstrichlein, Apostrophus (')
VIIII Das Trennungszeichen (=) oder (-)
X Das Milderungszeichen („)

2 §. Den Schlußpunct brauchet man am Ende eines jeglichen Satzes, die einen vollkommenen Sinn hat.

Z. E. Ehret Jedermann. Liebet GOtt und den Nächsten.

3 §. Wenn ein Wort nicht ausgeschrieben ist, setzet man einen Schlußpunt hinzu.

Z. E. Der heil. Paulus. Des H. R. R. Graf d. i. des heiligen römischen Reichs Graf.

4 §.

4. §. Nach den Ziffern setzet man keinen Punct, wenn er nicht schon von sich selbst dahin zu stehen kömmt.

Z. E. Es sind 300 Mann (nicht 300.) Im Jahre 1766 (nicht 1766.) Im Jahre MDCCLI (nicht M. D. CC. LI.)

4. §. Den **Doppelpunct** setzet man nach den Haupttheilen eines Satzes, der schon ziemlich, aber noch nicht ganz vollkommen ist.

Z. E. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist (:) also ist auch der Glaube ohne die Werke todt. Wenn heute zu Tage die Tugend so hoch geschätzt wurde, als es seyn sollte (:) so wurde ich den Werth derselben nicht so sehr empfehlen dörfen.

5 §. Wenn man die Worte eines andern anführet, setzet man einen Doppelpunct.

Z. E. Der Heiland saget (:) Selig sind die Armen im Geiste.

6 §. Der Strichpunct oder das Kolon wird gesetzet, wenn die Halbscheide einer Periode wiederum in kleinere Theile getrennet wird.

Z. E. Wenn die Ehre jederzeit ein Sporn der edeln Gemüther gewesen ist (;) und wenn die Menschen nichts so sehr zu tapfren Thaten aufgemuntert hat als die Hoffnung berühmt zu werden (:) so hat ja das Lob berühmter Leute in den Staat einen großen Einfluß (;) und unzähliche ehrliebende Seelen werden dadurch zu rühmlichen Thaten aufgemuntert.

7 §. Wenn man vor dem Schluße eines Satzes eine Ursache beybringt, oder zwo

Sachen mit einander vergleichet, folget gemeiniglich ein Kolon (;).

Z. E. Scipio war tapfer (;) in der Klugheit aber hat ihn Cäsar übertroffen. Der Franzos hat Witz (;) hingegen muß er dem Deutschen in der Tiefsinnigkeit weichen. Die Schlacht war verlohren (;) denn der Feind war stärker als wir.

8 §. Das Comma oder der Beystrich unterscheidet die kleinsten Theile eines Satzes.

Z. E. Er war ein gelehrter, reicher, und tugendhafter Mann. Ihr habet bewiesen, daß ihr standhaft seyd.

9 §. Das Fragezeichen kömmt nach einer wirklichen Frage.

Z. E. Wer hat dich geschlagen (?) Wer bist du gewesen (?) Warum ist er betrübt (?)

10 §. Wenn nur eine Frage erzählet, und nicht wirklich Jemand gefraget wird, so gehöret kein Fragezeichen dazu.

Z. E. Frage: ob es Gegenfüßler gebe (.) Die erste Frage ist, ob die Seele unsterblich sey (.)

11 §. Das Aufrufzeichen braucht man eine heftige Gemüthsbewegung anzuzeigen.

Z. E. Weh mir (!) Leider (!) Wie unerforschlich sind die Urtheile Gottes (!)

12 §. Wenn man Jemanden anredet, setzet man auch ein Aufrufzeichen.

Z. E. Hochgeehrter Herr (!) gnädigster Fürst und Herr (!)

13 §.

13 §. Das Einschlußzeichen; (Parenthesis) wird genommen, wenn man in Mitte einer Rede was einschaltet, welches ohne Nachtheil des Zusammenhanges wegbleiben konnte.

Z. E. Wie oft hat dir mein Vater (ich denke es noch wohl) sehr nachdrücklich zugesprochen? Diese Lehrart (so saget man wenigst) soll sehr gut seyn.

14 §. Das Oberstrichlein, oder der Apostrophus wird gebraucht, wenn man einen weggelassenen Buchstab anzeigen will.

Z. E. Die Lieb', Gnad'.

15 §. Das Trennungszeichen wird gesetzet, wenn man ein Wort brechen, und auseinander setzen muß.

Z. E. Der Ab- und Zulauf des Meeres. Der Adel- und Bürgerstand.

16 §. Die Milderungszeichen setzet man auf die Buchstaben, wenn man den Laut derselben etwas gelinder machen will.

Z. E. Bürger, Gärtner, Schüler.

II Hauptstück.

von der

Prosodie

oder

Sylben und Tonlehre.

I Abschnitt.

Von den Sylben überhaupt.

1 §.

Eine Sylbe ist ein Theil eines Wortes welcher im Reden nach einem regelmäßigen Zeitmaaße muß ausgesprochen werden.

2 §. So viel man Buchstaben mit einer einzigen Oefnung des Mundes sprechen kann, diese machen eine Sylbe aus; so oft man also den Mund bey einem Worte aufthun muß, so viele Sylben hat das Wort.

Z. E. Witz, Kunst, sind einsylbicht. Verstand Tugend sind zweysylbicht. Ewigkeit, Kümmerniß sind dreysylbicht. u. s. f.

3 §. Ein einziger Vocal kann von sich selbst eine Sylbe ausmachen.

Z. E. A=del, E=wigkeit, E=lend.

4 §. Wenn zween gleiche Vocalen in einem Worte zusamm stossen, machen sie deßwegen nicht zwo Sylben aus.

Z. E. Aas, Seele, Staat, u. d. gl.

5 §. Alle Sylben und Buchstaben müßen bey jedem Worte wohl aneinander hangen, die Wörter selbst aber müssen etwas von einander entfernet seyn; sonst wird eine Schrift undeutlich.

II Abschnitt.

Von dem Zusammenhange, und der Trennung der Sylben und Buchstaben.

1. §.

Ein Wort, welches nur eine Sylbe hat, kann am Ende einer Zeile nicht getrennet werden.

Z. E. Mann kann niemal schreiben A=ug, M=und Me=er u. s. f.

2 §. Wenn sich nun ein Wort trennen läßt, so muß man es nicht nach Belieben trennen, sondern man muß gewisse Regeln dabey beobachten.

I Regel. Wenn ein Consonant zwischen zweenen Vocalen steht, so zieht man ihn nicht zum vorher gehenden, sondern zum nachfolgenden Vocal.

Z. E. A = der, A = dam, Va = ter, O = fen, Re = gel, Na = se.

3 4. II Regel. Die acht doppelten gleichen Consonanten ff, ll, mm, nn, pp, rr, ſſ, tt, wenn sie zwischen zweenen Vocalen stehen, so müssen sie getheilet werden; weil kein Wort, folglich auch keine Sylbe mit einem doppelten Consonanten anfangen kann.

Z. E. Waf = fen, fal = len, Som = mer, ken = nen, Knap = pen, Nar = ren, Waſ = ſer, Mat = ten.

4 §. III Regel. Wenn zween ungleiche Consonanten zwischen zweenen Vocalen zustehen komen, so muß man sie wiederum theilen.

Z. E. An = ger, Fer = se, Völ = ker, Fel = der, Seuf = zer, Gar = ten.

5 §. IIII Regel. Die zusamm hangenden Consonanten können niemal getheilet werden, dergleichen sind ch, ck, ct, cr, pf, ph, ß, sch, th, dt.

Z. E. Spra = chen, A = cker, Ker = schen, Do = ctor, Pro = phet, Strüm = pfe. u. s. f.

6 §. V Regel. Die zusammen gesetzten Wörter werden so getrennet, wie sie zusammen gesetzet worden sind.

Z. E. Jung = fer, Sonn = tag, Groß = muth, Schaf = stall. u. s. f.

7 §. VI Regel. Die Endsylben, welche sich mit einem Consonanten anfangen, müssen in abgeleiteten Wörtern von ihrem Stamme getrennet werden. Dergleichen Endsylben sind: bar, haft, heit, keit, lein, ley, lich, ling, niß, sal, sam, schaft, thum.

Z. E. Nach = bar, Trüb = sal, Faul = heit, Finster = niß. u. s. f.

8 §. VII Regel. Hingegen die Endsylben, welche sich mit einem Vocal anfangen, nehmen den Consonanten, oder auch die zusamm hangenden Consonanten zu sich. Dergleichen Endsylben sind: and, e, el, em, en, end, ens, er, ern, es, est, et, ey icht, ig, inn, is, isch, ist, it, um, ung. 2c

Z. E. Hei = land, Kna = ben, Grä = finn. 2c.

9 §. Hier hat man sich zu merken, daß man zusamm gesetzte Wörter ohne Noth nicht trennen soll.

Z. E. Lobrede, Morgenstern, Lilgenblatt. (nicht Lob = rede, Morgen = stern 2c.)

01 §. Diese Trennung hat nur in jenem Falle Platz, wenn zwey oder mehr Wörter von gleichen Endungen auf einander folgen, denn da kann man anstatt der letzten Sylbe das Trennungszeichen setzen.

Z. E. Eitel = und Lauigkeit, Chur = und Landsfürst.

Wenn eigene Nämen, oder viele zusamm gesetzte Wörter nach einander kommen, so kann man sie auch trennen.

Z. E. Reichs=General=Feldmarschal, Baden=Baden, Sachsen=Gotha, u. d. gl.

Sind es aber nur einheimische Wörter, die nicht mehr als zwo oder mehr Sylben ausmachen, so bleiben sie immer beysamm.

Z. E. Hausmannskost, Oberamtmann, Feldzeugmeister. u. d. gl.

11 §. Zwey Wörter, welche von sich selbst ihre Bedeutung haben, füge man ohne Noth nicht zusamm.

Z. E. Eine Zeitlang, der Hohepriester, solchergestalt u. d. gl. stehen nicht gut, man soll schreiben eine Zeit lang, der hohe Priester, solcher Gestalt u. s. f.

12 §. Das Wörtchen zu darf niemal am Infinitiv oder an den Supinen der Zeitwörter hangen. Im ganzen Paßiv muß es auch von dem Hilfworte werden getrennet stehen.

Z. E. zu empfangen, zu gebiethen, geliebet zu werden, gefangen zu werden. (nicht zuempfangen, zugebiethen, u. s. f.)

Dieß ist so gar bey jenen Zeitwörtern zu beobachten, bey welchen die trennbaren Zusatzwörtchen mehr als einsylbicht sind.

Z. E. Man schreibt darauf zu dringen, hinauf zu reisen, voraus zu schicken, herbey zu bringen. (nicht daraufzudringen, noch darauf zudringen u. s. f.)

Sind

Sind aber die Zusatzwörtchen nur einsylbicht, so bleibt auch das ganze Zeitwort ungetrennet.

Z. E. auszulegen, heimzuführen, wegzuräumen. (nicht aus zulegen u, s. f.)

III Abschnitt.

Vom Zeitmaaße der Sylben.

1 §.

Die Lehre vom Zeitmaaße der Sylben gehöret eigentlich zur Versekunst. Hier wird nur so viel davon abgehandelt, als einem Anfänger nöthig ist. Es bekömmt oft ein Wort ganz eine andere Bedeutung, wenn man das Zeitmaaß im Aussprechen ändert.

Z. E. Gebet von geben heißt ganz was anders als Geberh von bethen. Erbrecht von Erben ist wiederum was anders als erbrecht von erbrechen

1 §. Der Aussprache nach laufen nicht alle Sylben in gleicher Weile aus dem Munde. Eine lauft schnell heraus, die andere bleibt länger darinn; jene ist kurz, diese lang.

Z. E. Essig, Insel, besser, haben die erste lang, die zweyte kurz, hingegen Gedränge, Geboth, Parthey haben die erste kurz und die zweyte lang. u. s. f.

3 §. I Regel. Die gute Aussprache ist die beste, und fast einzige Regel des deutschen Sylbenmaßes, wie man dieß in den

eben angeführten Exempeln sieht. Zur Erläuterung dieser Hauptregeln wollen wir noch etliche Regeln sehen.

4 §. II Regel. Die verdoppelten Vocalen sind in den einsylbichten Wörtern lang (*

z. E. Saal, Waar, Quaal, Meer, Loos.

*) In mehrsylbichten und zusammen gesetzten Wörtern können sie auch kurz werden. z. E. Brandmaal Kaufmannswaare, u. d. gl.

5 §. III Regel. Die Diphtongen sind in einsylbichten Wörtern lang.

z. E. blau, grau, Sau, Bley, Oel.

6 §. IIII Regel. In mehrsylbichten Wörtern sind sie bald kurz, bald lang.

z. E. Aufruhr, Beystand, genau, Geschrey, haben lange Diphtongen. Zeitlauf, Rathhaus, Lindau haben kurze.

7 §. V Regel. Alle einsylbichten Stam̃wörter, welche am Ende wachsen können, sind lang, wenn der Vocal im Aussprechen nicht gleichsam abgekürzet wird.

z. E. Hund, Blut, Tod. u. d. gl.

8 §. VI Regel. Wenn der Vocal schnell vom Munde lauft, und gleichsam abgekürzet wird, so ist er kurz.

z. E. Schiff, Aff, Blitz, u. d. gl.

9 §. VII. Regel. Einsylbichte Wörter, welche einen Vocal oder ein h am Ende haben sind lang. z. E.

Z. E. Ja, da, so, du, sah, roh, Schuh, froh, u. d. gl.

10 §. VIII Regel. Einsylbichte Wörter, welche sich mit einem einfachen Consonanten endigen, und niemal wachsen können, sind kurz.

Z. E. an, ob, in, hin, von, was, das, mit. u. d. gl.

11 §. VIIII Regel. Vor einem doppelten Consonant ist der Vocal fast insgemein kurz.

Z. E. Ast, Haß, Griff, Blitz, Fluß ꝛc.

12 §. X Regel. Die meisten einsylbichten Wörter können lang gesprochen werden, wenn man denselben in einer Rede einen besondern Nachdruck geben will.

Z. E. Und du, mein Sohn! thust dieß? dieß kann ich ja nicht glauben. Und du verachtest mich?

Mit diesen Regeln kann sich ein Anfänger so ziemlich helfen, die übrigen gehören vielmehr zu Versekunst, als zur Sprachkunst.

III Hauptstück.

Von der Etymologie oder Wörterlehre.

I Abschnitt.

Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt.

1 §.

Ein Wort ist ein verständlicher Laut, welcher etwas, so man in Gedanken führet, anzuzeigen ist erfunden worden. In der Sprachkunst nennt man dergleichen Laute oder Wörter **Theile der Rede** oder **Theile eines Redsatzes.**

2 §. Jeder Redesatz hat drey Haupttheile, das **Nomen** oder **Nennwort**; das **Verbum** oder **Zeitwort**, und die **Particuln** oder **Bestimmungswörter.** Alle übrigen Theile können zu diesen dreyen gezogen werden, man soll sie aber auch nach ihren Nämen kennen lernen, sie sind neun an der Zahl.

II.

I. Der Artickel, oder das Geschlechtwort.

Z. E. der, die, das; ein, eine, ein.

II. Das Nomen oder Nennwort. Dieß ist zweyerley. Zeigt es für sich selbst was Bestimmtes an, so ist es ein Substantiv oder Hauptwort.

Z. E. Adler, Baum, Haus. u. d. gl.

Zeiget es nur die Eigenschaft einer Sache an, so ist es ein Adjectiv oder Beywort.

Z. E. schwarz, blau, schön, gelehrt, u. d. gl.

III. Das Pronomen oder Fürwort.

Z. E. ich, du, er; dieser, diese, dieses, welcher, welche, welches. u. d. gl.

IIII. Das Verbum oder Zeitwort.

Z. E. Seyn, haben, leben, schreiben, lehren, u. d. gl.

V. Das Participium oder Mittelwort.

Z. E. der schlaffende, der lebende, das glänzende.

VI. Die Präposition oder das Vorwort.

Z. E. vor, für, in, durch, zu, auf, u. d. gl.

VII. Das Adverbium oder Neben-

Z. E. Morgen, frühe, spät, weit, bald, u. d. gl.

VIII. Die Interjection, oder das Zwischenwort.

Z. E. Ach! leider! weg! wohlauf!

VIIII. Die Conjunction oder das Bindewort.

Z. E. Und, weil, aber, denn, u, d. gl.

3 §. Alle diese Theile haben ihre besondere Eigenschaften, deren zehn sind, als

1. Die Bildung, forma.
2. Die Veränderung dieser Bildung, Mutatio.
3. Das Geschlecht, Genus.
4. Die Zahl, Numerus.
5. Der Fall oder die Endung, Casus.
6. Die Abwandlung, Declinatio vel Conjugatio.
7. Die Vergleichungsstaffeln, Gradus comparationis.
8. Die Person, Persona.
9. Die Zeit, Tempus.
10. Die Art oder Modus.

Nach diesen Eigenschaften haben wir nun alle Wörter der deutschen Sprache in diesem Hauptstücke zu betrachten, und Regeln davon zu geben.

II Abschnitt.

Von der Bildung, und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.

1 §.

Wie in allen Sprachen, so giebt es auch in der deutschen Sprach gewisse Stamm- oder so genannte **Wurzelwörter**, von welchen andere abgeleitet werden. *)

Z. E. Heil ist im deutschen ein Stammwort, wovon Heiland, heilig, heilen, Unheil, heiligen, entheiligen, u. d. gl. kommen.

*) Ein Stammwort muß eben nicht allezeit ein Hauptwort seyn; denn vermuthlich stammt Gang, Abgang vom gegangen, und predigt von geprediget her.

2 §. Wiederum giebt es in allen Sprachen einfache und zusammen gesetzte Wörter.

Z. E. Einfache Wörter sind Rath, Hof, Frau, Graf, frey, Platz, um, ab, aus, u. d. gl. zusammen gesetzte Wörter sind Hofrath, Handschuh, Freygeist, umgehen, ausreisen u. d. gl.

3 §. Die deutsche Sprache ist sehr geschickt zu verschiedenen Verbindungen und Zusammsetzungen, man setze nur niemal solche Wörter zusamm, die sich gar nicht zusamm schicken.

Z. E. Die Natursmutter, die Abgrundstiefe, die Luftfelder: u. d. gl. oder bittersüß, grausamschön, erstaunlichklein. u. d. gl.

4 §. Die einsylbichten Stammwörter und die so genannten einfachen Wörter sind von verschiedenen Endungen, und es ist fast kein Buchstab, welchen sie nicht am Ende haben können.

Z. E. Lieb, Band, See, Brief, Balg, Schuh Blick, Ball, Baum, Dorn, Flor, Faß, Bart, Pfau, Blitz.

Die zweysylbichten endigen sich insgemein auf el, en, er.

Z. E. Muschel, Faden, Anker, u. s. f.

Aus diesen und dergleichen werden nun andere abgeleitet oder doch zusamm gesetzet.

5 §. Die Endsylben ey, heit, keit, am, inn, lein, chen, ling, niß, sal, schaft, thum, ang, ung ꝛc. zeigen die Herleitung und Zusammensetzung der Hauptwörter von einem andern Worte an.

Z. E. Jägerey, Bosheit, Einsamkeit, Bräutgam, Kaiserinn, Männlein, Söhnchen, Zwilling, Gleichniß, Schicksal, Freundschaft, Fürstenthum, Anfang, Ordnung, u. d. gl.

6 §. Die Endsylben bar, en, ern, haft, icht, ig, lich, isch, los, reich, sam, selig zeigen die Ableitung oder Zusammensetzung bey Beywörtern an.

Z. E. unfehlbar, golden, eisern, tugendhaft, thöricht, gnädig, herrlich, zänkisch, sorglos, volkreich, heilsam, leutselig u. d. gl.

*) Es sind nicht alle Beywörter hergeleitete Wörter, Faulheit, Fertigkeit, Trägheit, u. d. gl. kommen gewiß von faul, fertig, träg her, und sind aus einem Beyworte, und einer Sylbe zusamm gesetzet.

7 §. Die Nebenwörter sind in ihrer Bildung den Beywörtern oft vollkommen ähnlich. Z. E. Wunderbar, tugendhaft, heimlich, furchtsam, armselig, u. d. gl.

Bisweilen haben sie aber auch besondere Endsylben als halb, hand, ley, mal, ens, ends, wärts, seits ꝛc.

Z. E. Unterhalb, allerhand, allerley, niemal, erstens, seitwärts, jenseits. u: s. f.

8. §. Die Zeitwörter bilden sich nach dem Infinitiv. Sie endigen sich jederzeit auf den Buchstaben *n*, zu welchem sie mittel- oder unmittelbar ein *e* fügen. Einige bringen die Sylbe *en* schon mit sich.

Z. E. Loben, lehren, geben, sehen.

Andere haben ein *l* oder *r* inzwischen, und endigen sich auf *eln*, oder *ern*.

Z. E. Handeln, wandeln, zittern, wandern.

9 §. Die ausländischen Wörter behalten die Anfangssylbe so, wie sie dieselbe in ihrer Grundsprache hatten, am Ende aber nehmen sie meistentheils die Sylben *al*, *äer*, *aner*, *ant*, *anz*, *ast*, *at*, *enser*, *ent*, *enz*,

et, ect, ät, ir, ick, ier, iner, ierer, ist, it, ict, iz, iv, on, or, ot, um, ꝛc. zu sich.

z. E. Cardinal, Manichäer, Arianer, Protestant, Concordanz, Phantast, Primat, Cistercienser, Sacrament, Excellenz, Prophet, Präfect, Majestät, Astrologie, Mathematik, Brevier, Benedictiner, Atheist, Husit, Convict, Militz, Archiv, Nation, Doctor, Fagot, Collegium u. s. f.

III Abschnitt.

Von dem Artikel oder Geschlechtswörte.

1 §.

Wir haben im Deutschen zweyerley Artikel, einen unbestimmten (Articulum indefinitum) ein, eine, ein, und einen bestimmten, oder vielmehr bestimmenden (Articulum definitum) der, die, das.

2 §. Den unbestimmten Artikel brauchen wir, wenn man noch von keiner gewissen, und bestimmten Sache reden will.

z. E. Ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Den bestimmten oder bestimmenden Artickel nimmt man, wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist.

z. E. Der Mann, die Frau, das Kind.

3 §. Abänderung des bestimmten, oder bestimmenden Artickels. Die

Die einfache Zahl.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	der,	die,	das.
Genit.	des,	der	des.
Dativ.	dem,	der,	dem.
Accusat.	den,	die,	das.
Vocativ.	mangelt.		
Ablativ.	v. dem,	der,	dem.

Die vielfache Zahl.

Nom. die.
Gen. der. (nicht deren noch derer)
Dat. den. (nicht denen)
Accus. die.
Vocat. mangelt.
Ablat. von den.
(nicht denen)

3 §. Abänderung des unbestimmten Artickels.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	ein,	eine,	ein.
Gen.	eines,	einer,	eines.
Dat.	einem,	einer,	einem.
Accus.	einen,	eine,	ein.
Vocat.	ein,	eine,	ein.
Ablat.	v. einem,	einer,	einem.

Die vielfache Zahl mangelt; denn die Wörter werden ohne Artickel gesetzet.

Z. E. Bücher kosten Geld.

4 §. Muster eines unbestimmten Artickels mit beygefügtem Hauptworte.

N. ein Vater, eine Mutter, ein Kind.
G. eines Vaters, einer Mutter, eines Kindes.
D. einem Vater, einer Mutter, einem Kinde.
A. einen Vater, eine Mutter, ein Kind.
V. ein Vater, eine, Mutter, ein Kind.
A. v. einem Vater, einer Mutter, einem (Kinde.

5 §. Muster eines bestimmten Artickels mit beygefügtem Hauptworte.

Die einfache Zahl.

N. der Vater, die Mutter, das Kind.
G. des Vaters, der Mutter, des Kindes.
D. dem Vater, der Mutter, dem Kinde.
A. den Vater, die Mutter, das Kind.
V. mangelt.
A. v. dem Vater, der Mutter, dem Kinde.

Die vielfache Zahl.

N. die Väter, Mütter, Kinder.
G. der (nicht deren) Väter, Mütter, Kinder.
D. den (nicht denen) Vätern, Müttern. (Kindern.
A. die Väter, Mütter, Kinder.
V. mangelt.
A. von den (nicht denen) Vätern, Müttern, (Kindern.

Das übrige, was von den Artickeln zu merken ist, wird im IIII Hauptstücke vorkommen.

IIII Abschnitt.

Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.

1 §.

Das Geschlecht (genus) der Hauptwörter ist dreyfach das **männliche, weibliche,** und **ungewisse,** (Masculinum, fœmininum, neutrum.)

2 §. I **Regel.** Alle Männer, wie auch alles, was männlich ist, oder als männlich abgebildet wird, fodern den Artickel des männlichen Geschlechtes. *

Z. E. der Graf, der Richter, der Dieb, der Vater, der Götz, der Zephir, Boreas und alle Winde, der Atlas, Parnaß, und alle Berge, der Hornung, April und alle Monathe; denn alle diese werden in männli- Gestalt abgebildet.

*) **Ausnahm** Die Flüsse werden zwar auch in männlicher Gestalt abgebildet, einige haben deßwegen doch den Artickel des weiblichen Geschlechtes als die Donau, die **Elbe** 2c.

3 §. II **Regel.** Alle Weibsbilder, wie auch alles, was zum Frauenvolke gehöret, begehren den Artickel des weiblichen Geschlechtes *)

Z. E. Die Fürstinn, die Mutter, die Schwester, die Magd u. d. gl.

*) Das **Weib,** das **Mensch,** das **Frauenzimmer** sind von dieser Regel ausgenommen.

4 §. III Regel. Alle verkleinerten Wörter so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts begehren den Artickel des ungewissen Geschlechtes.

Z. E. Das Männlein oder Männchen, das Söhnlein oder Söhnchen, das Mägdlein oder Mägdchen. u. d. gl.

5 §. IIII Regel. Wenn die Zeitwörter die Stelle eines Hauptwortes vertreten, gehören sie zum ungewissen Geschlechte.

Z. E. Das Stehlen, das Lügen, das Jagen ꝛc.

6 §. V Regel. Die Wörter, welche aus zweyen oder mehr einfachen Hauptwörtern zusamm gesetzet sind, behalten das Geschlecht des letzten Wortes.

Z. E. Der Handschuh, der Landesfürst, die Hausthüre u. s. f.

7 §. VI Regel. Die fremden Wörter behalten den Artickel, den sie aus ihrem Vaterlande mit sich gebracht haben. *

Z. E. Die Arithmetick, die Syntaxe, die Periode, seine Majestät. u. s. f.

*) Diese Regel ist nicht ohne Ausnahme, wir sagen z. E. das Canonicat, das Diaconat u. d. gl da doch diese Wörter im Latein des männlichen Geschlechtes sind.

8 §. Diese sind allgemeine Regeln, nun weis ich zwar wohl, daß andere Sprachlehrer besondere Regeln nach den verschiedenen Endungen der Wörter geben, ich finde

de aber dieß nicht für nöthig; denn oft sind Wörter, die in einem Lande das männliche Geschlecht haben, in einem andern haben sie wiederum das weibliche, oder ungewisse.

Z. E. Der, und das Altar, der und das Chor, der und das Gesang, u. d. gl.

Jeder darf jenen Artickel setzen, der in seinem Vaterlande üblich ist, bis er sich mit beßern Büchern bekannt macht, und ihnen folgen will. Ich schreibe für gebohrne Deutsche, und diese hören den Artickel jedes Wortes von Jugend auf; sie dürfen also denselben nicht erst bey den Sprachlehrern lernen.

9 §. Der Artickel unterscheidet oft die Bedeutung ähnlicher Wörter.

Z. E. Der Thor, das Thor. der Hut, die Hut. u. d. gl.

V Abschnitt.

Von der Abänderung oder Declination der Hauptwörter.

I §.

Abänderungen oder Declinationen zählen wir im Deutschen fünf. Die Endsylbe des Nominativs muß es allemal entscheiden

zu welcher Declination ein jegliches Hauptwort gehöre. Die I Declination enthält jene Wörter, deren Nominativ in der einfachen und vielfachen Zahl eine gleiche Endung hat. In der II Declination endigt sich der Nominativ in der vielfachen Zahl auf ein e; in der III auf die Sylbe en; in der IIII auf den Buchstab n; in der V auf die Sylbe er.

Z. E. I Declin. der Engel, die Engel; die Tochter, die Töchter, das Ufer, die Ufer.

II Declin. Der Freund, die Freunde; die Hand, die Hände; das Pferd, die Pferde.

III Der Mensch, die Menschen; die Schuld, die Schulden; das Ohr, die Ohren.

IIII Der Barbar, die Barbarn; die Regel, die Regeln; die Ader, die Adern.

V Der Leib, die Leiber; die Spreu, die Spreuer, das Haus, die Häuser.

2 §. Die erste Declination.

Die einfache Zahl.

Nom.	der Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Gen.	des Engels,	der Tochter,	des Ufers.
Dat.	dem Engel,	der Tochter,	dem Ufer.
Acc.	den Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Voc.	o Engel!	o Tochter!	o Ufer.
Abl.	v. dem Engel,	der Tochter,	dem Ufer.

Die vielfache Zahl.

N. die Engel, die Töchter, die Ufer.

G.

G.	der Engel,	der Töchter,	der Ufer.
D.	den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.
Ac.	die Engel,	die Töchter,	die Ufer.
V.	o Engel!	o Töchter!	o Ufer.
Ab.	von den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.

3 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Alle Hauptwörter dieser Declination nehmen im Genitiv der einfachen Zahl ein s an, bis auf die Wörter des weiblichen Geschlechtes.

Z. E. des Engels, des Ufers, des Bodens; hingegen aber nur der Tochter, der Mutter u. s. f.

II Im Dativ haben sie ein n.

Z. E. Den Engeln, den Töchtern, den Ufern.

Dieses n gehört aber nur dem Dativ, wenn man es einer andern Endung giebt, so ist es ein Fehler.

Z. E. Die Engeln, oder der Engeln im Genitiv der Töchtern, der Ufern sind lauter Fehler.

III Viele Wörter ändern ihren Stammvocal in der vielfachen Zahl.

Z. E. Der Vater, die Väter; die Tochter, die Töchter; die Mutter, die Mütter u. d. gl.

IIII An die Wörter, die sich auf er endigen muß man in der vielfachen Zahl kein e flicken.

Z. E. Schreibere, Stadtpflegere, Bürgere, u. d. gl. sind große Schnitzer.

4 §. Die zweyte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Freund,	die Hand,	das Pferd.
G.	des Freundes,	der Hand,	des Pferdes.
D.	dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.
Acc.	den Freund,	die Hand,	das Pferd.
V.	o Freund!	o Hand!	o Pferd!
A.	v. dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
G.	der Freunde,	der Hände,	der Pferde.
D.	den Freunden,	den Händen,	den Pferden.
A.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
V.	o Freunde!	o Hände!	o Pferde!
A.	von den Freunden,	den Händen,	den Pferden.

5 §. Anmerkungen über diese Declination.

I der Nominativ der vielfachen Zahl hat ein e (nicht ein dt)

Z. E. Die Freunde, Hände, Pferde, (nicht Freundt, Händt, Pferdt.)

II Die Wörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes haben im Genetiv es oder s, im Dativ aber e.

Z. E. Des Pferdes oder Pferds, dem Pferde; des Freundes, oder Freunds, dem Freunde ꝛc.

III Das n gehört nur dem Dativ der vielfachen Zahl.

Z. E. Ein Liebhaber der Pferden, der Freunden der Ständen sind Fehler.

IIII Einige Wörter ändern den Stammvocal in der vielfachen Zahl, andere wiederum nicht.

Z. E. Der Stand, die Stände; die Hand, die Hände; hingegen der Arm, die Arme, der Dachs die Dachse u. s. f.

6 §. Die dritte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Mensch,	die Schuld,	das Ohr.
G.	des Menschen,	der Schuld,	des Ohres.
D.	dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre.
A.	den Menschen.	die Schuld,	das Ohr.
V.	o Mensch!	o Schuld!	o Ohr!
A. v.	dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre.

Die vielfache Zahl.

N.	die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
G.	der Menschen,	der Schulden,	der Ohren.
D.	den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.
A.	die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
V.	o Menschen!	o Schuldeu!	o Ohren!
A.	von den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.

7 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Dem Genitiv der einfachen Zahl gehört kein s.

z. E. Des Menschens, des Herrns, des Grafens, des Fürstens sind Fehler.

II Wörter des ungewissen Geschlechtes giebt es gar wenige, die hieher gehören; diese aber haben im Genitiv der einfachen Zahl es oder s und im Dativ e.

z. E. Des Auges oder Augs, dem Auge; des Ohres oder Ohrs, dem Ohre ꝛc.

III Die Hauptwörter Herz, Schmerz haben in der einfachen Zahl ganz eine besondere Abänderung.

z. E. Das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz, von dem Herzen. Der Schmerz, des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerzen, von dem Schmerzen.

8 §. Die vierte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Splitter,	die Regel,	die Ader.
G.	des Splitters,	der Regel,	der Ader.
D.	dem Splitter,	der Regel,	der Ader.
A.	den Splitter,	die Regel,	die Ader.
V.	o Splitter!	o Regel!	o Ader!
A.	v. dem Splitter,	der Regel,	der Ader.

Die vielfache Zahl.

N.	die Splittern,	die Regeln,	die Adern.
G.	der Splittern,	der Regeln,	der Adern.
D.	den Splittern,	den Regeln,	den Adern.

A.

A. die Splittern, die Regeln, die Adern.
V. o Splittern! o Regeln! o Adern!
A. von den Splittern, den Regeln, den Adern.

9 §. **Anmerkungen über diese Declination.**

I. Wörter des männlichen Geschlechtes haben im Genitiv der einfachen Zahl ein s.
Z. E. Des Splitters, des Cappers, der Barbars.

II Wörter vom ungewissen Geschlechte sind fast gar keine, die hieher gehören, als **Mandel** (fünfzehn) dieß hat auch ein s im Genitiv, des **Mandels**.

III Einige Dichter machen in der vielfachen Zahl die **Barbaren, Tartaren,** u. s. f

10 §. **Die fünfte Declination.**

Die einfache Zahl.

N.	der Leib,	die Spreu,	das Haus.
G.	des Leibes,	der Spreu,	des Hauses.
D.	dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.
A.	den Leib,	die Spreu,	das Haus.
V.	o Leib!	o Spreu!	o Haus!
A.	v. dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.

Die vielfache Zahl.

N.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.
G.	der Leiber,	der Spreuer,	der Häuser.
D.	den Leibern,	den Spreuern,	den Häusern.
A.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.

V. o Leiber! o Spreuer! o Häuser.
A. von den Leibern, den Spreuern, den Häu(sern.

11 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Die meisten Wörter dieser Declination sind ungewissen Geschlechtes.

II Des weiblichen Geschlechtes sind fast gar keine, die hieher gehören als das einzige Spreu.

III Der Genitiv der einfachen Zahl hat es oder s, der Dativ e.

Z. E. Des Leibes oder Leibs, dem Leibe; des Hauses, dem Hause. u. s. f.

IIII Der Genitiv in der vielfachen Zahl läßt kein n zu.

Z. E. Ein Liebhaber der Häusern, der Aemtern, u. d. gl. sind Fehler.

V Einige Wörter ändern auch in dieser, wie in allen vorigen ihre Stammvocalen.

Z. E. Das Haus, die Häuser; das Amt, die Aemter u. d. gl.

VI Ab-

VI Abschnitt.

Von den Beywörtern oder Adjectiven und ihren Vergleichungsstaffeln.

1 §.

Ein Beywort kann auf dreyerley Art abgeändert werden I mit dem unbestimmten Artickel. II mit dem bestimmten Artickel. III ohne allen Artickel.

2 §. I Abänderung mit dem unbestimmten Artickel.

Einfache Zahl.

N. ein guter Freund, eine gute Frau, ein (gutes Pferd.

G. eines guten Freundes, einer guten Frau, (eines guten Pferdes.

D. einem guten Freunde, einer guten Frau, (einem guten Pferde.

A. einen guten Freund, eine gute Frau, (ein gutes Pferd.

V. o ein guter Frennd! o eine gute Frau! (o ein gutes Pferd!

A. von einem guten Freunde, einer guten (Frau, einem guten Pferde.

Vielfache Zahl.

N. gute Freunde, Frauen, Pferde.
G. guter Freunde, Frauen, Pferde.

D. guten Freunden, Frauen, Pferden.
A. gute Freunde, Frauen, Pferde.
V. o gute Freunde! Frauen! Pferde!
A. v. guten Freunden, Frauen, Pferden.

3 §. Die II Abänderung mit dem bestimmten Artickel.

Die einfache Zahl.

N. der gute Freund, die gute Frau, das (gute Pferd.
G. des guten Freundes, der guten Frau, (des guten Pferdes.
D. dem guten Freunde, der guten Frau, (dem guten Pferde.
A. den guten Freund, die gute Frau, das (gute Pferd.
V. o der gute Freund! o die gute Frau! o das (gute Pferd!
A. von dem guten Freunde, der guten Frau, (dem guten Pferde.

Die vielfache Zahl.

N. die guten Freunde, Frauen, Pferde.
G. der guten Freunde, Frauen, Pferde.
D. den guten Freunden, Frauen, Pferden.
A. die guten Freunde, Frauen, Pferde.
V. o ihr guten Freunde, Frauen, Pferde.
A. v. den guten Freunden, Frauen, Pferden.

4 §. Die III Abänderung ohne allen Artickel.

Die

Die einfache Zahl.

N. guter Freund, gute Frau, gutes Pferd.
G. gutes Freundes, guter Frau, gutes (Pferdes.
D. gutem Freunde, guter Frau, gutem (Pferde.
A. guten Freund, gute Frau, gutes Pferd.
V. o guter Freund! o gute Frau! o gutes (Pferd!
A. von gutem Freunde, guter Frau, gutem (Pferde.

Die vielfache Zahl.

N. gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
G. guter Freunde,	Frauen,	Pferde.
D. guten Freunden,	Frauen,	Pferden.
A. gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
V. o gute Freunde!	Frauen!	Pferde!
A. v. guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

5 §. Anmerkungen über diese Abänderungen.

I Die Beywörter der zweyten Declination müssen in der vielfachen Zahl durchaus ihr n bey sich haben, eine Regel, die man sich in unsren Gegenden wohl merken darf.

Z. E. Die guten Freunde, die bösen Frauen, die frommen Kinder u. s. f. (nicht die gute Freunde. rc.)

Bey den Beywörtern der zweyten Declination darf man das s im Genitiv in kein n verwandeln.

Z. E. Ein Glas voll guten Weins, ist falsch, es soll heißen voll gutes Weins.

III Das m von dem Dativ und Ablativ darf in kein n verwandelt werden, sondern es muß entweder an dem Artikel oder am Beyworte selbst hangen.

Z. E. Ein Stuck von bestem Tuche, oder vom besten Tuche (nicht von besten Tuche) u. s. f.

IIII Die Declinationen selbst müssen niemal unter einander vermischet, noch der Artikel weg gelassen werden, wenn er nöthig ist.

Z. E, Göttlicher Hochzeiter vermählet sich die menschliche Seele. Aufgetragenes Lehramt halte ich für eine ansehnliche Ehrenstelle. Beste Waffen hat die Kirche GOttes hievon entlehnet. u. s. f. Es soll heißen, der göttliche Hochzeiter, ein aufgetragenes Lehramt, die besten Waffen. u. s. f.

V Wenn die Beywörter nach einem Hauptworte zustehen kommen, so bleiben sie sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl unabgeändert *)

Z. E. Dieser Mann ist gelehrt. Die Freude ist groß. Hier sind die Einwohner vergnügt; die Bürger arbeitsam u. s. f.

* Diese Anmerkung gilt auch von den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, euer, u. allen Mittelwörtern. z. E. das Buch ist mein. Ich schlief stehend.

6 §. Wir kommen jetzt zu den Vergleichungsstaffeln, durch welche man die Bedeutung der Beywörter gleichsam Stuffen-

weise

weise vergrößert, oder verkleinert. Dergleichen Stuffen haben wir drey, den Positiv, den Comparativ, und den Superlativ.

Z. E. Positiv. schön, gelehrt. Comparativ. schöner, gelehrter. Superlativ. am schönsten, am gelehrtesten.

7 §. Die zweyte und dritte Vergleichungsstaffel wird von der ersten hergeleitet. Die erste Staffel ist das Beywort an sich selbst; die zweyte wird durch die Beyfügung der Sylbe er, und die dritte durch Beyfügung der Sylbe est gemacht, wie die eben beygebrachten Exempel zeigen. Diese Sylbe est aber muß niemal in ist verwandelt werden.

Z. E. Der gelehrteste, reicheste, schlechteste (nicht gelehrtiste, reichiste u, s. f.)

8 §. Bey vielen Superlativen kann dieses e gar weg bleiben.

Z. E. Der schönste, ärmste, gnädigste, heiligste u. d. gl.

9 §. Wenn sich der Positiv auf die Sylbe en endiget, so bleibt diese Sylbe im Superlativ; im Comparativ ändert sie sich aber in ner.

Z. E. verbunden, verdorben, verlassen: verbundner, verdorbner, verlassner. Der verbundenste, verdorbenste, verlassenste (nicht verbundneste, verdorbneste ꝛc.)

10 §. In den meisten Comparationen verwandeln sich die Vocalen a, o, u, in å, ô, ů.

Z. E. arg, ärger; groß, grösser; dumm, dümmer. u. s. f.

In sehr vielen bleiben aber auch diese Vocalen, wie sie sind.

Z. E. zahm, zahmer, los, loser, bunt, bunter u. s. f,

Die Provinzen Deutschlands sprechen in diesem Stücke nicht gleich, es kann also jeder der Aussprache seines Vaterlandes folgen.

11 §. Einige Beywörter haben keine ordentlich abgeleitete Vergleichungsstaffeln.

Z. E. gut, besser, der beste. viel mehr, die mehresten oder meisten: gerne, lieber, am liebsten. u. d. gl.

12 §. Der Superlativ kann bey vielen Beywörtern durch ein Nebenwort ersetzet werden.

Z. E. Ein sehr berühmter Mann: eine überaus fromme Frau. Dergleichen Ausdrücke sind auch steinhart, himmelhoch, schneeweis, u. d. gl.

13 §. Viele Beywörter lassen wegen ihrer Bedeutung gar keine Vergleichungsstaffel zu.

Z. E. I Die Zahlwörter, eins, zwey, drey, u. d. gl. II Die Wörter, die eine Materie anzeigen

gen eisern, golden, hölzern, u, d. gl. III Wörter die eine Zeit, Gegend oder Lage anzeigen. Z. E. dasig, dortig, heurig, gestrig. IIII Die schon von sich selbst eine Menge anzeigen z. E. goldreich, ehrenreich, u. a. m. welche die gesunde Vernunft Jedermann lehret.

Uebrigens werden die Beywörter in ihren Vergleichungsstaffeln so abgeändert, wie sie sonst abgeändert werden, nämlich nach den eben angeführten Regeln und Mustern.

VII Abschnitt.

Von den Zahlwörtern.

1 §.

Wir haben fünf Gattungen von Zahlwörtern.

I Grundzahlen (cardinalia) auf die Frage wieviel.

Z. E. eins, zwey, drey, vier u. s. f.

II Ordnungszahlen. (ordinalia) auf die Frage, der wievielte.

Z. E. der erste, der zweyte, der dritte. u. s. f.

III Gleichungszahlen (proportionalia) auf die Frage wievielfach.

Z. E. einfach, zweyfach, dreyfach, u. s. f.

IIII Eintheilungszahlen (distributiua) auf die Frage, wie vielerley.

Z. E. zweyerley, dreyerley, viererley, u. s. f.

V Versammlungszahlen (collectiua) die an sich selbst schon eine Menge bedeuten.

Z. E. der Zehend, ein Mandel, u. d. gl.

2 §. Die Grundzahlen weis jeder gebohrne Deutsche von sich selbst. Sie laufen also.

Eins, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, fünfzehn, u. s. f. zwanzig (nicht zweynzig) dreyßig (nicht dreyzig) vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achzig, neunzig, hundert.

3 §. Die Ordnungszahlen gehen also.

Der erste, zweyte (nicht anderte, noch auch zweete oder zwote) dritte, vierte, fünfte, zehnte, zwanzigste, dreyßigste u. s. f.

4 §. Eins wird ohne Artikel eben so abgeändert, wie oben der Artikel ein, eine, ein ist abgeändert worden. Nachdruckes halber saget man auch öfter ein einziger, eine einzige, ein einziges. u. s. f.

5 §. Das Zahlwort zwey wird also abgeändert.

N. zween Männer, zwo Frauen, zwey Kinder.
G. zweener Männer, zwoer Frauen, zweyer Kinder.

D.

D. zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.
A. zween Männer, zwo Frauen, zwey (Kinder
A. von zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.

6 §. Mit dem bestimmten Artikel geht es so.

N. die zween Bäume,	die zwo Blumen,	die zwey Thiere
G. der zween,	der zwo,	der zwey.
D. den zweenen,	den zwoen,	den zweyen.
A. die zween,	die zwo	die zwey.
A. v. den zweenen,	den zwoen,	den zweyen.

7 §, Drey wird in jedem Geschlechte, wie zwey im ungewissen abgeändert.

Drey	Männer,	Frauen,	Kinder.
Dreyer	=	=	=
Dreyen,	=	=	=
Drey,	=	=	=
Dreyen,	=	=	=

8 §. Die übrigen als vier, fünf, sechs u. s. f. bleiben ganz unveränderlich, nur im Dativ und Ablativ nehmen sie ein en an, wenn sie ohne Hauptwörter gesetzet werden.*)

Z. E. Er fährt mit vieren, sechsen, oder achten (nämlich Pferden) Die Soldaten gehen zu zehen, und zwölfen in einem Gliede.

*) Wenn aber das Hauptwort dabey steht e so bleibt auch das en weg. Z. E. er fährt mit vier (nicht vieren) Pferden u. s. f.

VIII Abschnitt.

Vo dem Pronomen oder Fürworte.

1 §.

Damit man die Hauptwörter nicht immer in einem Redesatze wiederholen darf, haben wir im deutschen auch Fürwörter, welche die Stelle der Hauptwörter vertreten müssen.

2 §. Wir haben sechs Gattungen von dergleichen Fürwörtern.

I persöhnliche (personalia) ich, du, er, sie 2c.
II zueignende (possessiua) mein, unser, euer 2c.
III anzeigende (demonstratiua) dieser, jener 2c.
IIII fragende (interrogatiua) wer, was für einer.
V beziehende (relatiua) welcher, der 2c.
VI uneigentliche (impropria) Jemand, jeder 2c

3 §. Die persönlichen Fürwörter werden also abgeändert.

Die erste Person.	Die zweyte.
Ich,	Du.
meiner, (nicht mein)	deiner (nicht dein).

mir

mir,	dir.
mich,	dich.
o ich!	o du!
von mir	von dir.

Vielfach.

Wir,	ihr.
unser,	euer.
uns,	euch.
uns,	euch.
o wir!	o ihr!
von uns,	von euch.

Die dritte Person.

Er,	sie,	es.
seiner,	ihrer,	seiner.
ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)
ihn, (nicht ihne)	sie,	es,
von ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)

Vielfach.

Sie.
ihrer.
ihnen.
sie.
von ihnen.

4 §. Wenn dieses Fürwort als ein zurück kehrendes gebraucht wird, so wird es also abgeändert.

Einfach.	Vielfach.
Er, sie, es.	Sie.
seiner, ihrer, seiner,	ihrer.

 sich.

sich,	in allen	sich.	in allen
sich,	Geschlechtern.	sich.	Geschlech
von sich,		von sich	tern.

Auf dieses sich muß man in unsren Gegenden wohl acht haben.

Z. E. Die Römer haben sich (nicht ihnen) viele Ehre gemacht. Doris bildet sich (nicht ihr) viel ein. Petrus darf sich (nicht ihm) keine Hoffnung machen.

5 §. Die zueignenden Fürwörter wer- also abgeändert

	Einfach.	Vielfach.
N.	mein, meine, mein,	meine.
G.	meines, meiner, meines,	meiner.
D.	meinem, meiner, meinem,	meinen.
A.	meinen, meine, mein,	meine.
A.	von meinem, meiner, meinem,	v. meinen.

	Einfach.	Vielfach.
N.	unser, unsre, unser,	unsere.
	euer, eure, euer,	euere.
G.	unsers, unsrer, unsers,	unserer.
	euers, eurer, euers,	euerer.
D.	unserm, unsrer, unserm,	unsern.
	euerm, eurer, euerm,	euern.
A.	unsern, unsre, unser,	unsere.
	euren, eure, euer,	euere.
A.	v. unserm, unsrer, unserm,	unsern.
	euerm, eurer, euerm,	euern.

6 §. Die anzeigenden Fürwörter ändern sich also ab.

Ein-

Einfach.

N. der, die, das: dieser, diese, dieses,
(jener, jene, jenes.
G. dessen, deren, dessen: dieses, dieser, dieses,
(jenes, jener, jenes.
D. dem der, dem: diesem, dieser, diesem,
(jenem, jener, jenem.
A. den, die, das: diesen, diese, dieses,
(jenen, jene, jenes.
A. von dem, der, dem: wie im Dativ.

Vielfach.

N. die, diese, jene.
G. derer, dieser, jener.
D. denen, diesen, jenen.
A. die, diese, jene.
A. von denen, diesen, jenen.

{ in allen Geschlechtern.

Anstatt dieses kann man bisweilen auch dieß niemal aber dis noch diß schreiben.

7 §. Hier muß man sich vor allen den Unterschied zwischen dem Artikel der, die, das, und dem Fürworte oder Pronomen der, die das, im Genitiv der einfachen, und im Genitiv und dativ der vielfachen Zahl merken.

Z. E. Den falschen Freunden ist nicht zu trauen, wohl aber denen, die aufrichtig sind. Liebe die Freundschaft derer, die gelehrt sind. Helena, um deren Willen Troja zerstöret worden.

8 §. Wenn auf die Fürwörter diese, jene ein Beywort in der vielfachen Zahl folget, so bekömmt das Beywort ein n am Ende

de; weil in diesem Falle das Fürwort die Stelle des Artikels vertritt.

Z. E. Diese Gelehrten Leute, jene frommen Kinder, (nicht diese gelehrte Leute u. s. f.)

9 §. Die Fürwörter derselbe, und derjenige sind in der einfachen Zahl leicht abzuändern, in der vielfachen aber sind sie einigen Zweifeln unterworfen. * sie gehen also

Vielfach.

N. dieselben, diejenigen (nicht dieselbe, diejenige.
G. derselben, derjenigen (nicht dererselben, dererjenigen.
D. denselben, denjenigen (nicht denenselben, denenjenigen.
A. dieselben, diejenigen (nicht dieselbe, diejenige.
A. v. denselben, v. denjenigen (nicht denenselben, denenjenigen.

*) In der größern Sprachkunst heißt es dererselben und denenselben; nach reiferer Ueberlegung scheint aber der= und denselben besser zu seyn.

10 §. Das beziehende Fürwort sieht also aus.

Einfach.

Welcher,	welche,	welches.
welches,	welcher,	welches.
welchem,	welcher,	welchem.
welchen,	welche,	welches.
von welchem,	welcher,	welchem.

Vielfach.

welche.
welcher.
welchen.
welche.
von welchen.

Der, die, das, kann auch für ein beziehendes Fürwort gebraucht werden.

11 §. Das Wörtchen so wird gar oft anstatt eines beziehenden Fürwortes gebrauchet. Man soll es viel sparsamer und vieleicht gar nur im Falle nehmen, wenn ein Wort des ungewissen Geschlechtes vorher gegangen ist.

Z. E. Das Buch, so sie mir gegeben. Das Pferd, so ich gesehen. Bey dem männlichen und weiblichen Geschlechte kömmt so nicht gut. Z. E. Die Frau, so ihnen schön dunket; der Mann, so ein gelehrter Mann ist 2c.

12 §. Das fragende Fürwort wer wird also abgeändert.

Männ- Weiblich.	Ungewiß.
Wer,	Was.
wessen, (nicht weß)	wessen.
wem,	wem.
wen,	was.
von wem,	von wem.
	(nicht von was.)

Das Fürwort was für einer, was für eine, was für eines ꝛc. ist von sich selbst leicht abzuändern.

13. §. Uneigentliche Fürwörter sind, keiner mancher, jeder, jedweder, u. d. gl. bey diesen kann man sich nicht leicht verstossen. Jemand, Niemand, Jedermann könnten einen Zweifel erregen; es lohnet also der Mühe, daß man sie hieher setze.

Jemand, Niemand, Jedermann.
Jemands, Niemands, Jedermanns.
(nicht Jedermands)
Jemanden, Niemanden, Jedermann.
v. Jemanden, Niemanden, Jedermann.

VIIII Abschnitt.

Von den Zeitwörtern (Verbis).

1 §.

Vor allen muß man die drey Hilfswörter Seyn, Haben, und Werden regelmäßig abändern können.

Das Hilfswort Seyn wird also abgeändert.

Die

Die anzeigende Art. oder der Indicativ.	Die verbindende Art. oder der Conjunctiv.

Gegenwärtige Zeit.
Tempus praesens.

Einf.	Ich bin,	daß ich sey (nicht seye).
	du bist,	daß du seyst (nicht seyest).
	Er ist.	daß er sey (nicht seye).
V.	Wir sind oder seynd.	daß wir seyn (nicht seyen).
	ihr seyd (nicht seyet)	daß ihr seyd (nicht seyet).
	sie sind, oder seynd)	daß sie seyn (nicht seyen).

Die jüngst vergangene Zeit.
Tempus imperfectum.

E.	Ich war (nicht ware)	daß ich wäre.
	du warst, oder warest,	daß du wärest.
	er war (nicht ware)	daß er wäre.
V.	Wir waren,	daß wir wären.
	ihr waret,	daß ihr wäret.
	sie waren.	daß sie wären.

Die vergangene Zeit.
Praeteritum perfectum.

E.	Ich bin gewesen (nicht gewest)	daß ich gewesen sey.
	du bist gewesen,	daß du gewesen seyst.
	er ist gewesen,	daß er gewesen sey.
V.	Wir sind gewesen,	daß wir gewesen seyn.
	ihr seyd gewesen,	daß the gewesen seyd.
	Sie sind gewesen.	daß sie gewesen seyn.

Die längst vergangene Zeit.
Praeteritum plusquam perfectum.

E.	Ich war gewesen,	daß ich gewesen wäre.
	Du warst gewesen,	daß du gewesen wärest.
	er war gewesen,	da er gewesen wäre.

V.	Wir waren gewesen,	daß wir gewesen wären.
	ihr waret gewesen,	daß ihr gewesen wäret.
	sie waren gewesen.	daß sie gewesen wären.

Die zukünftige Zeit.

Futurum.

E.	Ich werde seyn (nicht wird seyn	(daß ich seyn werde.
	du wirst seyn,	daß du seyn werdest.
	er wird seyn.	daß er seyn werde.
V.	Wir werden seyn,	daß wir seyn werden.
	ihr werdet seyn,	daß ihr seyn werdet.
	sie werden seyn.	daß sie seyn werden.

Die gebiethende Art, oder der *Imperativ*.

E.	Sey du
	sey er.
V.	Seyd ihr,
	seyn sie.

Die unbestimmte Art oder der *Infinitiv*.

Gegenw. Zeit)	Seyn.
Vergang. Zeit.)	gewesen seyn.
Zukünft. Zeit.)	seyn werden.
Gerund.(	zu seyn.
	vom seyn.
	zum seyn.

Das Mittel gegenw. Ze it mangelt; denn seynd und wesend sind nichts nütze; abwesend aber und anwesend sind Beywörter.

Mittlw. vergangener Zeit. gewesen.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Tempus Praesens.

E.	Ich habe, (nicht ich hab)	daß ich habe,
	du hast,	daß du habest,
	er hat.	daß er habe.
V.	Wir haben,	daß wir haben,
	ihr habet,	daß ihr habet,
	sie haben.	daß sie haben.

Die jüngstvergangene Zeit,

Tempus imperfectum.

E.	Ich hatte,	daß ich hätte,
	du hattest,	daß du hättest,
	er hatte.	daß er hätte.
V.	Wir hatten,	daß wir hätten,
	ihr hattet,	daß ihr hättet,
	sie hatten.	daß sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E.	Ich habe gehabt,	daß ich gehabt habe,
	du hast gehabt,	daß du gehabt habest,
	er hat gehabt.	daß er gehabt habe.
V.	Wir hatten gehabt,	daß wir gehabt haben,
	ihr hattet gehabt,	daß ihr gehabt habet,
	sie hatten gehabt.	daß sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plusquam perfectum.

E.	Ich hatte gehabt,	daß ich gehabt hätte,
	du hattest gehabt,	daß du gehabt hättest,
	er hatte gehabt.	daß er gehabt hätte.

V.	Wir hatten gehabt,	daß wir gehabt hätten,
	ihr hattet gehabt,	daß ihr gehabt hättet,
	sie hatten gehabt.	daß sie gehabt, hätten.

Die künftige Zeit, *Tempus futurum.*

E.	Ich werde (nicht wird) haben,	daß ich haben werde,
	du wirst haben,	daß du haben werdest,
	er wird haben.	daß er haben werde.
V.	Wir werden haben,	daß wir haben werden,
	ihr werdet haben,	daß ihr haben werdet,
	sie werden haben.	daß sie haben werden.

Die gebiethende Art, der Imperativ.

Einfach.	Habe du,
	habe er.
Vielfach.	habet ihr,
	haben sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Haben.
Vergang. Zeit.	Gehabt haben.
Künftige Zeit.	Haben werden.
Gerundium.	Zu haben.
Supinum.	Gehabt.

Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Habend.
Der vergang. Zeit.	Gehabt.

3 §. Das Hilfswort Werden.

Die anzeigende Art, oder der Infinitiv.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit. *Tempus praesens.*

E.	Ich werde (nicht wird)	daß ich werde,
	du wirst,	daß du werdest,
	er wird.	daß er werde.

Wir

V.	Wir werden,	daß wir werden,
	ihr werdet,	daß ihr werdet,
	sie werden.	daß sie werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Ich ward oder wurde,	daß ich wurde,
	du wardst oder wurdest,	daß du wurdest,
	er ward, oder wurde.	daß er wurde.
V.	Wir wurden,	daß wir wurden,
	ihr wurdet,	daß ihr wurdet,
	sie wurden.	daß sie wurden.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E.	Ich bin	geworden	daß ich	geworden	sey,
	du bist	oder	daß du	oder	seyst,
	er ist	worden.*	daß er	worden	sey.
V.	Wir sind	geworden	daß wir	geworden	seyn,
	ihr seyd	oder	daß ihr	oder	seyd,
	sie sind	worden.	daß sie	worden	seyn.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plusquam perfectum.

E.	Ich war	geworden	daß ich	geworden	wäre,
	du warst	oder	daß du	oder	wärest,
	er war	worden.	daß er	worden	wäre.
V.	Wir waren	geworden	daß wir	geworden	wären,
	ihr waret	oder	daß ihr	oder	wäret,
	sie waren	worden.	daß sie	worden	wären.

Die künftige Zeit. *Tempus futurum.*

E.	Ich werde (nicht wird) werden,	daß ich werden werde,
	du wirst werden,	daß du werden werdest,
	er wird werden.	daß er werden werde.
V.	Wir werden werden,	daß wir werden werden.
	ihr werdet werden,	daß ihr werden werdet,
	sie werden werden.	daß sie werden werden.

Die befehlende Art, der Imperativ.

Einfach.	Werde du, werde er.
Vielfach.	Werdet ihr, werden sie.

Die unbestimmte Art. der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Werden.
Vergang. Zeit.	Geworden seyn.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Werdend.
Der vergangenen Zeit.	Geworden oder worden.
Gerundium.	Zu werden.
Supinum.	Geworden, oder worden.

*) Wenn dieses Zeitwort für sich selbst in einer Rede steht, und soviel bedeutet als das lateinische fio, so hat es geworden. Z. E. Ich bin König geworden. Ich bin unglücklich geworden. Ist es aber ein bloßes Hilfswort die vergangene Zeit eines andern Zeitwortes im Paßiv auszudrucken, so hat es worden. Z. E. Ich bin geliebet worden, ich bin gelehret worden.

4 §. Wir haben zwo Gattungen von Conjugationen oder Abänderungen der Zeitwörter. Die Endsylbe des Supins oder der vergangenen Zeit entscheidet es, zu welcher Con-

Conjugation jedes Zeitwort gehöre. Diese Endsylbe ist in der I Conjugation et, in der II en. Z. E. geliebet, gelehret, gelobet sind Zeitwörter der I; gesehen, geschlagen gefangen, sind Zeitwörter der II Conjugation.

5 §. Die I Conjugation.

Die thätige Gattung, das Activ.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ		Die verbindende Art, oder der Conjunctiv

Gegenwärtige Zeit. *Tempus praesens.*

Einf.	Ich liebe,	daß ich liebe,
	du liebest,	daß du liebest,
	er liebet.	daß er liebe.
Vielf.	Wir lieben,	daß wir lieben,
	ihr liebet,	daß ihr liebet,
	sie lieben.	daß sie lieben.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

Einf.	Ich liebete,	daß ich liebete,
	du liebetest,	das du liebetest,
	er liebete.	daß er liebete.
Vielf.	Wir liebeten,	daß wir liebeten,
	ihr liebetet,	daß ihr liebetet,
	sie liebeten.	daß sie liebeten.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

Einf.	Ich habe geliebet,	daß ich geliebet habe,
	du hast geliebet,	daß du geliebet habest,
	er hat geliebet.	daß er geliebet habe.

Vielf.	Wir haben geliebet,	daß wir geliebet haben,
	ihr habet geliebet,	daß ihr geliebet habet,
	sie haben geliebet.	daß sie geliebet haben.

Die långst vergangene Zeit.

Tempus plusquam perfectum.

Einf.	Ich hatte geliebet,	daß ich geliebet hätte,
	du hattest geliebet,	daß du geliebet hättest,
	er hatte geliebet.	daß er geliebet hätte.
Vielf.	Wir hatten geliebet,	daß wir geliebet hätten,
	ihr hattet geliebet,	daß ihr geliebet hättet,
	sie hatten geliebet.	daß sie geliebet hätten.

Die künftige Zeit. *Tempus futurum.*

Einf.	Ich werde lieben,	daß ich lieben werde.
	du wirst lieben,	daß du lieben werdest,
	er wird lieben.	daß er lieben werde.
Vielf.	Wir werden lieben,	daß wir lieben werden,
	ihr werdet lieben,	daß ihr lieben werdet,
	sie werden lieben.	daß sie lieben werden.

Die befehlende Art. der Imperativ.

Einf.	Liebe du,
	liebe der.
Vielf.	Liebet ihr,
	lieben sie.

Die unbestimmte Art. der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Lieben.
Vergangene Zeit.	Geliebet haben.
Künftige Zeit.	Lieben werden.
Supin.	Geliebet,
Das Mittelw, gegenw. Zeit.	Liebend.

Die

Die leidende Gattung, das Paßiv.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art. oder der Conjunctiv.

Die Gegenwärtige Zeit,

Tempus praesens.

Einf.	Ich werde geliebet,	daß ich geliebet werde,
	du wirst geliebet,	daß du geliebet werdest,
	er wird geliebet.	daß er geliebet werde.
Vielf.	Wir werden geliebet,	daß wir geliebet werden,
	ihr werdet geliebet,	daß ihr geliebet werdet,
	sie werden geliebet.	daß sie geliebet werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

Einf.	Ich wurde geliebet,	Daß ich geliebet wurde,
	du wurdest geliebet,	daß du geliebet wurdest,
	er wurde geliebet.	daß er geliebet wurde.
Vielf.	Wir wurden geliebet,	daß wir geliebet wurden,
	ihr wurdet geliebet,	daß ihr geliebet wurdet,
	sie wurden geliebet.	daß sie geliebet wurden.

Die völlig vergangene Zeit,

Tempus perfectum.

Einf.	Ich bin geliebet worden,	daß ich geliebet worden (sey,
	du bist geliebet worden,	daß du geliebet worden (seyst,
	er ist geliebet worden.	daß er geliebet worden (sey.
Vielf.	Wir sind geliebet worden,	daß wir geliebet worden (seyn,
	ihr seyd geliebet worden,	daß ihr geliebet worden (seyd,
	sie sind geliebet worden.	daß sie geliebet worden (seyn.

Die längst vergangene Zeit.
Tempus plusquam perfectum.

E. Ich war geliebet worden,	daß ich geliebet worden wäre.
du warest geliebet worden,	daß du geliebet worden wärest,
er war geliebet worden.	daß er geliebet worden wäre.
V. Wir waren geliebet worden,	daß wir geliebet worden wären,
ihr waret geliebet worden,	daß ihr geliebet worden wäret,
sie waren geliebet worden.	daß sie geliebet worden wären.

Die künftige Zeit, *Tempus futurum.*

E. Ich werde geliebet werden,	daß ich werde geliebet werden,
du wirst geliebet werden,	daß du geliebet werden wirst,
er wird geliebet werden.	daß er geliebet werden wird.
V. Wir werden geliebet werden,	daß wir werden geliebet werden,
ihr werdet geliebet werden,	daß ihr werdet geliebet werdeu,
sie werden geliebet werden.	daß sie werden geliebet werden.

Die gebiethende Art fehlt.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Geliebet werden.
Vergang. Zeit.	Geliebet worden seyn.
Gerundium.	Geliebet zu werden.
Das Mittelw. vergang. Zeit.	Geliebet.

6 §.

6 §. Die zweyte Conjugation unterscheidet sich von der ersten,

I In der vergangenen Zeit, wo alle Zeitwörter, die hieher gehören, auf ein en ausgehen.

II In der zweyten, und dritten Person der gegenwärtigen Zeit im Indicativ, wie auch in der jüngst vergangenen Zeit die einfache Zahl durch, wo die Stammsylbe immer einsylbicht bleibt, ohne daß ein e, te, oder ete dazu kömmt.

Z. E. Du siehst, schneidst, bewegst, schlägst, fängst; er sieht, schneidt, bewegt, schlägt, fängt u. s. f. (nicht siehest, siehet, schlagest fangest ꝛc. Ich sah, schnitt, bewog, schlug, fieng, (nicht ich sahe, schnitte, bewoge, schluge, fienge u. s. f. noch minder aber ich sehete, schneidete, bewegete, schlagete u. s. f.) denn so ist die ganze Conjugation verfehlet, das te und ete gehöret nur den Zeitwörtern der I Conjugation, ich lehrete, oder lehrte; liebete oder liebte.

*) Wenn drey t t t, oder drey s s s zusamm kämen, darf man doch ein e inzwischen setzen, z. E. fließest, gießest, bittet.

III In der befehlenden Art, wo die hieher gehörigen Zeitwörter in der zweyten Person wiederum einsylbicht bleiben.

Z. E. Sieh, schneid, schlag, fang (nicht siehe schneide, fange, u. s. f.)

IIII Daß sich der Stamvocal der gegenwärtigen Zeit gleich in der jüngst vergangenen (tempore imperfecto) auf fünferley

ley Art ändern kann, nämlich in a, i, o, u und ie.

Z. E. Ich sehe, ich sah; ich schneide, ich schnitt; ich bewege, ich bewog; ich schlage, ich schlug; ich fange, ich fieng. u. s. f.

Diese Aenderung behalten sie auch in der verbindenden Art, eine Regel die man sich in unsren Gegenden wohl zu merken hat.

Z. E. Daß ich sähe, schnitte, bewöge, schlüge, fienge (nicht sehete, schneidete u. s. f.)

Wir wollen von jeder Gattung ein Muster sehen, nach welchem die übrigen ohne Beschwerniß gebildet werden können.

7 §. Die zweyte Conjugation.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ,

Die gegenwärtige Zeit,

Tempus praesens.

Zweitwört in a,	in i,	in o,	in u,	in ie.
E. Ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange
du siehst,	schneidst,	bewegst,	schlägst,	fängst,
er sieht.	schneidt.	bewegt.	schlägt.	fängt.
V. Wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen,
ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget,
sie sehen.	schneiden.	bewegen.	schlagen.	fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E. Ich sah,	schnitt,	bewog,	schlug,	fieng,
du sahst,	schnittst,	bewogst,	schlugst,	fiengst,
er sah.	schnitt.	bewog.	schlug.	fieng.

V. Wir sahen, schnitten, bewogen, schlugen, fiengen.
ihr sahet, schnittet, bewoget, schluget, fienget.
sie sahen, schnitten, bewogen, schlugen, fiengen.

Die völlig vergangene Zeit,

Tempus perfectnm.

E. Ich hab gesehen, geschnitten, bewogen, geschlagen, gefangen.
du hast gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
er hat gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
V. Wir haben gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
ihr habet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
sie haben gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus pluspuam perfectum.

E. Ich hatte gesehen, geschnitten, bewogen, geschlagen, gefangen.
du hast gesehen, geschnitten, bewogen, ꝛc.
er hat gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
V. Wir haben gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
ihr habet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.

Die künftige Zeit, *Tempus futurum.*

E. Ich werde sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen.
du wirst sehen, schneiden ꝛc.
er wird sehen, schneiden ꝛc.
V. Wir werden sehen, schneiden ꝛc.
ihr werden sehen, schneiden ꝛc.
sie werden sehen, schneiden ꝛc.

Die gebiethende Art, der Imperativ.

E. Sieh du! schneid! beweg! schlag! fang!
sehe er! schneide! bewege! schage! fange!

Wir

V.	Sehet ihr!	schneidet!	beweget!	schlaget!	fanget!
	sehen sie!	schneiden!	bewegen!	schlagen!	fangen!

Die verbindende Art, der Conjunctiv.

E.	Daß ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange,
	daß du sehest,	schneidest,	bewegest,	schlagest,	fangest
	daß er sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange.
V.	daß wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.
	daß ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget.
	daß sie sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus impefectum.

E.	Daß ich sähe,	schnitte,	bewöge,	schlüge,	fienge.
	daß du sähest,	schnittest,	bewögest.	schlügest,	fiengest.
	daß er sähe,	schnitte,	bewöge,	schlüge,	fienge.
V.	daß wir sähen,	schnitten.	bewögen,	schlügen,	fiengen.
	daß ihr sähet,	schnittet,	bewöget,	schlüget,	fienget.
	daß sie sähen,	schnitten,	bewögen,	schlügen,	fiengen.

Die völlig vergangene Zeit,

Tempus perfectum.

E.	daß ich gesehen,	geschnitten rc.	habe.
	daß du gesehen,	geschnitten rc.	habest.
	daß er gesehen,	geschnitten rc.	habe.
V.	daß wir gesehen,	geschnitten rc.	habet.
	daß ihr gesehen,	geschnitten rc.	habet.
	daß sie gesehen,	geschnitten rc.	haben.

Die längst vergangene Zeit,

Tempus plusquam perfectum.

E.	daß ich gesehen,	geschnitten rc.	hätte.
	daß du gesehen,	geschnitten rc.	hättest.
	daß er gesehen,	geschnitten rc.	hätte.

daß

V. daß wir gesehen, geschnitten ꝛc. hätten.
daß ihr gesehen, geschnitten ꝛc. hättet.
daß sie gesehen, geschnitten ꝛc. hätten,

Die künftige Zeit, *Tempus futurum.*

E. daß ich sehen, schneiden ꝛc. werde.
daß du sehen, schneiden ꝛc. werdest.
daß er sehen, schneiden ꝛc. werde.
V. daß wir sehen, schneiden ꝛc. werden.
daß ihr sehen, schneiden ꝛc. werdet.
deß sie sehen, schneiden ꝛc. werden.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Sehen, schneiden ꝛc.
Vergang. Zeit.	Gesehen, geschnitten ꝛc.
Künf. Zeit.	Sehen, schneiden ꝛc.
Gerundium.	Zu sehen zu schneiden ꝛc.
Supin.	Gesehen, geschnitten.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	sehend, schneidend.

8 §. In der leidenden Gattung oder dem Paßiv bleibt durchaus die ganze Bildung des Supins mit dem beygesetzten Hilfsworte **Werden**, so wie bey der ersten Conjugation; in einem Auszuge ist es also nicht nöthig, daß wir das ganze Paßiv hersetzen, genug wenn wir die erste Person von jeder Zeit sehen.

Die leidende Gattung, das Paßiv.

Die anzeigende Art, der Indicativ.	Die verbindende Art, der Conjunctiv.
Die gegenwärtige Zeit.	
Ich werde gesehen ꝛc.	daß ich gesehen werde.

Die

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich wurde gesehen ꝛc. daß ich gesehen wurde.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich bin gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden sey.

Die längst vergangene Zeit.

Ich war gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden wäre.

Die künftige Zeit.

Ich werde gesehen werden ꝛc. daß ich werde gesehen werden

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Gesehen werden.
Vergang. Zeit.	Gesehen worden seyn.
Gerund.	Gesehen zu werden.
Das Mittelw. vergang. Zeit.	Gesehen.

Die Mittelgattung der Zeitwörter.
(Verba neutra)

9 §. Diese Zeitwörter haben keine besondere Conjugation, sie gehören theils zur ersten, theils zur zweyten, und sind von beyden nur in dem unterschieden, daß sie die leidende Gattung oder das Paßiv nicht zulassen.

Z. E. Ich kann nicht sagen: Ich bin gereiset worden, Ich werde gelaufen, u. s. f.

Die zusamm gesetzten Wörter.

10 §. Es giebt untrennbare, und trennbare Zusätze. Die Zeitwörter, die aus untrenn-

trennbaren Zusätzen bestehen, fließen noch nach ihrer Zusammenfügung so fort, wie sie ohne Zusatz fortgelaufen wären.

Z. E. vertreiben geht wie treiben; zertheilen wie theilen u. s. f.

Nur die Sylbe ge lassen sie in der verflossenen Zeit nicht zu.

Z. E. Treiben hat getrieben; vertreiben aber vertrieben, (nicht vergetrieben.) dieß weis jeder Deutscher ohne Regel von sich selbst.

Diejenigen Zeitwörter, die aus trennbaren Zusätzen bestehen, haben dieß sonderbare, daß der Zusatz bald vor bald nach dem Zeitworte komme. Wir wollen ein Muster sehen.

Der Indicativ.

Gegenwärtige Zeit.

Ich schreibe ab, ich lege bey.
du schreibst ab, du legest bey.
er schreibt ab, er leget bey.

Jüngst vergangene Zeit.

Ich schrieb ab, ich legte bey.
du schriebst ab, du legtest bey.
er schrieb ab, er legete bey.

Völlig vergangene Zeit.

Ich habe abgeschrieben, ich hatte beygeleget.

Långst vergangene Zeit.

Ich hatte abgeschrieben, ich hatte beygeleget.

Künftige Zeit.

Ich werde abschreiben, ich werde beylegen.

Die befehlende Art.

Schreib du ab, lege du bey.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich abschreibe, daß ich beylege.

Jüngst vergangene Zeit.

Daß ich abschriebe, daß ich beylegete.

Völlig vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget habe.

Långst vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget hätte.

Künftige Zeit.

Daß ich abschreiben, beylegen werde.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Abschreiben, beylegen.
Vergang. Zeit. Abgeschrieben, beygeleget.
Gerunditum. Abzuschreiben, beyzulegen.

Die zurück kehrenden Zeitwörter.
(Verba reciproca.)

12 §. Diese sind nur in der dritten Person der einfachen Zahl üblich.

Die anzeigende Art.

Es regnet,	es begiebt sich.
es regnete,	es begab sich.
es hat geregnet,	es hat sich begeben.
Es hatte geregnet,	es hatte sich begeben.
Es wird regnen.	es wird sich begeben.

Die verbindende Art.

daß es regne,	daß es sich begebe.
daß es regnete,	daß es sich begäbe.
daß es geregnet habe,	daß es sich begeben habe.
daß es geregnet hatte,	daß es sich begeben hätte.
daß es regnen werde.	daß es sich begeben werde.

Die unrichtigen Zeitwörter.
(Verba anomala.)

13 §. Unrichtige Zeitwörter der ersten Conjugation sind können, mögen, sollen, wollen, wissen, müssen, dörfen.

Die anzeigende Art.
Die gegenwärtige Zeit.

Ich kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
du kannst,	magst,	sollst,	willst,	weist,	mußt,	darfst.
er kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
Wir können,	mögen,	sollen,	wollen,	wissen,	müssen,	dörfen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich konnte, mochte, sollte, wollte, wußte, mußte, dorfte.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich habe gekonnt, gemocht, gesollt, gewollt, gewußt, gedorft. u. s. f.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich könne, möge, solle, wolle, wisse, müsse, dörfe.

Die jüngst vergangene Zeit.

Daß ich konnte, möchte, sollte, wollte, müßte, wüßte, dörfte.

Die übrigen Aenderungen sind leicht zu errathen.

14 §. Etliche wenige Zeitwörter weichen so sehr von der Regel der ersten Conjugation nicht ab, nur in der jüngst- und völlig vergangenen Zeit haben sie eine andere Bildung.

Brennen,	ich brannte,	gebrannt.
Bringen,	ich brachte,	gebracht.
Denken,	ich dachte,	gedacht.
Kennen,	ich kannte,	gekannt.
Nennen,	ich nannte,	genannt.
Senden,	ich sandte,	gesandt.
Wenden,	ich wandte,	gewandt.

15 §. Von den Regeln der zweyten Conjugation weichen nur die unrichtigen Zeitwörter in gewissen Fällen ab, weil wir aber nachgehends ein ganzes Verzeichniß von den zweifelhaften Abänderungen aller Zeitwörter der zweyten Conjugation hersetzen werden, so dörfen wir hier mehr nicht anführen, als das Zeitwort **thun**, welches sich also ändert.

Die

Die anzeigende Art.

Gegenw. Zeit.	Ich thu, du thust, er thut.
Jüngst. verg. Zeit.	ich that, du thatst, er that.
Völlig vergang.	Ich habe gethan.

Die verbindende Art.

Gegenw. Zeit. daß ich thue, daß du thuest, daß er thue.
Jünst verg. Zeit, Daß ich thäte, u. s. f.

Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation.

Backen, ich backe, du bäckst, er bäckt; ich buch, gebacken: back du! backet ihr! daß ich backe, daß ich bäcke.

Befehlen, ich befehle, du befiehlst, er befiehlt, befahl, befohlen. Befiehl! befehlet! daß ich befehle, daß ich befähle.

Befleißen, ich befleiße, du befleißest, er befleißt, befließ, beflissen; befleiß dich! befleißet euch! daß ich mich befleiße. beflisse.

Beginnen, ich beginne, beginnst, beginnt; begann, begonnen, beginn! beginnet! daß ich beginne, begänne.

Beißen, ich beiße, du beißest, beißt; biß, gebissen: beiß! beißet! daß ich beiße, bisse.

Bergen, ich berge, du birgst, er birgt; barg, geborgen: birg! berget! daß ich berge, daß ich bärge.

Bersten, ich berste, du birstest, er birst; barst, geborsten: birst! berstet! daß ich berste, bärste.

Besinnen, ich besinne, du besinnst, er besinnt; besann, besonnen: besinn! besinnet! daß ich mich besinne, besänne.

Betriegen, ich betriege, du betriegst, er betriegt; betrog, betrogen: betrieg! betrieget! daß ich betriege, betröge.

Bewegen, ich bewege, du bewegst, er bewegt; bewog, bewogen: beweg! beweget! daß ich bewege, bewöge.

a) So geht es, wenn es z. E. überreden u. d. gl. im sittlichen Verstande heißt: wenn es aber in einer andern Bedeutung so viel als bewegen von einem Orte zum andern heißt, so gehöret es zur I Conjugation z. E. ich bewege den Stein, bewegete, beweget. u. s. f.

Biegen, ich biege, du biegst, er biegt; ich bog, gebogen: bieg! bieget! daß ich biege, böge.

Biethen, ich biethe, du bietheſt, er bieth; ich both, gebothen: bieth! biethet! daß ich biethe, böthe.

Binden, ich binde, du bindst, er bindt; ich band, gebunden: bind! bindet! daß ich binde, bände.

Bitten, ich bitte, du bittest, er bittet; ich bath, gebethen: bitt! bittet! daß ich bitte, bäthe. b)

b) Bethen. gehöret zur ersten Conjugation. bethete, gebethet; imgleichen betten, oder das Bett machen, bettete, gebettet. u. s. f.

Bla=

Blasen, ich blase, du bläsest, er bläst; ich blies, geblasen: blas! blaset! daß ich blase, bliese.

Bleiben, ich bleibe, du bleibst, er bleibt; ich blieb, geblieben: bleib! bleibet! daß ich bleibe, bliebe.

Braten, ich brate, du brätst, er brät; ich briet, gebraten; brat! bratet! daß ich brate, briete.

Brechen, ich breche, du brichst, er bricht; ich brach, gebrochen: brich! brechet! daß ich breche, bräche.

Brinnen, ich brinne, du brinnst, es brinnt; brann, gebronnen: brinn! brinnet! daß ich brinne, bränne c)

c) Brennen gehört zur ersten Conjugation; ich habe das Dorf abgebrannt, es ist abgebrannt worden. u. s. f. Bey dem Worte brinnen sprechen viel in der vergangenen Zeit falsch gebrunnen, es hat gebrunnen.

Dreschen, ich dresche, du drischest, er drischt; drosch, gedroschen: drisch! dreschet! daß ich dresche, drosche.

Dringen, ich dringe, du dringst, er dringt, drang, gedrungen; dring! dringet! daß ich dringe, dränge.

Empfinden, ich empfinde, du empfindst, er empfind; empfand, empfunden: empfind! empfindet! daß ich empfinde, empfände.

Erschallen, ich erschalle, du erschallest, es erschallt; erscholl, erschollen: erschall! erschallet! daß ich erscholle, erschölle. d)

d) Das Stammwort Schallen gehört zur I Conjugation.

Erschrecken, ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt; erschrack, erschrocken: erschrick! erschrecket! daß ich erschrecke, erschräcke. e)

e) Das Stammwort Schrecken, Jemanden eine Furcht einjagen, gehört zur I Conjugation.

Erwägen, ich erwäge, du erwägst, er erwägt; erwog, erwogen: erwäg! erwäget! daß ich erwäge, daß ich erwöge.

Essen, ich esse, du issest, er ißt; ich aß, gegessen: iß! esset! daß ich esse, daß ich äße.

Fallen, ich falle, du fällst, er fällt; ich fiel, gefallen: fall! fallet! daß ich falle, fiele.

Fangen, ich fange, du fängst, er fängt; fieng, gefangen: fang! fanget! daß ich fange, fienge.

Fechten, ich fechte, du fichtst, er ficht; ich focht, gefochten: ficht! fechtet! daß ich fechte, föchte.

Finden, ich finde, du findst, er findt; fand, gefunden: find! findet! daß ich finde, fände.

Flechten, ich flechte, du flichtest, er flicht; ich flocht, geflochten; flicht! flechtet! daß ich flechte, flöchte.

Fliegen, ich fliege, du fliegst, er fliegt; flog, geflogen: flieg! flieget! daß ich fliege, flöge.

Fliehen, ich fliehe, du fliehst, er flieht; floh, geflohen; flieh! fliehet! daß ich fliehe, flöhe.

Fließen,

Fließen, ich fließe, du fließest, er fließt; floß, geflossen: fließ! fließet! daß ich fließe, flösse.

Förchten, ich förchte, du förchtest, ꝛc. ich forcht, geforchten: man spricht aber itzt besser, ich fürchte, du fürchtest, fürchtete, gefürchtet u. s. f. nach der I Conjugation.

Fressen, ich fresse, du frissest, er frißt; fraß, gefressen: friß! fresset! daß ich fresse, fräße.

Frieren, ich friere, du frierst, er friert; fror, gefroren: frier! frieret! daß ich friere, fröre.

Gebähren, ich gebähre, du gebährst, sie gebährt; gebahr, gebohren: gebähr! gebähret! daß ich gebähre, gebähre. f)

f) Die Sachsen sprechen in der zweyten und dritten Person: du gebiehrst, sie gebiehrt.

Geben, ich gebe, du giebst, er giebt; gab, gegeben; gieb! gebet! daß ich gebe, gäbe.

Gebiethen, ich gebiethe, du gebiethest, er gebieth; geboth, gebothen: gebieth! gebiethet! daß ich gebiethe, geböthe.

Gedeihen, ich gedeihe, du gedeihst, er gedeiht; ich gedieh, gediehen: gedeih! gedeihet! daß ich gedeihe, gediehe.

Gefallen, wie oben fallen.

Gehen, ich gehe, du gehst, er geht; ich gieng, gegangen: geh! gehet! daß ich gehe, gienge.

Gelingen, es gelingt, es gelung; es hat gelungen: daß es gelinge, gelünge.

Gelten, ich gelte, du giltst, er gilt; ich galt, gegolten: gilt! geltet! daß ich gelte, gälte.

Genesen, ich genese, du genesest, er genest; genas, genesen: genes! geneset, genese, genäse.

Genieße, ich genieße, du genießest, er genießt; genoß, genossen; genieß! genießet! daß ich genieße, genöße.

Geschehen, es geschieht, es geschah, es ist geschehen, daß es geschehe, geschähe.

Gewinnen, ich gewinne, du gewinnst, er gewinnt; gewann, gewonnen: gewinn! gewinnet! daß ich gewinne, gewänne.

Gieße, ich gieße, du gießest, er gießt; ich goß, gegossen: gieß! gießet! daß ich gieße, göße.

Gleichen, ich gleiche, du gleichst, er gleicht; glich, geglichen: gleich! gleichet! daß ich gleiche, daß ich gliche.

Gleißen, ich gleiße, du gleißest, er gleißt; ich gliß, geglissen: gleiß! gleißet! daß ich gleiße, glisse.

Graben, ich grabe, du gräbst, er gräbt; ich grub, gegraben: grab! grabet! daß ich grabe, gräbe.

Greifen, ich greife, du greifst, er greift; griff! gegriffen: greif! greifet! daß ich greife, daß ich griffe.

Halten, ich halte, du hältst, er hält; ich hielt, gehalten: halt! haltet! daß ich halte, daß ich hielte.

Hangen, ich hange, du hängst, er hängt; hieng, gehangen: hang! hanget! daß ich hange, hienge. g)

g) Henken, gehenkt gehöret zur I Conjugation.

Hauen, ich haue, du haust, er haut; ich hieb, gehauen: hau! hauet! daß ich haue, daß ich hiebe.

Heben, ich hebe, du hebst, er hebt; ich hub, gehoben: heb! hebet! daß ich hebe, daß ich hübe.

Heißen, ich heiße, du heißest, er heißt; ich hieß, geheißen: heiß! heißet! daß ich heiße, hieße.

Helfen, ich helfe, du hilfst, er hilft; ich half, geholfen: hilf! helfet! daß ich helfe, hälfe.

Hinken, ich hinke, du hinkst, er hinkt; ich hunk, gehunken: hink! hinket! daß ich hinke, hünke.

Klieben, ich kliebe, du kliebst, er kliebt; klob, gekloben: klieb! kliebet! daß ich kliebe, klöbe.

Klingen, ich klinge, du klingst, er klingt; klang, geklungen: kling! klinget! daß ich klinge, klänge.

Kneifen, ich kneife, du kneifst, er kneift; kniff, gekniffen: kneif! kneifet! daß ich kneife, kniffe.

Kommen, ich komme, du kömmst, er kömmt; kam, gekommen: komm! kommet! daß ich komme, käme.

Kriechen, ich krieche, du kriechst, er kriecht; kroch, gekrochen: kriech! kriechet! daß ich krieche, kröche.

Küh=

Kühren, ich kühre, du kührst, er kührt; ich kohr, gekohren: kühr! kühret! daß ich kühre, köhre.

Laden, ich lade, du lådst, er lådt; ich lud, geladen: lad! ladet! daß ich lade, lůde.

Lassen, ich lasse, du låssest, er låßt; ich ließ, gelassen: laß! lasset! daß ich lasse, ließe.

Laufen, ich laufe, du laufst, er lauft; lief, gelaufen oder geloffen: lauf! laufet! daß ich laufe, liefe.

Leiden, ich leide, du leidst, er leidt; ich litt, gelitten: leid! leidet! daß ich leide, litte.

Leihen, ich leihe, du leihst, er leiht; ich lieh, geliehen: leih! leihet! daß ich leihe, liehe.

Lesen, ich lese, du liesest, er liest; ich las, gelesen: lies! leset! daß ich lese, låse.

Liegen, ich liege, du liegst, er liegt; ich lag, gelegen: lieg! lieget! daß ich liege, låge. h)

h) Legen gehört zur I Conjugation, ich legete es an seinen Ort: ich habe geleget.

Löschen, ich lösche, du lischest, es lischt; losch, geloschen: lisch! löschet! daß ich lösche, lösche. i)

i) Man saget also: das Licht lischt, losch aus: ist aber Löschen so viel als das Licht abbutzen, so gehöret es zur I Conjugation: z. E. man löschete das Licht aus: die Feuersbrunst hat man glücklich gelöschet.

Lü=

Lügen, ich lüge, du lügst, er lügt; ich log, gelogen: lüg! lüget! daß ich lüge, löge.

Mahlen, ich mahle, du mählst, er mählt; ich muhl, gemahlen: mahl! mahlet! daß ich mahle, daß ich mühle. k)

k) So geht Mahlen in der Mühle. Die jüngst-vergangene Zeit ist nicht mehr gewöhnlich. Malen mit Farben gehöret zu I Conjugation; ich malete ein Bild, ich habe es gemalet.

Meiden, ich meide, meidst, meidt; mied, gemieden: meid! meidet! daß ich meide, miede.

Melken, ich melke, du melkst, er melkt; ich molk, gemolken: melk! melket! daß ich melke, mölke.

Messen, ich messe, du missest, er mißt; ich maß, gemessen: miß! messet! daß ich messe, mäße.

Nehmen, ich nehme, dn nimmst, er nimmt; nahm, genommen: nim! nehmet! daß ich nehme, nähme.

Pfeifen, ich pfeife, du pfeifst, er pfeift; ich pfiff, gepfiffen: pfeif! pfeifet! daß ich pfeife, pfiffe.

Pflegen, ich pflege, du pflegst, er pflegt; ich pflog, gepflogen: pfleg! pfleget! daß ich pflege, pflöge. l)

l) Heißt aber pflegen soviel als unterhalten, ernähren, so gehöret es zur I Conjugation, er pflegete seiner, er hat seiner gepfleget.

Preisen, ich preise, du preisest, er preist;

preis,

Quellen, ich quelle, du quillst, er quillt; ich quoll, gequollen: quell! quellet! daß ich quelle, quölle. m)

m) Ganz was anders ist quälen, plagen; dieß gehört zur I Conjugation, und hat quälete, gequälet.

Rathen, ich rathe, du räthst, er räth; ich rieth, gerathen: rath! rathet! daß ich rathe, riethe.

Reiben, ich reibe, du reibst, er reibt; ich rieb, gerieben: reib! reibet! daß ich reibe, riebe.

Reißen, ich reiße, du reißest, er reißt; ich riß, gerissen: reiß! reißet! daß ich reiße, risse. n)

n) Reisen oder eine Reise machen, gehöret zur I Conjugation, ich reisete, gereiset.

Reiten, ich reite, du reitst, er reit; ich ritt, geritten: reit! reitet! daß ich reite, ritte.

Riechen, ich rieche, du riechst, er riecht; ich roch, gerochen: riech! riechet! daß ich rieche, röche. o)

o) Mit diesem Worte hat rächen in der vergangenen Zeit eine Aehnlichkeit; es gehört aber selbes zur I Conjugation, rächete, gerächet.

Ringen, ich ringe, du ringst, er ringt; ich rang, gerungen: ring! ringet! daß ich ringe, ränge.

Rinnen, ich rinne, du rinnst, er rinnt; ich rann, geronnen: rinn! rinnet! daß ich rinne, ränne. p)

p) Rinnen muß mit rennen nicht vermischet werden; denn dieß gehöret zur I Conjugation rennete, gerennet.

Rufen, ich rufe, du rufst, er ruft; ich rief, gerufen: ruf! rufet! daß ich rufe, riefe.

Saufen, ich saufe, du saufst, er sauft; ich soff, gesoffen: sauf! saufet! daß ich saufe, söffe.

Saugen, ich sauge, du saugst, er saugt; ich sog, gesogen: saug! sauget! daß ich sauge, söge. q)

q) Das Kind sauget, sog und hat gesogen; die Mutter aber säuget, säugete, und hat gesäuget nach der I Conjugation.

Schaffen, ich schaffe, du schaffest, er schafft; schuff, geschaffen: schaff! schaffet! daß ich schaffe, schüffe. r.

r) So geht schaffen, erschaffen: wenn es aber soviel als befehlen bereiten, kaufen, u. d. gl. heißt, so gehört es zur I Conjugation: z. E. er hat mir geschaffet, daß ꝛc.

Scheiden, ich scheide, du scheidst, er scheidt; ich schied, geschieden: scheid! scheidet! daß ich scheide, schiede.

Scheinen, ich scheine, du scheinst, er scheint; ich schien, geschienen: schein! scheinet! daß ich scheine, schiene.

Schelten, ich schelte, du schiltst, er schilt; ich schalt, gescholten: schilt! scheltet! daß ich schelte, schälte.

Scheren, ich schere, du scherst, er schert; ich schor, geschoren: scher! scheret! daß ich schere, schöre.

Schieben, ich schiebe, du schiebst, er schiebt; ich schob, geschoben: schieb! schiebet! daß ich schiebe, schöbe.

Schießen, ich schieße, du schießt, er schießt; ich schoß, geschossen: schieß! schießet! daß ich schieße, schösse.

Schinden, ich schinde, du schindst, er schindt; schund, geschunden: schind! schindet! daß ich schinde, schünde.

Schlafen, ich schlafe, du schläfst, er schläft; ich schlief, geschlafen: schlaf! schlafet! daß ich schlafe, schliefe.

Schlagen, ich schlage, du schlägst, er schlägt; ich schlug, geschlagen: schlag! schlaget! daß ich schlage, schlüge.

Schleichen, ich schleiche, du schleichst, er schleicht; ich schlich, geschlichen: schleich! schleichet! daß ich schleiche, schliche.

Schleifen, ich schleife, du schleifst, er schleift; ich schliff, geschliffen: schleif! schleifet! daß ich schleife, schliffe.

Schleißen, ich schleiße, du schleißest, er schleißt; ich schliß, geschlissen: schleiß! schleißet! daß ich schleiße, schlisse.

Schließen, ich schließe, du schließest, er schließt; ich schloß, geschlossen: schließ! schließet! daß ich schließe, schlösse.

Schlingen, ich schlinge, du schlingst, er schlingt; ich schlung, geschlungen: schling! schlinget! daß ich schlinge, schlünge.

Schmeißen, ich schmeiße, du schmeißest, er schmeißt; ich schmiß, geschmissen: schmeiß! schmeißet! daß ich schmeiße, schmisse.

Schmel-

Schmelzen, ich schmelze, du schmilzst, er schmilzt, ich schmolz, geschmolzen: schmilz! schmelzet! daß ich schmelze, schmölze. s)

s) So geht es, wenn es soviel als zerfließen heißt: das Wachs schmelzt, ist geschmolzen: heißt es aber zerlassen und etwas fließend machen, so gehöret es zur I Conjugation, er schmelzet, schmelzete, ha: geschmelzet, u. s. f.

Schneiden, ich schneide, du schneidst, er schneidt; ich schnitt, geschnitten: schneid! schneidet! daß ich schneide, schnitte.

Schreiben, ich schreibe, du schreibst, er schreibt; ich schrieb, geschrieben; schreib! schreibet! daß ich schreibe, schriebe.

Schreiten, ich schreite, du schreitst, er schreit; ich schritt, geschritten: schreit! schreitet! daß ich schreite, schritte.

Schreyen, ich schreye, du schreyst, er schreyt; ich schrie, geschrien: schrey! schreyet! daß ich schreye, schrie.

Schweigen, ich schweige, du schweigst, er schweigt; ich schwieg, geschwiegen: schweig! schweiget! daß ich schweige, schwiege.

Schwellen, ich schwelle, du schwillst, er schwillt; ich schwoll, geschwollen: schwill! schwellet! daß ich schwelle, schwölle.

Schwimmen, ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt; ich schwamm, geschwommen: schwimm! schwimmet! daß ich schwimme, schwämme.

Schwin-

Schwinden, ich schwinde, du schwindst, er schwindt; ich schwand, geschwunden: schwind! schwindet! daß ich schwinde, schwände.

Schwingen, ich schwinge, du schwingst, er schwingt; ich schwang, geschwungen: schwing! schwinget! daß ich schwinge, schwänge.

Schwören, ich schwöre; du schwörst, er schwört; ich schwur, geschworen: schwör! schwöret! daß ich schwöre, schwüre.

Sehen, ich sehe, du siehst, er sieht; ich sah, gesehen: sieh! sehet! daß ich sehe, sähe.

Sieden, ich siede, du siedst, er siedt; ich sott, gesotten: sied! siedet! daß ich siede, sötte.

Singen, ich singe, du singst, er singt; ich sang, gesungen: sing! singet! daß ich singe, sänge.

Sinken, ich sinke, du sinkst, er sinkt; ich sank, gesunken: sink! sinket! daß ich sinke, sänke.

Sinnen, ich sinne, du sinnst, er sinnt; ich sann, gesonnen: sinn! sinnet! daß ich sinne, sänne.

Sitzen, ich sitze, du sitzst, er sitzt; ich saß, gesessen: sitz! sitzet! daß ich sitze, säße. t)

t) Setzen, ich setzete, habe gesetzet, gehöret zur 1 Conjugation.

Speyen, ich speye, du speyst, er speyt; ich spie, gespien: spey! speyet! daß ich speye, spie.

Spinnen, ich spinne, du spinnst, er spinnt; ich

ich spunn, gesponnen: spinn! spinnet! daß ich spinne, spünne.

Sprechen, ich spreche, du sprichst, er spricht; ich sprach, gesprochen: sprich! sprechet! daß ich spreche, spräche.

Sprießen, ich sprieße, du sprießest, er sprießt; ich sproß, gesprossen; sprieß! sprießet! daß ich sprieße, sprösse.

Springen, ich springe, du springst, er springt; er sprang, gesprungen: spring! springet! daß ich springe, spränge.

Stechen, ich steche, du stichst, er sticht; ich stach, gestochen: stich! stechet! daß ich steche, stäche.

Stehen, ich stehe, du stehst, er steht; ich stund, gestanden: steh! stehet! daß ich stehe, stünde.

Stehlen, ich stehle, du stiehlst, er stiehlt; ich stahl, gestohlen: stiehl! stehlet! daß ich stehle, stähle. u)

u) Stellen, ich stellete, gestellet gehöret zur I Conjugation.

Steigen, ich steige, du steigst, er steigt; ich stieg, gestiegen: steig! steiget! daß ich steige, stiege.

Sterben, ich sterbe, du stirbst, er stirbt; ich starb, gestorben: stirb! sterbet! daß ich sterbe, stürbe.

Stinken, ich stinke, du stinkst, er stinkt; ich stank, gestunken: stink! stinket! daß ich stinke, stänke.

Stoßen, ich stoße, du stößest, er stößt; ich

stieß, gestossen: stoß! stoßet! daß ich stoße, stieße.

Streichen, ich streiche, du streichst, er streicht; ich strich, gestrichen: streich! streichet! daß ich streiche, striche.

Streiten, ich streite, du streitst, er streit; stritt, gestritten: streit! streitet! daß ich streite, stritte.

Tragen, ich trage, du trägst, er trägt; ich trug, getragen: trag! traget! daß ich trage, trüge.

Treffen, ich treffe, du triffst, er trifft; ich traff, getroffen: triff! treffet! daß ich treffe, träffe.

Treiben, ich treibe, du treibst, er treibt; ich trieb, getrieben; treib! treibet! daß ich treibe, triebe.

Treten, ich trete, du trittst, er tritt; ich trat, getreten: tritt! tretet! daß ich trete, träte.

Triefen, ich triefe, du triefst, er trieft; ich troff, getroffen: treif! triefet! daß ich triefe, tröffe.

Trinken, ich trinke, du trinkst, er trinkt; ich trank, getrunken: trink! trinket! daß ich trinke, tränke.

Verbleichen, ich verbleiche, du verbleichst, er verbleicht; verblich, verblichen: verbleich! verbleichet! daß ich verbleiche, verbliche.

Verderben, ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt; verdorb, verdorben: verdirb! verderbet! daß ich verderbe, verdürbe. w)

w)

w) Dieses Wort muß man wohl von dem andern entscheiden, welches zu Grunde richten heißt, und zur I Conjugation gehöret: ich verderbe, du verderbest, er verderbet: ich verderbete alles u. s. f.

Verdrießen, es verdrießt, verdroß, es hat verdrossen.

Vergessen, ich vergesse, du vergissest, er vergißt; vergaß, vergessen: vergiß! vergesset! daß ich vergesse, vergäße.

Verhölen, ich verhöle, du verhölst, er verhölt, ich verhol, verholen: verhöl! verhölet! daß ich verhöle, verhöle.

Verlieren, ich verliere, du verlierst, er verliert; verlor, verloren: verlier! verlieret! daß ich verliere, verlöre.

Verzeihen, ich verzeihe, du verzeihst, er verzeiht; ich verzieh, verziehen: verzeih! verzeihet! daß ich verzeihe, verziehe.

Wachsen, ich wachse, du wächsest, er wächst; ich wuchs, gewachsen: wachs! wachset! daß ich wachse, wüchse.

Waschen, ich wasche, du wäschest, er wäscht; ich wusch, gewaschen: wasch! waschet! daß ich wasche, wüsche.

Weichen, ich weiche, du weichst, er weicht; ich wich, gewichen: weich! weichet! daß ich weiche, wiche.

Weisen, ich weise, du weisest, er weist; ich wies, gewiesen: weis! weiset! daß ich weise, wiese.

Werben, ich werbe, du wirbst, er wirbt; ich warb, geworben: wirb! werbet! daß ich werbe, würbe.

Wer-

Werfen, ich werfe, du wirfst, er wirft; ich warf, geworfen: wirf! werfet! daß ich werfe, würfe.

Wiegen, ich wiege, du wiegst, er wiegt; ich wog, gewogen: wieg! wieget! wieget! daß ich wiege, wöge. x)

x) Kinder wiegen gehöret zur I Conjugation: wiegete, gewieget.

Winden, ich winde, du windst, er windt; ich wand, gewunden: wind! windet! daß ich winde, wände.

Ziehen, ich ziehe, du ziehst, er zieht; ich zog, gezogen: zieh! ziehet! daß ich ziehe, zöge.

X Abschnitt.

Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede als den Vor-Neben-Zwischen- und Bindwörtern, oder den Präpositione, Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

1 §.

Diese kleinen Redetheilchen werden insgemein nur Partikeln oder Bestimmungswörter genannt; theils weil sie von sich selbst keinen Hauptumstand ausdrücken, wie die Haupt- und Zeitwörter, theils auch weil sie unabänderlich sind. Wir wollen von

von allen diesen Theilen, soviel uns nöthig ist, handeln.

Von dem Vorworte, oder der Präposition.

2 §. Wir haben im Deutschen trennbare und untrennbare Präpositionen. Jene können für sich selbst in einer Rede stehen, und sie sind ächte Vorwörter; diese aber haben selbst keine Bedeutniß; sie werden nur an andere Wörter gefüget, und führen nur den Namen eines Vorwortes aus Gnade der Sprachlehrer.

3 §. Trennbare Präpositionen sind fünf und zwanzig an der Zahl; als

ab,	bey,	hinter,	neben,	sonder,	von,
an,	durch,	in,	ob,	über,	vor,
auf,	für,	mit,	ohne,	um,	wieder,
aus,	gegen,	nach,	sammt,	unter,	zu, zwischen.

Was alle diese Präpositionen für Endungen bey andern Wörtern lenken, werden wir im folgenden Hauptstücke hören.

4 §. Untrennbare Präpositionen haben wir zehn, als be, ent, et, er, ge, miß, un, ur, ver, zer.

Z. E. beseufzen, entbehren, etwann, erhitzen, Gesundheit, Mißgunst, Undank, Urheber, Veränderung, zertheilen. u. s. f.

Von den Nebenwörtern, oder Adverbien.

5 §. Die Nebenwörter bestimmen meistentheils die Bedeutung der Zeitwörter, bey denen sie stehen, nach den Gegenständen, die sie bestimmen müssen. Sie bestimmen z. E.

Einen Ort: da, dort, hinauf, links, rechts rc.
Eine Zeit: heute, morgen, bald, unlängst rc.
Eine Zahl: einmal, einfach, zehnfältig rc.
Eine Frage: wie lange? warum? woran?
Eine Vergrößerung: heftig, recht, sehr, überaus rc.
Eine Verringerung: kaum, schwerlich, fast, schier rc.
Eine Bejahung: ja, fürwahr, wirklich rc.
Eine Verneinung: nein, nicht, keineswegs rc.

Wer Lust hat mehr dergleichen Gattungen, und Abtheilungen zu sehen, der kann sie in größern Sprachkünsten finden.

Von den Zwischenwörtern, oder Interjectionen.

6 §. Die Zwischenwörter brauchet man die Heftigkeit einer Leidenschaft auszudrücken. Soviel es also verschiedene Gemüthsbewegungen in verschiedenen theils frölichen, theils traurigen Umständen giebt, soviel giebt es auch Gattungen der Zwischenwörter. Man kann damit anzeigen z. E.

Eine Frölichkeit: lustig! o! juhe!
Eine Traurigkeit: wehe! ach! leider!
Einen Abscheuen: pfui, hinweg, weg.

Eine

Eine Betheurung: wahrhaftig, gewiß, richtig.
Einen Wunsch: o daß! o wenn! nur dieß!
u. d. gl. mehr.

7 §. Man kann bisweilen die Stelle der Zwischenwörter durch Hauptwörter, oder ganze Constructionen ersetzen.

Z. E. Wollte GOtt! der Himmel gebe es! daß es GOtt erbarme. u. s. f.

Von den Bindewörtern, oder Conjunctionen.

8 §. Die Bindewörter verknüpfen die Redesätze und Constructionen miteinander. Es giebt verschiedene Gattungen derselben. Z. E.

Glathin zu verknüpfen: und, auch, sowohl, als, noch ꝛc.
Eine Ursache anzuführen: denn, weil, deßwegen ꝛc.
Etwas fortzusetzen: ferner, dann, überdieß ꝛc.
Etwas zu vergleichen: gleichwie, als, je, desto ꝛc. u. d. gl.

Wer mehr dergleichen Gattungen von Bindewörtern suchet, der kann sie in der größern Sprachkunst finden.

IIII Hauptstück.
von der
Syntaxe
oder
Wortfügung.

I Abschnitt.

Von Fügung der Geschlechtswörter, oder Artikel.

1 §.

Wir wissen aus dem vorigen Hauptstücke, daß es zweyerley Artikel gebe, nämlich einen bestimmenden, und einen unbestimmten. Bey der Fügung der Artikel haben wir nun zu wissen I welcher aus beyden in sonderheitlichen Fällen gebraucht werden soll. II Wie er mit den übrigen Theilen der Rede überein komme. III Wann er ausdrücklich gesetzt werden muß, und wann er wegbleiben kann.

Von

Von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Artickels.

2 §. I Regel. Wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist, so nimmt man den bestimmenden Artikel. *

Z. E. Der Erzbischof zu Paris, die Stadt München, das Zeughaus zu Amsterdam.

* Ein hochedler Magistrat in München befiehlt rc. eine löbliche Bruderschaft von S. Johannes ladet alle Bundsverwandte ein. Ein heil. Ambrosius, ein heil. Augustinus saget rc. fraget einen heil. Paulus. Hier ist durchaus der Artikel falsch; denn es ist von einer bestimmten Sache die Rede. Es soll also heißen: der hochedle Magistrat rc. die löbliche Bruderschaft rc. der heil. Ambrosius u. s. f.

3 §. II Regel. Wenn von einer unbestimmten Sache die Rede ist, so nimmt man auch den unbestimmten Artikel.

Z. E. Wähle dir einen guten Freund. Was halten sie von einem Lügner. Gestern starb ein Kind. u. s. f.

4 §. III Regel. Die dritte Vergleichungsstaffel oder der Superlativ läßt den unbestimmten Artikel niemal zu.

Z. E. Er ist ein gelehrtester Mann, ein tapferster Held, u. d. gl. sind Fehler. Man saget, der gelehrteste Mann, der tapferste Held. rc.

5 §. IIII Regel. Bey Gleichnissen, Kernsprüchen und vielen andren Redensarten

ten ist es oft gleichgültig einen Artikel aus beyden zu wählen.

Z. E. Ein Hoffärtiger, oder der Hoffärtige ist ein Gräuel vor GOtt. Der Mensch ist so gebrechlich als das Glas, oder ein Mensch ist so gebrechlich wie ein Glas. u. s. f.

Von der Verbindung der Artikel mit den übrigen Theilen einer Rede.

6 §. I Regel. Der Artikel kömmt mit dem Worte, zu welchem er gehöret, sowohl im Geschlechte als in der Zahl und Endung überein (genere, numero, casu).

Z. E. Der Herr, die Frau, das Kind. Ein Herr, eine (nicht ein) Frau, ein Kind.

7 §. II Regel. Ordentlicher Weise steht der Artikel gerade vor seinem Hauptworte.

Z. E. Der Tisch, die Bank, das Zimmer. Ein Hügel, eine Lüge, ein Wasser.

8 §. III Regel. Es können wohl auch ein oder mehr Worte zwischen dem Artickl und dem Hauptworte zu stehen kommen.*

Z. E. Ein weiser Mann: das zarte Kind: der seinen Landsfürsten getreue Beamte: ein nach Gelde strebender Kaufmann.

* Dieß geht aber nur hauptsächlich mit Bey- und Mittelwörtern an, die Hauptwörter haben kein solches Privilegium. Die Redensart bey dieser der Sachen Beschaffenheit ist so wenig regelmäßig,

mäßig, als wenn ich sagen wollte das meines Freundes Buch, anstatt das Buch meines Freundes.

Wann der Artikel ausdrücklich gesetzt werden soll, und wann er wegbleiben kann.

9 §. I Regel. Bey Aufschriften und Titeln kann der Artikel wegbleiben.

Z. E. Bernhards von Fontenelle auserlesene Schriften. Gottscheds ausführliche Redekunst. So schreibt man auch schlechthin: Vorrede, Vorbericht, Anfang, Zugabe. u. s. f.

10 §. II Regel. Bey den eignen Nämen wie auch bey Amts- und Ehrennämen setzet man keinen Artikel. *

Z. E. Kaiser Karl; Rom, Neapel. Friedrich König von Preußen. u. s. f.

* Die Namen der Wälder, Berge, Flüsse u. d. gl. führen insgemein den Artikel mit sich. Z. E. Die Donau, der Rhein, die Alpen, hieher gehören auch etliche Länder, die Pfalz, die Schweitz, das Eichsfeld u. d. gl.

11 §. III Regel. Wenn viele Hauptwörter gleiches Geschlechts nach einander kommen, so setzet man nur zum ersten Hauptworte einen Artikel.

Z. E. Die Geduld, Hoffnung, und Liebe. Die Trübsalen und Verfolgungen.

12 §. IIII Regel. Sind aber die Hauptwörter von verschiedenem Geschlechte, so soll der Artikel ausdrücklich gesetzet werden.

Z. E. Der Vater, und die Mutter; der Krug, und die Kanne u. s. f.

13 §. V Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern eines im Genitiv steht, so behält selbes ihren Artikel; das andere bleibt ohne Artikel.

Z. E. Der Menschen Habsucht: des Herrn Güte.

14 §. VI Regel. Die fünfte Endung, oder der Vocativ läßt niemal einen Artikel zu.

Z. E. Herr Bruder! wohin? Werthe Freunde! Verhängniß! Elend! ihr Götter! u. s. f.

15 §. VII Regel. Unbestimmte Bedeutungen können öfter ohne Artikel zustehen kommen.

Z. E. Du hast Muth, und Verstand: wende Fleiß an: Luft, Feuer, und Wasser: Fleisch und Brod u. d. gl.

16 §. VIII Regel. Bey Kernsprüchen und Gleichnissen wird der Artikel sehr oft ausgelassen.

Z. E. Geduld bringt Rosen. Geduld, Vernunft, und Glücke bringen die Leute in die Höche. Kalender machen, Wind machen, Affen feil haben. u. d. gl.

17 §. Gewisse Redensarten spricht man im Deutschen ohne Artikel.

Z. E. Zu Wasser, zu Pferde, bey Leibe nicht, mit Fuge, allerhand Sachen.

18 §. Der Artikel schmilzt bisweilen an die Präposition.

Z. E. Ans Licht bringen; am Ufer stehen, durchs Zimmer führen, übern Tölpel werfen.

Man habe aber acht, daß man das m nicht in ein n, noch das n in ein m verwechsle.

Z. E. Von Tode erlösen, hintern Ofen liegen, u. d. gl. sind falsch, es soll heißen vom Tode erlösen, hinterm Ofen liegen. Hingegen ist es auch falsch, wenn ich sage hinterm Ofen werfen, unterm Kopf legen, denn hier soll es heißen, hintern Ofen, untern Kopf. Es ist aber immer schöner wenn der Artikel selbst da steht. Sonderbar lauten einige Fügungen nicht gut: ausm Hause gehen, aufm Stuhle sitzen. o. d. gl.

II Abschnitt.

Von Fügung der Haupt- und Beywörter.

1 §.

Von Fügung der Hauptwörter oder Substantiven.

1 Regel. Wenn zwey oder mehr Hauptwörter zu eben denselbigen Sa-

Sache gehören, so stehen sie auch in gleicher Endung (casu).

Z. E. Die Stadt München, der berühmte Redner und Gottesgelehrte Segaud, meine Frau Schwester Burgermeisterinn zu rc.

2 §. II Regel. Wenn ein eigner Namen (nomen proprium) einen andern gemeinen bey sich hat, der die Würde desselben anzeiget, so lenket sich der gemeine nicht nach der Endung des eignen, wenn er schon zu eben derselben Sache gehöret.

Z. E. König Friedrichs Thaten; Kaiser Ferdinands Regierung, Graf Dauns Lebensgeschichte.

3 §. III Regel. Wenn zwey Hauptwörter von verschiedenen Bedeutungen zusammen treffen, ohne daß ein Vorwort dazwischen kömmt, so kömmt eines davon in den Genitiv.

Z. E. Die Furcht der Kinder, das Erbtheil meines Bruders, die Güte GOttes. u. s. f.

4 §. Was die Satzordnung der Hauptwörter betrifft, so darf man nur die natürliche Ordnung beobachten, die ein geborner Deutscher ohne alle Regel weis, zum Ueberfluße kann man sich folgende Regeln merken.

I Regel. Der Hauptnominativ kömmt insgemein voran, oder doch vor dem Zeitworte zu stehen.

Z. E.

Z. E. Verstockte Sünder bekehren sich selten. Das Gebeth vermag viel bey GOtt.

5 §. II Regel. Wenn das Wörtchen es im Anfange einer Construction zu stehen kömmt, so kömmt der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E. Es bekehren sich verstockte Sünder nicht leicht. Es vermag das Gebeth viel.

6 §. III Regel. Viele Hauptwörter, die zu einem Zeitworte gehören, stehen sehr zierlich ohne Bind- und Geschlechtswort nach einander.

Z. E. Was suchen die Weltkinder mehr, als Ehrenstellen, Ueberfluß, Vergnügen, Erhöchung. u. s. f.

7 §. IIII Regel. Bey einer ausdrücklichen Frage steht der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E. Wer ist der Dieb? wer war sein Bruder? Ist diese seine Tochter?

8 §. V Regel. Wenn mehr Hauptwörter gleicher Endung (nach Art einer Apposition) nacheinander stehen, so ist es willkührlich, welches man voraus setzen will.

Z. E. Friedrich der König, der König Friedrich, der Feldherr Laudon, Laudon der Feldherr. Der Kaiser, das Oberhaupt des römischen Reiches, das Oberhaupt des römischen Reiches der Kaiser.

9 §. VI Regel. Die eigenen Nämen der Städte, Flecken, Länder, Flüsse ꝛc. stehen beßer nach dem gemeinen Namen, als vor ihnen, wenn kein Beywort dabey ist.

Z. E. Der Fluß Po, die Stadt Prag, das Königreich Spanien.

Sind sie aber mit einem Beyworte versehen, so stehen sie weit zierlicher voraus.

Z. E. Po der große Fluß; Prag die berühmte Stadt; Spanien das schöne und große Königreich.

10 §. VII Regel. Wenn aus zweyen Hauptwörtern eines in den Genitiv kömmt, so steht der Genitiv voraus, wenn kein Artikel dabey ist.

Z. E. Meiner Schwester Kind; deines Bruders Haus, Gottscheds Gedichte.

Ist aber das Geschlechtswort bey dem Hauptworte oder dem Nominativ, so steht auch der Nominativ voraus.

Z. E. Das Kind meiner Schwester; das Haus meines Bruders, die Gedichte Gottscheds.

11 §. Von Fügung der Beywörter.

I Regel. Das Beywort kömmt mit dem Hauptworte sowohl im Geschlechte, als in der Zahl und Endung (genere, numero et casu) überein.

Z. E. Die göttliche Gnade stärket den schwachen Menschen in den unzahlbaren Trübsalen seines elenden Lebens.

12 §.

12 §. II Regel. Wenn ein Beywort die Stelle eines Hauptwortes vertritt, so bekömmt es das Recht für sich selbst in einer Rede zu stehen, und fodert den Artickel oder ein anders Beywort in gleichem Geschlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Das Schönste in einem Buche, das Weiße in den Augen, das schöne berlinische Blau.

13 §. III Regel. Das Beywort kann auch nach Art eines Nebenworts in einer Rede stehen.

Z. E. Die Schlacht war blutig. Er säuft sich krank.

* In diesem Falle flicken einige die Sylbe er an das Beywort. Z. E. Ich lag kranker im Bette. Ich lief ungekleideter aus dem Zimmer. Es soll heißen, ich lag krank, ich lief ungekleidet 2c.

14 §. IIII Regel. Es können zwey, drey, und mehr Beywörter zu einem Hauptworte kommen.

Z. E. Ein guter, alter, frischer Wein. Zween große, baumstarke Männer.

15 §. Der Satzordnung nach soll das Beywort immer vor dem Hauptworte stehen. *

Z. E. Der weise Mann, das zarte Kind, die fromme Frau.

* Dieß soll auch in gebundner Rede geschehen, das Herzlein zart, die Jungfrau rein und dergleichen Versetzungen gehen auch in Versen nicht an.

16 §. In etlichen Fällen kann doch das Beywort nach dem Hauptworte zu stehen kommen.

I Wenn es nach Art der Nebenwörter in einer Rede steht.

Z. E. Ich lag krank: er ist gelehrt und fromm.

II Wenn es als ein vorzügliches Beywort bey dem eignen Namen eines großen Monarchen steht.

Z. E. Karl der Große: Albert der Fromme.

III Bey einer unbestimmten Zahl, Eintheilung oder Erzählung.

Z. E. Es giebt vielerley Waaren, wohlfeile und theure, kostbare und schlechte. u. s. f.

IIII Nachdruckes halber setzet man auch oft das Beywort nach dem Hauptworte.

Z. E. GOtt der allmächtige, der Ochs der dumme.

17 §. Das Beywort alle steht sehr oft nach einem Hauptworte.

Z. E. Wir Menschen sind alle dem Gesetze des Todes unterworfen.

18 §. Wenn ein Beywort nebst seinem Hauptworte noch ein anders Hauptwort der Bedeutung halber mit sich führet, so kömmt es zwischen die zwey Hauptwörter.

Z. E. Ein seines Heiles begieriger Christ. Der seinem Herrn ungetreue Knecht. u. s. f.

III Abschnitt.

Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter.

1 §.

Die Lenkungen der Fälle oder Endungen (casuum) der Hauptwörter müssen nach gewissen Fragewörtlein bestimmet werden. Wir wollen dieß nach der Ordnung dieser Endungen sehen.

Vom Nominativ.

2 §. In jedem vollkommnen Redesatze muß ein Nominativ ausdrücklich oder verborgen stehen, und dieser folget auf die Frage **wer**, und bey leblosen Dingen auf die Frage **was**.

Z. E. (Wer) GOtt ist barmherzig. (Wer) die Seelen der Gerechten sind in der Hand GOttes.

3 §. So oft als diese Frage kann wiederholt werden, so viele sind es Nominativen.

Z. E. Cicero war der größte Redner und Philosoph. Unser Landsherr ist ein wahrer Vater, und ein weiser Regent.

4 §. Es muß aber nicht allemal ein Hauptwort den Hauptnominativ eines Satzes ausmachen, es kann dieß auch ein Bey- Neben- oder Zeitwort thun.

Z. E. Der Weise ist dem Tapfern immer vorzuziehen. Schwarz ist nicht gelb. Reisen ist meine Freude.

Vom Genitiv.

5 §. Die zweyte Endung, der Genitiv folget auf die Frage wessen oder wasfür.

Z. E. Ich war der Meynung. Er ist meiner Hilfe nicht bedürftig.

6 §. Bey vielen Wörtern kann der Genitiv in verschiedenen Fällen gebrauchet werden, ohne daß man die Frage wessen nöthig hat.

I Bey Wörtern, die ein Vaterland, Amt, Geschlecht, Würde, oder Alter anzeigen.

Z. E. Seines Standes ein Bürger, seines Alters ein Mann von besten Jahren, seines Amtes ein Bürgermeister.

II Die Hauptwörter Tag, Monath, Jahr und dergleichen kommen in Genitiv, wenn sie auf die Fragen wann oder wie oft eine gewisse Zeit bestimmen. *

Z. E. Gestern Morgens; morgen Abends, des Tages sechsmal, Dienstags, Mittwochs u. s. f.

* Das Hauptwort Woche ist ausgenommen, denn mann sagt: künftige Woche werde ich reisen.

II Die Hauptwörter, welche die Beschaffenheit eines Gemüthes, einen Fleiß, eine

eine Meynung u. d. gl. anzeigen, ziehen oft den Genitiv nach sich.

Z. E. Meines Erachtens: ich nehme mich alles Ernstes darum an.

IIII Bey den Zwischenwörtern ach, ey, o! u. d. gl. können die Hauptwörter im Genitiv stehen.

Z. E. O der Armseligkeit! Ach des Elends! Ey der vergeblichen Arbeit!

V Die Beywörter bringen im Superlativ einen Genitiv mit sich.

Z. E. Der reicheste Kaufmann der Stadt; die anmuthigste der Wissenschaften, u. s. f.

VI Bestimmte und unbestimmte Zahlwörter ziehen einen Genitiv nach sich.

Z. E. Ihrer tausend: vierzig der hiesigen Bürger. u. s. f.

VII Die meisten Zeitwörter können die gegenwärtige Zeit ihrer eigenen unbestimmten Art (tempus praesens infinitiui modi) in Gestalt eines Genitivs bey sich haben.

Z. E. Er weinet eines Weines; er lachet eines Lachens.

Vom Dativ.

7 §. Die dritte Endung, oder der Dativ wird auf die Frage wem gesetzet.

Z. E.

Z. E. Es ist (wem) mir diese Sache nöthig. Ich habe es (wem) deinem Bruder gerathen, erzählet, verziehen.

Vom Accusativ.

8 §. Die vierte Endung oder der Accusativ kömmt ordentlich auf die Frage wen, da von einer Person die Rede ist, und auf die Frage was, wenn man von einer Sache redet.

Z. E. Ich beneide (wen) dich nicht darum. Die Kinder sollen (wen) ihre Aeltern lieben.

9 §. Der Accusativ kann auch auf die Fragen, wann, und wie lange kommen, wenn von einer Zeit die Rede ist.

Z. E. Diesen Tag noch, oder künftige Woche. Acht Tage nach seiner Reise. ꝛc.

15 §. Wenn die Rede von einer Maaß oder Zahl, von einem Preise oder Gewichte ist, kann eben ein Accusativ folgen.

Z. E. Zehn Klafter tief; sechs Schuhe hoch; sieben Centner schwer. u. d. gl.

12 §. Es können öfter zween Accusativen in einem Redesatze durch die Fragen wen, oder was zusamm kommen.

Z. E. Sie nennen ihn ihren Vater, er hat ihn einen Lügner geheißen

Vom Vocativ.

13 §. Der Vocativ läßt eigentlich keine Frage zu, er gehöret hauptsächlich zur gebiethenden Art der Zeitwörter.

Z. E. Gehet hin, meine Schüler!

14 §. Wenn man Jemanden anredet, nimmt man den Vocativ.

Z. E. Welche Gönner! guter Freund!

15 §. Wenn man heftige Gemüthsbewegungen in einem gählingen Aufrufe ausdrücken will.

Z. E. Gerechter GOtt! O Verhängniß! u. s. f.

Vom Ablativ.

16 §. Die sechste Endung oder der Ablativ hat jederzeit eine ausdrückliche Präposition bey sich, nach welcher man die Frage wem richtet, und saget, von wem, aus wem, mit wem. u. s. f.

Z. E. Aus einem Becher trinken: mit einem Freunde reden, sammt seinem Vater erben.

IIII Abschnitt.

Von Fügung der Fürwörter.
(pronominum.)

1 §.

Die Fürwörter sind entweder Hauptfürwörter (pronomina substantiua) wie ich, du, er, sie, es, wir u. d. gl. oder Beyfürwörter (pronomina adjectiua) als mein, dein, sein, dieser, jener. u. d. gl. Von beyden müssen wir ihre Fügung wissen.

Von den Hauptfürwörtern.

2 §. Die Hauptfürwörter ich, du, er, sie &c. begehren eben jene Zahl, Endung, und Geschlecht (numerum, casum et genus) welches das Hauptwort hat, so darunter verstanden wird.

Z. E. Ich elender (Mann): mich elende (Frau) u. s. f.

3 §. Man muß die Hauptfürwörter fast jederzeit im Anfange eines Redesatzes, oder doch vor dem Zeitworte setzen, wenn sie den Nominativ ausmachen.

Z. E. Ich habe ihn gesehen. Er ist mein guter Freund &c.

4 §. In vielen Fällen leidet doch diese Regel eine Ausnahme.

I Bey einer ausdrücklichen Frage:

Z. E. Wann kömmst du? Wie geht es dir?

II Bey der gebiethenden Art.

Z. E. Geh du voran! itzt thut ihr das Eurige. Man saget doch auch: Ich will arbeiten, du bethe: ich reise, ihr bleibet hier.

III Bey verschiedenen Redensarten, die man eben nach gewissen Regeln nicht bestimmen kann.

Z. E. Suchet ihr den Peter? der bin ich. Wenn ich bethe, so spielest du.

5 §. Das Hauptfürwort ich wird in unsren Gegenden vielfältig sehr ungereimt weggelassen.

Z. E. Hiemit berichte, daß mein Bruder gestorben. Künftige Woche werde nach Augspurg gehen, wo sie zu sehen hoffe. Man soll schreiben: hiemit berichte ich, ich werde nach Augspurg gehen, wo ich sie zu sehen hoffe.

Von den Beyfürwörtern.

6 §. Die Beyfürwörter müssen allemal mit einem ausdrücklichen oder heimlichen Hauptworte in der Zahl, Geschlecht, und Endung (genere, numero, et casu) überein kommen.

Z. E. Dein Bruder besucht heute meine Mutter. ꝛc.

7 §. Die sich auf ein vorhergehendes Hauptwort beziehenden Fürwörter (pronomi-

na relatiua) als welcher, dieser, jener, derselbe u. d. gl. kommen zwar im Geschlechte und in der Zahl mit jenem Hauptworte überein, auf welches sie sich beziehen, der Endung nach aber richten sie sich nach der Construction, in welcher sie stehen.

Z. E. Mein Bruder, welchen ich so sehr liebe, ist gestorben. Deine Mutter, welcher du dein Leben zu danken hast ꝛc.

8 §. Die Fürwörter **mein**, **dein**, **sein**, **unser** u. d. gl. können nach Art der Nebenwörter in einer Rede stehen.

Z. E. Das Buch gehöret **mein**, das Geld **sein**, Das ganze Haus **unser**.

9 §. Bey den Beyfürwörtern muß man auf das Geschlecht des Hauptwortes acht haben.

Z. E. Meine Mutter hat **sein** Haus verkauft: meine Schwester hat **sein** Gut verloren: u. d. g. sind große Fehler; denn es soll heißen, **ihr** Haus, **ihr** Gut.

10 §. Ihro ist ein veralteter Genitiv, dessen wir gar leicht entbehren können; denn wenn man hohe Personen anredet, so saget man: **Eure** Majestät, **Eure** päpstliche Heiligkeit! **Eure** Excellenz. u. s. f. Redet man aber von ihnen in Abwesenheit, so spricht man, Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königin; Seine päpstliche Heiligkeit. u. s. f. *

* Nicht

* Nicht aber Ihre Majestät der König, und Seine Majestät die Königinn, Ihre päpstliche Heiligkeit u. s. f.

11 §. Bey der Satzordnung der Fürwörter muß man acht haben, daß man keine Construction durch sie undeutlich mache.

Z. E. Unsere Soldaten rucken nach, welche die fliehenden Feinde getödet haben. Will man deutlich werden, so sage man, welche von den Feinden getödtet worden, oder von welchen die Feinde getödtet wurden.

12 §. Das Fürwort sein, und ihr wird oft ohne Noth nach einem Genitiv gesetzet.

Z. E. Meines Bruders sein Haus: des Schneiders seine Tochter: meine Aeltern ihre Landgüter. u.s.f.

V Abschnitt.

Von Fügung der Zeitwörter.

1 §.

Bey den Zeitwörtern haben wir verschiedene Regeln zu merken. I Was den Zusammenhang der Zeitwörter selbst unter einander, und ihre Uebereinstimmung mit dem Hauptnominativ betrifft. II Wie man ihre Zeiten (tempora) III ihre Bedeutungsarten (modos) brauchen soll, und endlich

IIII

IIII was bey denselben für Satzordnung zu beobachten sey.

Von der Uebereinstimmung der Zeitwörter.

2 §. I Regel. Das Zeitwort richtet sich in der Zahl, und Endung der Person (numero et persona) nach dem Nominativ, wo es hingehöret.

Z. E. Ich weis, daß ihr die schönen Wissenschaften liebet, deßwegen liebet euch mein Bruder so sehr.

3 §. II Regel. Wenn mehr Nominativen zusamm kommen, so stimmt das Zeitwort der Person nach mit dem Vornehmern überein, und kömmt in die vielfache Zahl.

Z. E. Ich und mein Bruder lieben recht zärtlich einander. Du und dein Nachbar seyd mir überlästig.

4 §. III Regel. Wenn mehr Infinitiven die Stelle des Nominativs in einer Rede vertreten, so kann das Zeitwort in der einfachen Zahl stehen.

Z. E. Sich ermüden, seine Kräfte erschöpfen und sich ganz aufopfern ist das betrübte Schicksal mancher Weltkinder.

5 §. Oft kommen mehr Zeitwörter nach einander, ohne daß der Hauptnominativ wiederholet werden darf.

Z. E. Gott strafet, verzeihet, und belohnet.

6 §.

6 §. Oft wird ein Zeitwort weggelassen, und kömmt in eben derselben Bedeutung wiewohl nicht in eben derselben Zahl und Person in der folgenden Construction vor.

Z. E. Nicht die Juden, sondern du, o Sünder! hast deinen Heiland gekreuziget.

Von den verschiedenen Zeiten der Zeitwörter.

(de temporibus verborum.)

7 §. I Regel. Eine Sache, die eben geschieht, wird in der gegenwärtigen Zeit erzählet.

Z. E. Peter lobet sich selbst. Paulus ersticht ihn.

8 §. Die gegenwärtige Zeit wird oft anstatt der zukünftigen oder vergangenen genommen, wenn man etwas mit Nachdrucke erzählen, und dem Leser gleichsam vor Augen legen will.

Z. E. Wenn ich vom jüngsten Gerichte oder von der Kreuzigung Christi sagen wollte: die Sonn wird verfinstert, der Mond färbet sich mit Blute, die Erde bebet. u. s. f.

9 §. Wenn wir bedingnißweise reden, so nehmen wir auch oft die gegenwärtige Zeit anstatt der zukünftigen.

Z. E. Wenn ich dieses Amt erhalte, so ꝛc.

10 §. II Regel. Bey Erzählung vergangener Dinge nimmt man die jüngst-völlig- oder längst vergangene Zeit.

Z. E. Ich war gestern nicht zu Hause, da mich mein Bruder besucht hatte, und meine Schwester mit ihm gekommen ist.

11 §. III Regel. Wenn man von zweyen geschehenen Dingen redet, so drückt man dasjenige, was vorher geschehen ist, mit der längst vergangenen Zeit aus.

Z. E. Nachdem die Diebe das Haus rein ausgeplündert hatten, zünderen sie selbes auch an, oder haben sie es auch angezündet.

12 §. IIII Regel. Wenn man etwas wünschet, oder bedingnißweise von einer Sache redet, so nimmt man die jüngstvergangene Zeit der verbindenden Art. (Tempus imperfectum modi coniunctiui).

Z. E. O dächtest du öfter an mich! Wäre ich doch gestern bey dir gewesen. u. s. f.

13 §. V Regel. Die künftige Zeit nimmt man, wenn man von künftigen Dingen redet.

Z. E. Ich werde nach München reisen, und übermorgen werde ich eintreffen.

14 §. VI Regel. Zweifelt man an der Sache, welche geschehen wird, so drücket man sich also aus.

Z. E. Ich würde nach München reisen, wenn rc.

Vom Gebrauche der Bedeutungsarten. (modorum.)

15 §. I Regel. Der Indicativ oder die anzeigende Art wird gesetzet, wenn wir gerade oder schlechthin etwas bejahen, verneinen, oder anzeigen wollne.

Z. E. Es giebt wenig wahre Christen. Die Tugend hat immer Feinde gehabt; sie wird sie auch immer haben.

16 §. II Regel. Wenn man was befiehlt, oder befehlsweise erinnert, so nimmt man den Imperativ oder die befehlende Art.

Z. E. Sünder! bekehre dich, fürchte GOtt: Jünglinge! liebet die Tugend, hasset das Laster ꝛc.

17 §. Im Deutschen haben wir eine besondere Art eines Imperativs, die kaum eine Sprache haben wird. Man setzet glathin die Endung des Mittelwortes der vergangenen Zeit (participium praeteriti temporis).

Z. E. In einer Schenke ruft man: eingeschenket! Ein Feldherr befiehlt: angegriffen! d. i. greifet an. Ein Schulmeister saget; angefangen, d. i. fanget an zu bethen, zu lernen. ꝛc.

18 §. III Regel. Die verbindende Art oder den Conjunctiv brauchet man bey einer ungewissen, zweifelhaften, noch nicht geschehenen Sache, die man nicht gerade hin, sondern etwas unschlüßig erzählen will.

Z. E.

Z. E. Wenn ich es gewust hätte, daß die Sache also wäre, so hätte ich dieß nicht gethan.

Diese Regel ist zwar richtig, aber noch zu allgemein, man muß sie also durch mehr Regeln erläutern.

19 §. IIII Regel. Wenn von geschehenen oder gegenwärtigen Dingen die Rede ist, die man für gewiß erzählet, oder doch für gewiß hält, so setzet man auf die Bindwörter **daß**, **weil**, **obschon** u. d. gl. den Indicativ.

Z. E. Ich weis, daß mein Bruder verreiset **ist** (nicht sey). Ich weis, daß er sich seines Amtes begeben hat (nicht habe.) Ich weis, daß ihn der Kaiser hoch schätzet (nicht schätze).

20 §. V Regel. Wenn man aber dergleichen Dinge zweifelhaft und ungewiß erzählet, so bedienet man sich des Conjunctivs, oder der verbindenden Art.

Z. E. Ich höre, daß mein Bruder verreiset sey (nicht ist). Ich höre, daß er sich seines Amtes begeben habe (nicht hat). Ich höre, daß ihn der Kaiser hoch schätze (nicht schätzet.)

21 §. VI Regel. Bey zukünftigen Dingen kömmt nach einem Bindworte insgemein der Conjunctiv.

Z. E. Wende Fleiß an, **damit** du gelehrt werdest (nicht wirst): Wie wünsche ich, daß er doch bald käme.

22 §. VII Regel. Auf eine ausdrückliche oder verdeckte Bedingniß kömmt wiederum der Conjunctiv.

Z. E. Wenn du gelehrt wärest, so hättest du schon lange ein gutes Amt erhalten.

23 §. VIII Regel. Wenn man eine unbestimmte Frage erzählet, kömmt die Antwort insgemein in Conjunctiv zu stehen.

Z. E. Man fragte mich, wer dieser Fremde sey (nicht ist). Der Arzt wollte von dem Kranken wissen wie er sich befände.

24 §. Ueberhaupt wenn man nichts Gewisses erzählet, oder etwas mit einer gewissen Gleichgültigkeit erzählet, so erzählet man es insgemein in der verbindenden Art.

Z. E. Es gehe oder breche. Es nütze oder schade. Es sey Freund oder Feind. u. s. f.

25 §. VIIII Regel. Wenn zwey Zeitwörter in einer Construction zusammen kommen, so kömmt eines davon in die unbestimmte Art, oder in den Infinitiv.

Z. E. Helfet mir GOtt loben. Ich reite spaziren. Ich lege mich schlafen.

26 §. Es giebt gewisse Zeitwörter, die bey einem andern Infinitiv in der gegenwärtigen Zeit (in tempore praesenti) stehen können, wenn auch die Sache schon geschehen ist. Dergleichen Zeitwörter sind dör-

fen, heißen, hören, lassen, müssen, sehen, wollen. u. a. m.

Z. E. Ich habe ihn reiten sehen (anstatt gesehen) Ich habe ihn predigen hören (anstatt gehöret). Ich habe mich ihm empfehlen lassen (anstatt gelassen).

Von der Satzordnung der Zeitwörter.

27 §. I Regel. Ordentlicher Weise kömmt das Zeitwort am Ende einer Construction zu stehen. *

Z. E. Der Gottlose glaubet, oder wenigst, er lebet, als wenn er es glaubte, daß er gänzlich sterbe, und keine Strafe nach diesem Leben zu fürchten habe.

* In schlechten Schriften ist nichts gemeiners als die Versetzung der Zeitwörter. Man schreibt z. E. „ Dieses ist das Unglück der meisten Sünder, „ daß sie nicht erkennen die Ursache ihres Unterganges; denn weil sie selten durchsuchen „ ihr Gewissen, weil sie nicht kommen wollen „ auf den Grund, so geschieht es, daß sie dahin „ bringt ihre Verblendung und ihnen Glauben „ macht, als wären sie vor GOtt gerecht. “ Hier soll das Zeitwort allemal am Ende stehen.

28 §. II Regel. In der zweyten Gattung der Satzordnung kömmt das Zeitwort in die Mitte und hat einen Theil des Satzes vor sich, den andern hinter sich.

Z. E. Der Tod entdecket nicht nur unser ganzes Nichts, sondern er entwickelt auch die Geheimnisse unsers Herzens.

29 §. III Regel. Nach der dritten Gattung der Satzordnung steht das Zeitwort gleich am Anfange einer Construction. Dieß geschieht insgemein, wenn man etwas befiehlt, oder um etwas fraget. *

Z. E. Erkennet ihr es, meine Christen! daß ihr Staub seyd? Begreifet ihr es? Trachtet also mehr dem Ewigen als dem Zeitlichen nach.

* Ich sage, es geschieht dieß insgemein, denn es giebt auch eine andere Art zu fragen. Z. E. Wer wird wohl mein Kleid gestohlen haben? Ist dein Bruder hier schon angekommen?

30 §. Gebohrne Deutsche, für welche dieses Werkchen geschrieben ist, haben in diesem Stücke keiner Regel nöthig. Sie dürfen nur der natürlichen Ordnung folgen, welche die Sprache selbst mit sich bringt, die gesunde Vernunft giebt es ihnen ein wie sie die Zeitwörter setzen wollen, wenn sie je die Stimme der Vernunft hören, und nicht gerade hin alles niederschreiben, was ihnen die verderbte Mundart in die Feder giebt. Die Lesung guter Bücher trägt auch Vieles dazu bey.

31 §. Ueberhaupt hat man mehr auf die Satzordnung der Constructionen, als der Zeitwörter acht zu geben. Die deutsche Sprache liebet die Mittelconstructionen nicht gar sehr. Man soll sie auseinander setzen, und jeder einen besondern Platz einräumen, soviel als es möglich ist; denn wenn

sie so unter einander laufen, so kann nichts anders, als Undeutlichkeit entstehen.

Z. E. „Soviel mir bewußt ist, so wird mein Va„ter, nachdem er sein Hauswesen, welches seit vie„len Jahren her, seitdem er nämlich von Berlin, wo „er sich zehn Jahre aufhielt, hier angekommen ist, „in einer unordentlichen Verfassung befindet, in Ord„nung wird gebracht haben, nach Paris reisen.“ Welche Undeutlichkeit! Soll dieser Redesatz deutlich seyn, so muß er also gegeben werden. „Soviel mir „bewußt ist, so wird mein Vater nach Paris reisen, „wenn er sein Hauswesen in Ordnung gebracht haben „wird, welches sich seit vielen Jahren her in einer „ziemlichen Unordnung befindet, seitdem er nämlich „von Berlin, wo er sich zehn Jahre aufhielt, zurü„cke gekommen ist.

VI Abschnitt.

Von Fügung der Mittelwörter.

1 §.

Die mittelwörter werden durchgehends wie die Beywörter gebraucht.

Z. E. Ein sterbender Mann. Die entrüstete Frau. Ein einziges geliebtes Kind. u. s. f. Er lehrete gehend, er lag entkräftet. Er lebte unverehelicht. u. s. f.

2 §. Viele Beywörter sind den Mittelwörtern ganz ähnlich, sie können aber keine Mittelwörter seyn, weil kein Zeitwort üblich

lich ist, wovon sie unmittelbar herkommen könnten.

Z. E. Beschaffen, geblümt, gestirnt, verlebt. u. d. gl.

3 §. Die Bedeutung der Mittelwörter muß man nie von einer Person auf die Sache, oder aus dem Passiv in das Activ kehren.

Z. E. Es ist mir wissend, anstatt bewußt. Meine gegen ihn tragende Liebe. Die Liebe trägt nicht, sondern sie wird getragen. Man muß also sagen, die Liebe, die von mir gegen ihn getragen wird, oder besser, die ich gegen ihn trage. Dergleichen sind auch mein besitzendes Vermögen, kraft habender Gewalt. u. d. gl.

4 §. Die Mittelwörter zukünftiger Zeit der leidenden Gattung (participia futuri temporis passiuae vocis) will man nicht mehr gelten lassen.

Z. E. Ein zu lesendes Buch, ein zu liebender Jüngling, meine zu lernende Lection. u. d. gl.

Nur in Titeln rechtfertiget sie der Gebrauch.

Z. E. Hochzuehrender, hochzuschätzender Herr!

5 §. Sätze mit Mittelwörtern der vergangenen Zeit anfangen ist eine Nachäffung des Französischen, saget Gottsched. *

Z. E. Erschrecket durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten. Getroffen von dem Pfeile lag er zu Boden.

 * Glei=

* Gleiches Schlages, saget Gottsched, sind auch andere Redensarten von Beywörtern, die eben so klingen: z. E. zu schwach eine Schlacht zu liefern zog er sich zurücke. Gellert drücket sich oft auf diese Art aus; es wird also diese Art sich auszudrücken kaum so verwerflich seyn als Gottsched dafür hält.

6 §. Sätze mit Mittelwörtern gegenwärtiger Zeit endigen kömmt gar nicht gut.

Z. E. Wir können dieß nicht zulassen bedenkende ꝛc.

Man sieht auch dergleichen Mittelwörter am Anfange eines Redesatzes nicht gerne.

Z. E. Betreffend dieses oder jenes ꝛc. Anlangend nun das Verfahren.

Der Satz kömmt gewiß allemal besser, wenn man diese Mittelwörter auflöset.

Z. E. Was dieß oder jenes betrift; wir können dieß nicht zulassen, wenn wir bedenken wollen. u. s. f.

7 §. Selbst bey den Mittelwörtern der vergangenen Zeit ist es weit zierlicher, wenn man sie auflöset, als wenn man sie schlechthin setzet.

Z. E. Ich sage besser: der Diebstahl, so gestern geschehen, als der gestern geschehene Diebstahl. Der Both, welcher heute gekommen, als, der heute gekommene Both. u. s. f.

VII Abschnitt.

Von Fügung der Vorwörter, oder Präpositionen.

1 §.

Bey den Vorwörtern haben wir wiederum zwey Stücke zu beobachten, I ihre Lenkung und II ihre Fügung. Von Beyden wollen wir etwas ausführlicher handeln.*

* Ein Lateiner muß hier vor allen sein Vorurtheil ablegen. Es schreiben viele: Petrus sprach zu Christum, zu Paulum: der Kranke sehnet sich nach einen Medieum u. s. f. und dieß, weil ad einen Accusativ regiert. Im Deutschen verhält sich aber die Sache ganz anders. Wir sagen zu mir, nach mir, und nicht zu mich, nach mich.

Von der Lenkung der Vorwörter.

2 §. Einige Vorwörter fodern eben dieselben Endungen (casus) ein für allemal. Andere fodern nach ihrer verschiedenen Fügung und Bedeutung auch verschiedene Endungen. Endlich sind auch einige, die bey eben derselbigen Bedeutung dennoch zweyerley Endungen zulassen.

3 §. I Regel. Die zweyte Endung oder den Genitiv fodern ein für allemal, anstatt, besage, diesseits, halber, jenseits, innhalts, kraft, laut, unangesehen, ungeachtet,

achtet, um willen, vermög, vermittelst, wegen. u. d. gl.

Z. E. Anstatt meines Vaters: besage, innhalt dessen: unweit, diesseits, jenseits des Fluses: wegen meiner u. s. f.

* Ob alle diese Wörter den Namen einer förmlichen Präposition verdienen, wollen wir hier nicht untersuchen.

4 §. II Regel. Die dritte Endung oder einen Dativ fodern bey, entgegen, gegenüber, nach, nächst, neben, zu, und zuwider.

Z. E. Es lag bey mir: nach ihm, zu meinem Vergnügen. u. s. f.

5 §. III Regel. Die vierte Endung oder einen Accusativ lenken durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider. *

Z. E. Deine Liebe gegen mich (nicht mir) ohne dich (nicht ohne dir) und deine Mutter. Es ist Schade um dich.

* Ohne läßt einen Genitiv bey der einzigen Redensart zweifelsohne zu.

6 §. IIII Regel. Die sechste Endung oder einen Ablativ fodern aus, mit, nebst, sammt, und von. *

Z. E. Aus der Kirche, mit dem ganzen Hofe sammt seinem Gefolge, von mir ꝛc.

* Das alte Vorwort ob gehöret auch hieher, z. E. ob der Donau, ob dem Rheine, ob dem Rechte.

7 §. V Regel. Die Vorwörter an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen begehren auf die Frage wo einen Dativ, und auf die Frage wohin einen Accusativ. Oder sie begehren einen Dativ, wenn sie eine Ruhe, und einen Accusativ, wenn sie eine Bewegung anzeigen.

Z. E. Die Frage wo.

Der Degen hangt an der Wand.
Ich gehe auf der Gasse.
Es steckt nichts hinter dir.
Ich wohne in diesem Hause.
Er stund neben mir.
Die Wolke steht über der Kirche.
Es geschah unter dem Treffen.
Er gieng vor mir her. *
Zwischen mir und dir.

Die Frage wohin.

Er lauft an die Wand.
Ich gehe in die Stadt.
Wirf den Stein hinter dich.
Du ziehst in jenes Haus.
Setze dich neben mich.
Das Ungewitter kömmt über diese Gegend.
Er kam unter das Treffen.
Er gieng vor die Stadt hinaus.
Lege dich zwischen uns beyde nicht.

* Vor nimmt in einer einzigen Redensart einen Genitiv zu sich. Vor Alters, vor Tags.

8 §. VI Regel. Die Vorwörter außer, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, längst und unweit lassen bey eben derselben Bedeutung sowohl einen Genitiv als einen Dativ zu. *

Z. E.

Z. E. Außer des Hauses oder dem Hause.
Außerhalb des Landes, oder dem Lande.
Innerhalb des Fensters, oder dem Fenster.
Oberhalb des Thores, oder dem Thore.
Unterhalb des Ufers, oder dem Ufer.
Längst des Flußes, oder dem Fluße.
Unweit des Lagers, oder dem Lager.

* Einige Sprachlehrer wollen den Dativ nur bey den Vorwörtern innerhalb und längst gelten lassen.

Von der Satzordnung der Vorwörter.

9 §. I Regel. Die Vorwörter stehen ordentlicher Weise entweder mittel- oder unmittelbar vor ihren Hauptwörtern.

Z. E. Vor Kummer, zu Pferde, bey Hofe, von Herzen, von meinem Freunde, in dem feindlichen Lager. u. s. f.

10 §. II Regel. Die Vorwörter halber, nach, wegen, entgegen, unangesehen, ungeachtet, zuwider stehen zierlicher nach als vor ihrem Hauptworte.

Z. E. Meines Bruders halber, deines Vaters wegen, der Schrift nach, dessen ungeachtet. u. s. f.

11 §. III Regel. Das Vorwort anstatt steht vor seinem Hauptworte, wenn es nicht getrennet wird.

Z. E. Anstatt seines Vaters, anstatt seiner Mutter.

Wird es aber getrennet, so kömmt ein Theil vor, der andere aber nach dem Hauptworte zu stehen.

Z. E.

Z. E. An seines Vaters statt, an seiner Mutter statt. u. s. f.

12 §. Die Vorwörter verwandeln sich bisweilen in Nebenwörter, alsdann lenken sie aber keine Endungen mehr, und kommen nach dem Haupt- und Zeitworte zu stehen.

Z. E. Die Predigt ist aus: er reisete Wien zu: die üble Witterung währete den ganzen Frühling durch.

Was übrigens die Bedeutung der Vorwörter betrifft, wovon einige Sprachlehrer so viele Blätter anfüllen, scheint mehr in ein Wörterbuch als in eine Sprachlehre zu gehören.

VIII Abschnitt.

Von Fügung der übrigen Theile einer Rede: nämlich von Neben- Zwischen- und Bindwörtern, oder von Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

1 §.

Die Nebenwörter kommen ordentlicher Weise unmittelbar vor, oder gleich nach den Wörtern zu stehen, deren Bedeutung sie bestimmen müssen. Ein gebohrner Deutscher findet bey ihrer Satzordnung keine Beschwerniß; man kann sich doch zum Ueberfluße einige Regeln merken.

2 §. I Regel. Wenn das Nebenwort die Umstände eines Zeitwortes im Indicativ oder Imperativ bestimmt, so kömmt es nach dem Zeitworte.

Z. E. Komme zurücke! Lauf nicht so schnell! Er schreibet schön; er kömmt zu spät.

3 §. II Regel. Im Conjunctiv auf die Bindewörter daß, weil, nachdem u. d. gl. geht das Nebenwort dem Zeitworte vor.

Z. E. Ich weis, daß er schnell lauft. u. s. f.

4 §. III Regel. Wenn das Nebenwort zu einem Bey-oder Mittelworte gehöret, so geht es demselben unmittelbar vor.

Z. E. Ungemein große Paläste; ein heftig wüthender Sturm.

5 §. IIII Regel. Gehöret es zu einem Vorworte, so steht es nach demselben.

Z. E. Man erwies uns überhaupt viel Ehre. Wir werden uns morgen sehen lassen.

6 §. V Regel. Ist ein Hilfswort zugegen, so steht das Nebenwort zwischen dem Hilf-und Zeitworte.

Z. E. Ich bin unglücklich gewesen. Er wird augenblicklich hier seyn.

Mehr dergleichen Regeln und Beobachtungen lehret die Uebung.

7 §. Die Nebenwörter haben untereinander gleichsam selbst einen Rang, und es gehen diejenigen, welche eine Zeit oder einen Ort bedeuten, den übrigen insgemein vor.

Z. E. Man ist ihm gestern überaus höflich begegnet. Er wird morgen gewiß kommen.

9 §. Das Nebenwort **nicht** soll man niemal zu einer andern Verneinung fügen.

Z. E. Ich habe **Niemanden nicht** gesehen. Ich habe es **keinem nicht** gegeben. Genug wenn man schreibt: ich habe **Niemanden** gesehen, ich habe es **keinem** gegeben.

Von Fügung der Zwischenwörter oder Interjectionen.

9 §. I **Regel.** Die Zwischenwörter o und ach, lenken nach Beschaffenheit der Umstände einen Genitiv, Accusativ, oder Vocativ.

Z. E. O des Elends! ach des Jammers! ach oder o mich unglückseligen! o oder ach ich elender!

10 §. II **Regel.** Ey und Pfuy begehren einen Genitiv.

Z. E. Ey der Neuigkeit! Pfuy der Schande!

11 §. III **Regel. Wohl**, und **wehe** fodern einen Dativ.

Z. E. Wohl dir! **Wehe** demjenigen, dem du feind bist.

12 §. IIII Regel. **Leider** füget man in unsren Gegenden mit einem Vocaitv.

Z. E. Leider GOtt! Die Sachsen sprechen leider GOttes!

13 §. Der Satzordnung nach stehen die Zwischenwörter ordentlicher Weise im Anfange eines Redesatzes, wie wir in den bisher angefügten Mustern sehen. **Leider** und **Wunder** kommen auch in der Mitte zu stehen.

Z. E. Er meynt, **wunder**! wie gelehrt er sey. Ich habe es leider! erfahren.

Von Fügung der Bindwörter oder Conjunctionen.

14 §. I Regel. Ordentlicher Weise fodern die Bindewörter in mehr Redesätzen gleiche Zahlen und Endungen (numeros et casus) bey den Hauptwörtern; und gleiche Arten und Zeiten (modos et tempora) bey den Zeitwörtern.

Z. E. Die Dächer der Häuser, und der Kirchen. Ich liebe die Dichtkunst, und Weltweisheit. Der Feind fiel ins Lager und *machte* alles nieder.

15 §. Diese Regel leidet aber sehr viele Ausnähme, die der Brauch von sich selbst lehret.

16 §.

16 §. II Regel. Wenn die nachfolgende Construction ganz eine andere Bedeutung hat, als die vorhergehende, so müssen auch die Arten, und Zeiten (modi et tempora) geändert werden, wie es der Satz fodert.

Z. E. Ich habe dich geliebet, und werde dich lieben. Mein Vater hat dir viele Gutthaten erwiesen, und würde dir noch mehr erweisen, wenn ꝛc.

17 §. Der Satzordnung nach stehen die Bindewörter am Anfange einer Construction, oder doch nur nach einem, zweyen, oder dreyen Worten.

Diejenigen, die fast jederzeit hinter einem oder etlichen Worten stehen, sind **auch, immer, nur, dann, nun, gleich, schon.** u. d. gl.

Diejenigen, die entweder vor oder nach etlichen Worten stehen können, sind, **aber, also, daher, darum, demnach, deßwegen, doch, hingegen, mithin, nämlich, nicht allein, sowohl, zumal, zwar, ferner, überdas, endlich.** u. d. gl.

Die übrigen stehen insgemein vorne, als **und, denn, oder, weil, wenn, gleichwie, also.** u. a. m. Exempel von allen diesen Bindewörtern beyzubringen finde ich unnöthig.

18 §. Einige Bindewörter lenken, so zu sagen, selbst einander, so, daß eines ohne

ne das andere die Bedeutung eines Satzes nicht vollkommen ausdrücken würde. Dergleichen sind

Weder,		noch.
wiewohl,		so, doch.
nicht allein,		sondern auch.
zwar,		allein, doch.
entweder,		oder.
obschon, obgleich,	so, doch,	nichts desto weniger.
sowohl,		als auch.
wie, gleichwie,		so, also.
so,		so.
je,		je oder desto.
so, ebenso, sowohl,		als.
so oft,		so oft. u. s. f.

Z. E. Er gehorsamet weder dem Vater noch der Mutter. Er ist nicht allein ein guter Staatsmann, sondern auch ein guter Christ. Entweder gestritten, oder gestorben.

Alle diese und mehr dergleichen Fügungen weis ein Deutscher von sich selbst, ohne daß er sein Gedächtniß mit vielen Regeln überladen darf.

Verzeichniß
der lateinischen und deutschen Kunstwörter, welche in den deutschen Sprachlehren vorkommen.

A

Ablatiuus, die sechste Endung oder die Nehmendung.
Accusatiuus, die vierte Endung oder die Klagendung.
Actiuum verbum, die thätige Gattung der Zeitwörter.
Adiectiuum, ein Beywort.
Aduerbia, Nebenwörter.
— — affirmandi, des Bejahens.
— — comparationis, der Vergleichung.
— — interrogandi, des Fragens.
— — loci, die einen Ort andeuten.
— — negandi, des Verneinens.
— — ordinis, der Ordnung und Unordnung.
— — qualitatis, der Beschaffenheiten.
— — quantitatis, der Größe.
— — temporis, die eine Zeit anzeigen.
Analogia, die Aehnlichkeit in den Sprachlehren.
Anastrophe, die Umkehrung.
Antithesis, die Vertauschung.
Apocope, die Stützung.
Apostrophus, das Abgangszeichen.
Appellatiua nomina, gemeine Benennungen.
Articulus, ein Geschlechtswort.
— — definitus, das bestimmende oder bestimmte.
— — indefinitus, das unbestimmte.
Auxiliaria verba, die Hilfswörter.

C

Casus, die Endungen.
Colon, ein Doppelpunct.

Comma, ein Strichlein, Beystrich.
Comparatiuus, sieh Gradus.
Coniugatio, die Abwandlung oder Abänderung.
Coniunctiones, die Binderwörter.
Consonantes, die Mitlauter.
Crasis, die Zusammenziehung.

D

Datiuus, die dritte Endung oder die Gebendung.
Declinatio, die Abwandlung oder Abänderung.
Defectiua, die mangelhaften Zeitwörter.
Diphtongi, die Doppellauter.

E

Enallage, die Verwechslung.
Epenthesis, die Einschiebsel.
Etymologia, die Wortforschung.

G

Genera nominum, Geschlechter der Hauptwörter.
— — verborum, der Zeitwörter.
Genitiuus, die zweyte Endung oder Zeugendung.
Genus masculinum, das männliche Geschlecht.
— — foemininum, das weibliche.
— — neutrum, das ungewisse.
Gradus comparatiuus, Vergleichungsstaffeln.
— — positiuus, die erste.
— — comparatiuus, die zweyte.
— — superlatiuus, die dritte Staffel.

I

Idiotismi, Kern- und Gleichnißreden.
Interiectiones, Zwischenwörter.

M

Metathesis, die Versetzung.
Metrum, das Sylbenmaaß.
Modi verborum, die Arten der Zeitwörter.

Modus coniunctiuus, die verbindende Art der Zeitwörter.
— — imperatiuus, die gebiethende.
— — indicatiuus, die anzeigende.
— — infinitiuus, die unbeſtimmte.
— — optatiuus und potentialis, die wünſchende.

N

Neutrum verbum, Mittelgattung der Zeitwörter.
Nomen, ein Nennwort.
— — adiectiuum, ein Beywort.
— — appellatiuum, die gemeine Benennung.
— — proprium, ein eigener Namen.
— — ſubſtantiuum, ein Hauptwort.
Nominatiuus, die erſte Endung oder Nennendung.
Numeri, die Zahlen.
— — cardinales, Grundzahlen.
— — ordinales, Ordnungszahlen.

O

Optatiuus, ſieh Modus.

P

Paragoge, Anhang am Ende.
Parentheſis, das Einſchlußzeichen.
Participia, Mittelwörter.
Particulae, Beſtimmungswörter.
— — inſeparabiles, unabſönderliche.
— — ſeparabiles, abſönderliche.
Paſſiuum, die leidende Gattung der Zeitwörter.
Pedes, Füſſe.
Pluralis Numerus, die vielfache Zahl.
Poſitiuus, ſieh Gradus.
Praepoſitiones, Vorwörter.
Pronomina, Fürwörter.
— — demonſtratiua, anzeigende.
— — impropria, uneigentliche.
— — interrogatiua, fragende.

— — personalia, persönliche.
— — possessiua, zueignende.
— — reciproca, zurückkehrende.
— — relatiua, beziehende.
Prosodia, die Tonmessung.
Posthesis, Vorsatz.

R

Rhythmus, der Reim.

S

Semicolon, ein Strichpunct.
Semiuocales, die Halblauter.
Signum exclamandi, Ausrufungszeichen.
— — interrogandi, Fragezeichen.
Singularis Numerus, die einfache Zahl.
Substantiuum nomen, ein Hauptwort.
Superlatiuus, sieh Gradus.
Syncope, die Verbeißung.
Syntaxis, die Wortfügung.

T

Tempus praesens, die gegenwärtige Zeit.
— — praeteritum imperfectum, die jüngst vergangene Zeit.
— — praeteritum perfectum, die völlig vergangene Zeit.
Tempus praeteritum plusquamperfectum, die längst vergangene Zeit.
— — futurum, die zukünftige Zeit.
Tmesis, die Trennung.

V

Verba, die Zeitwörter.
— — actiua, die Zeitwörter der thätigen Gattung.
— — anomala, der abweichenden Art.
— — auxiliaria, Hilfswörter.
— — composita, zusammengesetzte.

im-

— — impersonalia, unpersönliche.
— — irregularia unrichtige.
— — neutra, der Mittelgattung.
— — passiua, der leidenden Gattung.
— — personalia, persönliche.
— — reciproca, zurückkehrende.
— — regularia, richtige.
Vocales, Selbstlauter.
Vocatiuus, die Ruffendung.

A

Abänderung, Declinatio.
Abgangszeichen, Apostrophus.
Absatz, Abtheilungszeichen, §. Paragraphus.
Abschnitt, Sectio.
Abwandlung, Coniugatio.
Aehnlichkeit in den Sprachen, Analogia.
Anfangsbuchstab, Littera initialis, maior.
Arten der Zeitwörter, Modi verborum.
die anzeigende, indicatiuus.
die gebiethende, imperatiuus.
die verbindende, coniunctiuus.
die unbestimmte, infinitiuus.
Ausrufungszeichen, Signum exclamationis.

B

Beschaffenheit, Qualitas.
Bestimmtes Geschlechtswort, Articulus definitus.
Bestimmungswörter, Particulae.
Beystrich, oder Strichlein, Comma.
Beywort, Nomen adiectiuum.
Beziehende Fürwörter, Pronomina relatiua.
Bindewörter, Coniunctiones.

D

Doppellauter, Diphtongi.
Doppelpunct, Colon, seu duo puncta.
Doppelwörter, Verba composita, duplicia.

E

Eigener Namen, Nomina propria.
Einfach, Singularis numeri.
Einschiebsel, Interpolationes sensus aut verborum.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Einschubszeichen, Litterae suppositae, interpositae.
Endungen, Casus.
die erste, Nominatiuus.
die zweyte, Genitiuus.
die dritte, Datiuus.
die vierte, Accusatiuus.
die fünfte, Vocatiuus.
die sechste, Ablatiuus.

F

Fractur- oder gebrochene Buchstaben, Litterae maiores, romanae.
Fragezeichen, Signum interogationis.
Fürwörter, Pronomina.
anzeigende, Demonstratiua.
beziehende, Relatiua.
fragende, Interrogatiua.
persönliche, Personalia.
uneigentliche, Impropria.
zueignende, Possessiua.
zurückkehrende, Reciproca.
Füsse in den Versen, Pedes carminum.

G

Gattungen der Zeitwörter, Genera verborum.
die thätige, actiuum.
die leidende, passiuum.
die Mittelgattung, neutrum.
Gebendung, Datiuus.
Gegenwärtige Zeit, Tempus praesens.
Geschlecht, Genus.
das männliche, masculinum.
das weibliche, foemininum.
das ungewisse, neutrum.

Geschlechtswort, Articulus.
das bestimmte, definitus.
das unbestimmte, indefinitus.
Größe einer Sache, Quantitas.
Grundzahlen, Numeri cardinales.

H

Halblauter, Semiuocales.
Hauptwörter, Nomina substantiua.
Hilfswörter, Verba auxiliaria.

J

Jüngst vergangene Zeit, Praeteritum imperfectum.

K

Klagendung, Accusatiuus.

L

Längst vergangene Zeit, Praeteritum plusquam perfectum.
Leidende Gattung der Zeitwörter, Passiuum.

M

Mangelhafte Zeitwörter, Verba defectiua.
Männliches Geschlecht, Genus masculinum.
Mitlauter, Consonantes.
Mittelgattung der Zeitwörter, Verbum neutrum.
Mittelwörter, Participia.

N

Nebenwörter, Aduerbia.
Nehmendung, Ablatiuus.
Nennendung, Nominatiuus.
Nennwörter, Nomina.

O

Oberstrichlein, oder Abgangszeichen, Apostrophus.
Ordnungszahlen, Numeri ordinales.

P

Persönliche Zeitwörter, Verba personalia.
Punct, Schlußpunct, Punctum.
  doppelpunct, Colon.
  Strichpunct, Semicolon.

R

Rechtschreibung, Orthographia.
Redezeichen, Signum citationis.
Regelmäßig, richtig, Regulariter.
Register, Index.
Richtige Zeitwörter, Verba regularia.
Rufendung, Vocatiuus.
Rufzeichen, Signum exclamationis.

S

Selbstlauter, Vocales.
Sprachähnlichkeit, Analogia.
Sprachkunst, Grammatica.
Sprachlehrer, Grammaticus.
Sternlein, Asteriscus.
Strichlein, oder Beystrich, Comma.
Strichpunct, Semicolon.
Suchtafel, Register, Index.
Sylbenmaaß, Metrum.

T

Thätige Gattung, Genus actiuum.
Thätiges Zeitwort, Verbum actiuum.
Theilungszeichen, Signum diuisionis.
Tonmessung, Prosodia.
Tonstrich, Accentus.
  der schwere, grauis.
  der leichte, acutus.
  der umgebogene, circumflexus.
Trennung, Tmesis, disiunctio.
Trennungszeichen, Diaeresis.

U

Unabsonderliche Bestimmungswörter, Particulae inseparabiles.
Unartig klingend, Dissonum.
Unbestimmte Art der Zeitwörter, Modus infinitiuus.
Unbestimmtes Geschlechtswort, articulus indefinitus.
Uneigentliche Fürwörter, Pronomina impropria.
Ungewisses Geschlecht, Genus neutrum.
Unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia.
Unrichtige Zeitwörter, Verba irregularia.
Unterscheidungszeichen, Interpunctiones.
Unzertrennliche Buchstaben, Litterae inseparabiles.

V

Verbindende Art, Modus coniunctiuus.
Vergleichung, Comparatio.
Vergleichungsstaffeln, Gradus comparationis.
die erste, positiuus.
die zweyte, comparatiuus.
die dritte, superlatiuus.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Verlängerungszeichen, — productionis.
Vielfach, Pluralis numeri.
Völlig vergangene Zeit, Praeteritum perfectum.
Vorsatz, Prothesis, Propositio.
Vorwörter, Praepositiones.

W

Wiederholung, Repetitio.
Wohlklang, Euphonia.
Wortforschung, Etymologia.
Wortfügung, Syntaxis.
Worspiel, Lusus in verbis.
Wortstreit, Lis de nomine.

Z

Zahl in der Abänderung, Numerus in declinando.
die einfache, singularis.

die vielfache, pluralis.
Zahlen, Numeri.
Grundzahlen, cardinales.
Ordnungszahlen, ordinales.
Zahlwörter, Numina numeralia.
Zeichen in der Rechtschreibung, Signa orthographica.
Abgangszeichen, Apoſtrophus.
Abtheilungszeichen, Paragraphus, §.
Einschlußzeichen, Parentheſis.
Fragezeichen, Signum iuterrogationis.
Redezeichen, Sig. citationis.
Rufzeichen, Sig. exclamationis.
Theilungszeichen, Sig. diuiſionis.
Trennungszeichen, Diaereſis.
Verkürzungszeichen, Sig. correptionis.
Verlängerungszeichen, Sig. productionis.
Unterscheidungszeichen, Interpunctio.
Zeilen in der Schrift, Lineae.
Zeit in der Abwandlung, Tempus in coniugatione.
die gegenwärtige, praeſens.
die jüngst vergangene, praeteritum imperfectum.
die völlig vergangene, praeteritum perfectum.
die längst vergangene, praeteritum plusquam perfectum.
die zukünftige, futurum.
Zeitwörter, Verba.
abweichende, anomala.
einfache, ſimplicia.
helfende, auxiliaria.
leidende, paſſiua.
von der Mittelgattung, neutra.
persönliche, perſonalia.
richtige, regularia.
thätige, actiua.
unpersönliche, imperſonalia.
unrichtige, irregularia.
zurückkehrende, reciproca.
zusammengesetzte, compoſita.

Zeug=

Zeugendung, Genitiuus.
Zusammenhang der Buchstaben, Nexus litterarum.
Sylben, — — syllabarum.
Wörter, — — verborum.
Redetheile, — — partium orationis.
Zweydeutig, Amphibologice.
Zweydeutigkeit, Amphibologia.
Zwischenwörter, Interiectiones.

Verzeichniß
der Hauptstücke, Abschnitte, und Hauptmaterien.

Die Einleitung.

Seite.
Von der Sprachkunst überhaupt. 13.

Das I Hauptstück.
Von der Rechtschreibung.

I Abschnitt. Von den Buchstaben überhaupt. 16.
Von ihrer Abtheilung. 16.
Von ihrer Aussprache. 18.
Einige Regeln von dieser. 20.
II Abschnitt. Von der Vergrößerung der Buchstaben, und wo diese zu machen sey. 21.
III Abschnitt. von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung. 23.
Einige Regeln hierzu. 26.
IIII Abschnitt. Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben sonderheitlich. 29.
Von dem A. 29.
Von dem B. 29.
Von dem C. 30.
Von dem D. 31.
Von dem E, und zwar, wann es überflüßig, zierlich oder nothwendig sey. 32.
Von dem F. 34.
Von dem G. 24.
Von dem H. 35.
Von dem J. 35.
Von dem K. 36.
Von dem L. 36.

Von

Seite.
Von dem M. 37.
Von dem N. 37.
Von dem O. 38.
Von dem P. 39.
Von dem Q. 39.
Von dem R. 39.
Von dem S. 39.
Von dem T. 41.
Von dem U. 42.
Von dem W. 42.
Von dem X. 42.
Von dem Y. 43.
Von dem Z. 43.
V Abschnitt. Von etlichen zweifelhaften Sylben. 44.
Vom vor und für. 44.
Vom dann und denn. 45.
Vom wenn und wann. 55.
Vom un und ohn. 45.
Vom eln und len. 45.
Vom ern und ren. 45.
Vom dar und da. 46.
Vom chen und gen. 46.
Vom ig, ich, icht, igt. 46.
Vom ze und zu. 47.
Vom uf und auf. 47.
Vom ge und et. 47.
VI Abschnitt. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen. 48.
Von dem Schlußpunct. 48.
Von dem Doppelpunct. 49.
Von dem Strichpunct. 49.
Von dem Comma. 50.
Von dem Fragezeichen. 50.
Von dem Aufrufzeichen. 50.
Von dem Einschlußzeichen. 51.
Von dem Oberstrichlein. 51.
Von dem Trennungszeichen. 51.
Von dem Milderungszeichen. 51.

Das

Das II Hauptstück.

Von der Sylben- und Tonlehre.

Seite.
I Abschnitt. Von den Sylben überhaupt. 52.
II Abschnitt. Von dem Zusammenhange, und der Trennung der Sylben und Buchstaben. 53.
Einige Regeln hierzu. 54.
III Abschnitt. Von dem Zeitmaaße der Sylben. 57.
Einige Regeln hierzu. 57.

Das III Haupstück.

Von der Wörterlehre.

I Abschnitt. Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt. 60.
Von allen Theilen derselben. 61.
Von den Eigenschaften dieser Theile. 62.
II Abschnitt. Von der Bildung und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter. 63.
Von den Zusammensetzungen. 63.
Von den Endungen der Wörter. 64.
III Abschnitt. Von dem Geschlechtsworte. 66.
Von den Gattungen der Artikel. 66.
Von ihren Abänderungen. 67.
IIII Abschnitt. Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter. 69.
Regeln hierzu. 69.
V Abschnitt. Von der Abänderung der Hauptwörter 71.
Wie vielerley es Declinatione gebe, und zu welcher ein jedes Hauptwort gehöre. 72.
Muster der ersten Declination. 72.
Anmerkungen darüber. 73.
Muster der zweyten = = = 74.
Anmerkungen darüber. 74.
Muster der dritten = = = 75.
Anmerkungen darüber. 76.
Muster der vierten = = = 76.
Anmerkungen darüber. 77.

Seite.
Muster der fünften = = = 77.
Anmerkungen darüber. 78.
VI Abschnitt. Von den Beywörten und ihren Vergleichungsstaffeln. 79.
Die erste Abänderung. 79.
Die zweyte = = = 80.
Die dritte = = = 81.
Anmerkungen darüber. 81.
Von den Vergleichungsstaffeln. 83.
VII Abschnitt. Von den Zahlwörtern. 85.
Von den fünf Gattungen derselben. 85.
VIII Abschnitt. Von dem Fürworte. 88.
Von seinen sechs Gattungen. 88.
VIIII Abschnitt. Von den Zeitwörtern. 94.
Von dem Hilfsworte Seyn. 59.
Von dem Hilsworte Haben. 97.
Von dem Hilfsworte Werden. 98.
Von der ersten Conjugation. 101.
Von der zweyten Conjugation. 105.
Von den zusammengesetzten Wörtern. 110.
Von den zurückkehrenden Zeitwörtern. 113.
Von den unrichtigen Zeitwörtern. 113.
Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation. 115.
X Abschnitt. Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede als den Vor= Neben= Zwischen= und Bindewörtern. 132.
Von dem Vorworte. 133.
Von den Nebenwörtern. 134.
Von den Zwischenwörtern. 134.
Von den Bindewörtern. 135.

Das IIII Hauptstück.

Von der Wortfügung.

I Abschnitt. Von der Fügung der Geschlechtswörter. 136.
Einige Regeln von dem richtigen Gebrauche derselben. 137.

von

Seite.
= = = = = von der Verbindung der Artikel. 138.
= = = = = wann der Artikel gesetzt, oder weggelassen wird. 139.
II Abschnitt. Von der Fügung der Haupt- und Beywörter. 141.
Regeln von Fügung der Hauptwörter. 141.
= = = von der Ordnung im Setzen. 142.
= = = von Fügung der Beywörter. 144.
III Abschnitt. Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter. 147.
Vom Nominativ. 147.
Nom Genitiv. 148.
Vom Dativ. 149.
Vom Accusativ. 150.
Vom Vocativ. 151.
IIII Abschnitt. Von der Fügung der Fürwörter. 152.
Von den Hauptfürwörtern. 152.
Von den Beyfürwottern. 153.
V Abschnitt. Von der Fügung der Zeitwörter. 155.
Regeln von der Uebereinstimmung der Zeitwörter. 156.
= = = von den verschiedenen Zeiten der Zeitwörter. 157.
= = n von den Bedeutungsarten. 159.
= = = von der Satzordnung ver Zeitwörter. 192.
VI Abschnitt. Von Fügung der Mittelwörter. 164.
VII Abschnitt. Von Fügung der Vorwörter. 167.
Von Lenkung der Vorwörter. 167.
Von der Satzordnung der Vorwörter. 170.
VIII Abschnitt. Von Fügung der übrigen Theile einer Rede: nämlich von Neben- Zwischen- und Bindewörtern. 171.
Regeln hierzu. 172.
Von Fügung der Zwischenwörter. 173.
Von Fügung der Bindewörter. 174.

München,
gedruckt mit akademischen Schriften, durch Andreas Luber.

XX
XI/83
VII/85
VI/86

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich,

Heinrich Brauns Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum bequemen Gebrauche der Jugend von ihm selbst ins Kurze gezogen

München 1768

L.germ. 33
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583463-5
VD18 1440950X-001